1891. **Der Gesellige.** No. 279.

Sonnabend, 28. November — 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile. Ausländ., Börsen-, medizin. rc. Anzeigen laut besond. Tarif 20—30 Pf

Der Braunschweiger plattdeutsche Verein beim Fürsten Bismarck.

Am Freitag Mittag traf in Friedrichsruh eine Abordnung ein, die dem Fürsten Bismarck ein Ehrendiplon des Braunschweiger plattdeutschen Vereins zu überreichen beauftragt war. Im Vorzimmer des Fürsten wurden die Herren vom Dr. Chrysander, dem Privatsekretär des Fürsten, empfongen. Kurz darauf meldete ein Diener: „Der Fürst läßt bitten." Die Abordnung wurde in das Zimmer des Fürsten geführt, in dem sich auch die Fürstin, Lothar Bucher und Dr. Chrysander einfanden. Nachdem der Fürst jedem die Hand gereicht, hielt Lehrer Reiche folgende Ansprache:

„Dorchlauchtigste Förste! gnädigste Here! As wi in Bronswyk lesen deen, Dorchlaucht härren tau der Deppentatschon ut öhren Wahlkriese seggt, sei warren ok en Plattdutschen, done kloppe et ösch under'n Bostdauke högger, woll allen guen Bronswykers, vornut awer ösch, dei wi ösch tehopedahn hätt tau en Boreine, in dene wollen wi hä'en un pläen use ole leiwe plattduitsche Sprake, un mit öhr de duitsche Art un de duitsche Sitte, de duitsche Tru und en duitschen Globen. Wenn wi ösch sau in user leiben Sprake underholet, denne sau is et ösch, as hören wi use Voröldern ut öhren Gräwern tau ösch spräken, denne is öt ösch, as seihen wi se sitten under öhren Eiken un in Fre'en biratsla'en. Düsse Eiken erinnert ösch awer noch an eine duitsche Eike, dei alleweile noch stait, der öhre Töllens recket von der Alpenwand bet an de Waterkant, von Böhmerwalde bet na'n Wasgaugebörge, vo'n holländschen Marschen bet na'n poolschen Wäldern. Ja entelne Töllens hätt al bet ower't grote Water inde ferensten Eeerdeile recket. Under düsser Eike hätt sick de Duitschen tehope funnen. Hier hätt se sick derup besonnen, dat se ne Natschon warren! Hier hätt se Einigkeit un Schutz un Anseihen un Freude funnen! Un düsse Eike dat is use hoch vorehrte, leiwe Förste Bismarck! Dat sünd Sei! De Wörteln dervon gahet eben sau wiet, as öhre Töllens, se stahet in guen un fasten Badden, un disse Badden heet — Volksliewe! Dei höllt de Wörteln fast un nist kann se utrieten! In der gröttesten Vorehrunge, Liewe un Dankbarkeit häw wi bisloten, Dorchlaucht tau usen Ehrenmitgliede te maken. Et well dat ja twars nich veel säggen, denne Dorchlaucht, — Sei sünd ja Ehrenmitglied von der ganzen dütschen Natschon! Awerst wi können et doch nicht laten un des biddet wi Sei, den Ehrenschien ut usen Hännen antenehmen."

Der Fürst betrachtete das Diplom des plattdeutschen Vereins mit sichtlicher Freude und sprach dann, wie die „Braunschw. Landesztg." berichtet:

„Herzlichen Dank für Ihre künstlerisch ausgestattete Gabe und die warmen Worte, mit denen der Herr Vorredner sie begleitete. Durch beides fühle ich mich hochgeehrt, wenn ich mir auch selbst sage, daß das von der Eiche Gesagte bei mir nicht mehr zutrifft, ich bin alt und pollsoor, — Sie kennen den forstmännischen Ausdruck für zapftrocken, und meine körperliche Fähigkeit, als Landmann in öffentlichen Sachen mitzuwirken, fühle ich wesentlich vermindert. Ich bin von meinen häuslichen Gewohnheiten abhängig geworden: Eine Nacht auf der Eisenbahn ist jetzt eine Leistung für mich, während ich früher deren zwei und drei ohne Schaden ertrug, ich schlafe schlecht in fremdem Hause; kurz, die körperliche Rüstigkeit ist in der Abnahme. Das Leben auf dem Lande geht ruhig weiter, aber an Aufgaben, die körperliche Leistung erfordern, gehe ich schwer heran; so auch an die Reise nach Berlin zum Reichstage. Es wird ja wohl sein müssen, und ich werde ausprobiren, wie es geht und ob ich darauf verzichten muß. Die Reise zum Reichstage hat für mich ja nur den Sinn, meine Schuldigkeit als deutscher Bürger zu thun: „Wer glaubt, daß ich damit wieder zum Amt gelangen wolle, der überschätzt meine Bescheidenheit und unterschätzt mein Selbstgefühl, denn es kann mir doch nicht im Traume einfallen, die Stellung eines Ministers zu begehren; sie wäre für mich nicht annehmbar. Meine Wähler hatten mich gebeten, das Mandat anzunehmen, da im Wahlkreise sonst eine Lücke entstehen würde, die von Sozialdemokraten oder Welfen ausgefüllt werden könnte. Das Mandat dauert übrigens noch drei Jahre, und ich weiß ja nicht, ob ich nicht wieder kräftiger werde, und ob Verhältnisse eintreten, welche mir die Ausübung desselben dergestalt zur Pflicht machen, daß die Gesundheitsrücksicht schwindet. Einstweilen fühle ich mich greisenhafter als ich aussehe."

Im Laufe des Gesprächs kam dann der Fürst auf das Plattdeutsche zu sprechen. Er verstehe, so sagte er, die plattdeutsche Sprache noch immer sehr gut, habe er doch bei seinen Spielen mit den Dorfkindern früher plattdeutsch als hochdeutsch gelernt. Auch halte er das Plattdeutsche noch immer lieb und werth und unterhalte sich gern darin. Hierauf lud er die Abordnung zum Frühstück ein. Auf Verlangen der anwesenden Damen, darunter eine russische Fürstin, mußte die plattdeutsche Sprache wiederholt werden. Der Fürst ließ nun eine Anzahl Photographien von sich bringen, schrieb Namen und Datum darunter und überreichte jedem Mitgliede der Abordnung eine derselben. Hierauf begleitete der alte Bismarck seine Gäste wieder an den Wagen, wo er ihnen Grüße an die Vereinsgenossen auftrug.

Ernte-Statistik.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die auf Anregung des Reichskanzlers für das Reichsgebiet angeordneten Erhebungen über die diesjährige Ernte „nach Maßgabe der Schätzungen sachverständiger Körperschaften und Behörden." Das Ergebniß ist für Roggen 6302000 Tonnen, für Weizen 3347000 Tonnen. Hierzu ist zur Aufklärung Folgendes zu bemerken.

Erhebungen, wie sie diesesmal für das ganze Reich angeordnet wurden, finden in Preußen jährlich statt, doch ist deren Resultat stets bedeutend größer, als die Ermittelung, welche im Auftrage des Deutschen Reiches alljährlich im Februar in allen Gemeinden stattfindet. Die Leiter des kgl. preußischen statistischen Bureaus erklären sich die Differenz dadurch, daß namentlich in den Gemeinden das Bestreben herrsche, die Einnahmen, also auch die Ernteresultate, niedriger darzustellen, als es den Thatsachen entspricht, daß also das Ernteresultat jederzeit ein bedeutend höheres sei, als man nach der Statistik des Deutschen Reiches annehmen müßte.

Nichts destoweniger ist für praktische Zwecke letztere allein verwendbar, denn nur diese bringt auch Angaben über Ein- und Ausfuhr, Verbrauch rc. In runden Zahlen ergiebt die Statistik des Deutschen Reiches für Roggen als durchschnittlichen Ernteertrag 5800000 Tonnen, Import 600000, mithin für Aussaat und Verbrauch 6400000 Tonnen. Sollte die Ernte in Deutschland wirklich stets 1 Million Tonnen mehr betragen, als hier angenommen, so würde der Verbrauch um eben so viel höher anzusetzen sein, mithin im Gesammtresultat keine Aenderung eintreten.

Sollen also die obigen Zahlen gemeinverständlich werden, so sind sie nach den Erfahrungssätzen des königlichen statistischen Bureaus zu ändern. Nach einem zehnjähren Durchschnitt ergiebt die Roggenernte in Preußen nach der Februaraufname 74,9% der Oktober-Ermittelungen, die Weizenernte 84 pCt. Im vorigen Jahre waren die Verhältnißzahlen 78 pCt. resp. 85 pCt. Unter Zugrundelegung dieser letzten Zahlen würde für 1891 die Ernte in Deutschland folgendermaßen zu schätzen sein: Für Roggen auf 4916000 Tonnen gegen 5867000 in 1890 und 5804000, für Weizen auf 3016000 Tonnen gegen 3298000 in 1890 und 2977000 im zehnjährigen Durchschnitt.

— Einer Berechnung in russischen Blättern ist zu entnehmen, daß der Getreidevorrath in Rußland auf 114,6 Millionen Pud Weizen (1 Pud = 16,3 Kilogr.), 562,6 Millionen Pud Roggen, 117,7 Millionen Pud Gerste und 274,7 Pud Hafer berechnet. Die Bevölkerung der 50 Gouvernements des europäischen Rußlands mit Ausnahme der polnischen, kann auf 50 Millionen Seelen geschätzt werden, die statistischer Berechnung nach jährlich 776 Millionen Pud Korn zu Nahrungszwecken verbrauchen. Die gesammten Vorräthe an Weizen und Roggen allein genügen also noch nicht zur Verpflegung; es müssen noch ca. 98 Millionen Pud des Gerstenvorraths hinzugenommen werden, so daß dann circa 19 Millionen Pud Gerste und der gesammte Hafervorrath übrig bleiben würden zur Befriedigung anderer wirthschaftlicher Bedürfnisse des Landes.

Das Resultat dieser Berechnung zeigt erst, wie groß die diesjährige Mißernte ist und das Petersburger Blatt „Now. Wr." bedauert daher, daß nicht gleich die Ausfuhr aller Kornsorten verboten wurde.

Von der dritten Generalsynode.

Eine sehr lebhafte, stellenweise erregte Debatte rief der am Mittwoch zur Verhandlung kommende Bericht der Petitions-Kommission über eine Petition der Kreissynode Torgau hervor. Diese will einen Zusatz zu § 53 Abs. 2 des deutschen Reichsstrafgesetzbuchs, des Inhalts: „Ehrennothwehr gegen predigende Geistliche in den Versammlungen zur öffentlichen Erbauung ist unzulässig."

Die Veranlassung zu dieser Petition bildet ein Vorgang in einer badischen Kirche. Ein Pfarrer hatte daselbst von der Kanzel herab wörtliche Ausfälle gegen einige der versammelten Gemeindeglieder gemacht und namentlich auch den Bürgermeister arg mitgenommen. Der letztere erhob sich und verließ mit dem Zuruf an den Geistlichen: Ruhe! Ruhe! die Kirche. Bei weiteren Ausfällen des Geistlichen verließ noch eine Anzahl von Zuhörern die Kirche. Der Bürgermeister wurde unter Anklage wegen Störung des Gottesdienstes gestellt, aber freigesprochen, und das Reichsgericht hat die dagegen eingelegte staatsanwaltliche Berufung verworfen, indem es feststellte, daß der Bürgermeister sich in dem Zustande der berechtigten Nothwehr befunden habe.

Die Petitionskommission beantragt: die Petition in Anerkennung ihrer Dringlichkeit dem Evangelischen Ober-Kirchenrath zur weiteren Veranlassung zu überweisen.

Syn. von Holleben (Oberlandesgerichts-Präsident und Kanzler im Königreich Preußen) beantragt dagegen, über die vorliegende Petition zur Tagesordnung überzugehen. Er hält den Vorschlag der Kommission für einen ganz erfolglosen Schritt. Die Aussprüche des höchsten Gerichtshofes in Straf- und Civilsachen stellen das geltende Recht dar. Das Reichsgericht verdiene vollstes Vertrauen und das vorliegende Erkenntniß entspreche, wie Redner eingehend auseinandersetzt, durchaus den gegebenen Verhältnissen. Das Reichsgericht sei an die thatsächlichen Feststellungen des Instanzrichters gebunden, und wenn der letztere befremdlicher Weise festgestellt habe, daß der Bürgermeister „weitere Angriffe von Seiten des Pfarrers noch erwarten konnte", so liegt hier vielleicht ein Irrthum des Instanzgerichts vor, nimmermehr aber ein Irrthum des Reichsgerichts. Der Antrag der Kommission würde dem Evangelischen Oberkirchenrath nur Verlegenheiten bereiten.

Die Petition wurde schließlich dem Oberkirchenrath überwiesen mit der Bitte, den „wichtigen Gegenstand im Benehmen mit der K. Staatsregierung in weitere Erwägung zu nehmen."

Am Donnerstag verhandelte die Generalsynode über den Kommissionsbericht, betreffend die Anträge für die größere Selbständigkeit der evangelischen Kirche. Die Kommission empfiehlt dem Oberkirchenrath, bei der Regierung auf eine Revision der Kirchenverfassung hinzuwirken in der Richtung: „daß der Umfang, in welchem nach dem gedachten Gesetz jede Abänderung der gegenwärtigen kirchlichen Organisation nur durch einen Akt der staatlichen Gesetzgebung möglich ist, näher bestimmt werde; daß die (nach Art. 16) gezogene Schranke des kirchlichen Selbstbesteuerungsrechts, sofern es sich dabei um die Mitwirkung des Landtages handelt, erweitert werde.

Generalsuperintendent Dr. Schultze als Referent der Kommission verwahrt sich dagegen, daß die Kirche damit die Herrschaft verlange. Sie wolle nur größere Freiheit im Staat. Auch sei es nur auf eine Stärkung des landesherrlichen Regiments abgesehen. Man wolle die Kirche von den Banden der parlamentarischen Mitregierung befreien. Gleichwohl beobachte das Staatsministerium diesen Anträgen gegenüber eine kühle Sprödigkeit. Nimmermehr aber würden diese Anträge von der Tagesordnung verschwinden. Die Anträge seien begründet mit dem Blick auf die Macht Roms, auf die drohende Gefahr der Bildung einer Freikirche an Stelle der Landeskirche und mit dem Hinweis auf die großen sozialen Gefahren. Er vertraue, daß die Königliche Hand schon da ist, welche die Dankesschuld des Staates an die Kirche einlöst. (Beifall!)

v. Kleist-Retzow bezeichnet es als eine höchste Schmach daß für die evangelische Kirche im Landtag Katholiken, Juden und Ungläubige eine Entscheidung treffen können. Der Kulturkampf müsse auch gegen die evangeliche Kirche aufgehoben werden.

Prof. Dr. Beyschlag erklärt, daß seine Freunde die Anträge auch annehmen würden, ohne sich den Ansichten des Vorredners anzuschließen. Die Anträge seien der mindeste Niederschlag der Hammerstein'schen Anträge. Seine Freunde wollen den Riß, der durch unsere Kirche geht, beseitigen, und könnten den Anträgen eine große prinzipielle Bedeutung nicht beimessen. Man könne den König nicht in zwei Theile zerlegen, als obersten Bischof und als Staatsoberhaupt, und deshalb müsse man sich darin finden, daß auch der Minister des Königs in Angelegenheiten der Kirche mitredet (Unruhe.) Die Bemerkungen über den Landtag hätten lieber nicht fallen sollen, denn auch ein Landesfürst kann unter Umständen noch heute ein Freigeist sein und auch ein Landtag könne unter Umständen die Rechte der evangelischen Kirche kräftig schützen. In dem Augenblick, wo man von dem Landtag neue Millionen erbitte, sollte man doch nicht geringschätzig von demselben reden, denn auch er sei ein Stück unserer Obrigkeit. Voraussetzung zu diesen Betrachtungen sei allerdings das Vorhandensein eines evangelischen Staates. Haben wir noch einen evangelischen Staat? (Unruhe. Vereinzelte Rufe.) Man müsse allerdings verlangen, daß der Staat sich nicht hervorragend um eine katholische Minorität drehe. Die Erlebnisse von dem Tage an, als die Garantie unserer Freiheit aus der Verfassung gestrichen wurde, bis zu dem Tage, wo das Betriebsmaterial des Staates als Vorgespann in den Dienst der Trierer Wallfahrt benutzt wurde, bilden eine Kette von Demüthigungen und Verleugnungen des evangelischen Standpunktes des Staates. (Lebhafter Beifall.) Die evangelische Kirche dürfe nicht bei jeder kleinen Verfassungsänderung vom Landtage abhängig sein, während die katholische Kirche ihre Verfassung selbstständig ändern könne. In Danzig sei der Katholikentag von einem Vertreter des Staates mit Ausdrücken der Bewunderung begrüßt worden.

Ohne eine Beseitigung solcher Zustände werde der Friede nicht in die evangelische Kirche zurückkehren. Man fange in dem Volke an, an der Landeskirche und an der Zukunft des Vaterlandes zu verzagen, weil man zweifle, ob es dem königlichen Herren gelingen werde, die Berge, welche sich der freien Kraftentfaltung der Landeskirche seit 13 Jahren entgegenstellen, zu beseitigen. Er habe nicht im Namen seiner Gruppe, sondern nur für sich, aber wohl aus den Herzen seiner Freunde gesprochen.

Syn. Stöcker, Hofpr. a. D., meint, die größte Gefahr liege nicht bei Rom, sondern im Unglauben der Protestanten und dem Einfluß der ungläubigen Mächte auf die Kirche. Seitdem jüdische Menschen in hervorragenden, entscheidenden Stellen sich befänden, habe man keinen christlichen Staat im vollen Sinne des Wortes mehr (Widerspruch). Man habe nicht einmal mehr eine vollkommene christliche Obrigkeit, seitdem es jüdische Richter gebe. Jetzt sei Rom frei, die evangelische Kirche aber gebunden. Das Staatskirchenthum, wie wir es behalten haben, sei nicht befähigt, die Aufgabe des Jahrhunderts zu lösen. Deshalb empfehle er die Anträge.

Präsident des Oberkirchenraths Barkhausen will sich nicht auf kleine Spezialfragen einlassen und sich auch nicht über die großen staatsrechtlichen und kirchenrechtlichen Fragen äußern. Eine solche Erörterung durch die folgenden Redner würde den Wünschen derselben erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Der Kaiser habe die Einmüthigkeit der Generalsynode gelobt und seinen festen Entschluß verkündet, der evangelischen Kirche ein treuer Schutz- und Schirmherr zu sein. Damit sei wohl jedem der Bann vom Herzen genommen, als stehe etwas Fremdes zwischen dem Träger des landesherrlichen Kirchenregiments und der evangelischen Kirche. Die Synode habe die Gewähr, daß Se. Majestät diesem wichtigen Gegenstande die allerernsteste Prüfung widmen wird und in wohlwollendster Weise alle kirchlichen Interessen zu würdigen weiß. Die Generalsynode könne daher das felsenfeste Vertrauen haben, daß diese Angelegenheit ihre Erledigung finden werde zum wahren Wohl und Gedeihen und zur friedsamen Entwickelung der evangelischen Kirche. (Beifall.)

Hierauf wurden die Anträge der Kommission einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende verkündet das plötzliche Hinscheiden des Konsistorialpräsidenten Hegel. Die Synode erhebt sich zu Ehren seines Andenkens von den Sitzen.

Syn. Holzheuer begründet den Antrag der Kommission, den Oberkirchenrath zu ersuchen, dem König den auf den früheren Generalsynoden gefaßten Beschluß, bei der Besetzung der kirchenregimentlichen Aemter die synodalen Organe zuzuziehen, zur Erwägung zu unterbreiten.

Präsident Barkhausen erklärt, daß der Oberkirchenrath nicht im Stande sei, eine Empfehlung dieses Antrages eintreten zu lassen, denn er müsse, wenn er für seine Thätigkeit im Dienste der Kirche die Verantwortlichkeit voll übernehmen solle, die Aemter nach bestimmten einheitlichen Grundsätzen besetzen dürfen, eine Einwirkung der synodalen Organe würde nicht zur friedlichen Entwickelung beitragen. Synodale Professor Kahl erklärt für sich

und seine Freunde, daß sie gegen den Kommissionsantrag stimmen, weil sie die Besetzung der kirchenregimentlichen Aemter nicht in das Parteiwesen ziehen wollen. Auf Antrag der Syn. Rogge und Genossen wird schließlich der Gegenstand mit 81 gegen 69 Stimmen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Berlin, 27. November.

— Der **Kaiser** traf Donnerstag Abend mit dem Prinzen Heinrich in Kahla ein und wurde von dem Herzog von Sachsen-Altenburg, dem Erbprinz von Schaumburg-Lippe und verschiedenen anderen sächsischen Prinzen auf dem festlich geschmückten Bahnhof empfangen.

— Ueber eine Ansprache, welche der **Kaiser** in Berlin bei der **Vereidigung der Rekruten** an diese gehalten haben soll, werden verschiedene Lesarten verbreitet. Der „Voss. Ztg." zufolge soll sich der Kaiser etwa in folgender Weise geäußert haben:

Ihr, die ihr mir soeben den Eid der Treue geschworen habt, werdet in der ersten Zeit oft schweren Dienst haben, aber ihr werdet auch Momente der Genugthuung haben, wenn ihr die Kunst, die ihr erlernt habt, vor meinen Augen vorführt; euer Lohn wird dann sein, daß ich euch meinen Beifall bezeuge. Ihr werdet hoffentlich nur im Frieden Gelegenheit haben, eure Tapferkeit und euren Muth zu bezeugen; vielleicht aber stehen auch ernste innere Kämpfe bevor. Der Kaiser kam sodann auf die Gefahren der Hauptstadt zu sprechen; es erfordere Mannesmuth sagte er, diese zu überstehen.

— Dem Reichskanzler General v. **Caprivi** hat auf den 3. Dezember Einladungen zu einem „**parlamentarischen Diner**" erlassen.

— Die Arbeiten für den **preußischen Landtag** werden jetzt eifrig gefördert. Die Einberufung wird um die Mitte Januar erfolgen und in beiden Häusern der Staatshaushalt mit allem Zubehör und das Volksschulgesetz, wahrscheinlich auch das sogenannte Polizeikostengesetz und eine Anzahl kleinerer Vorlagen provinziellen Inhalts sofort vorgelegt werden. Andere Arbeiten, namentlich Vorlagen aus dem Ministerium für Handel und öffentliche Arbeiten, werden erst im Laufe der Session erscheinen. Man geht einer langen und sehr arbeitsreichen Tagung entgegen.

— Im Ministerium des Aeußeren zu Wien fand am Mittwoch eine Konferenz der österreichisch-ungarischen und der deutschen **Handelsvertrags-Delegirten** statt, in welcher die endgiltige Redaktion des Vertrages sowie die Vereinbarung über den Zeitpunkt, in welchem der Vertrag den Vertretungskörpern vorgelegt werden soll, den Berathungsgegenstand bildeten. Die Besprechungen sind noch nicht beendigt.

— Der freikonservative Abg. **Arendt** leitartikelt in seinem „Deutschen Wochenblatt" über einen Kanzlerwechsel unter der sensationellen Ueberschrift „Eine entscheidende Wendung unserer inneren Politik". Herr v. **Caprivi** beginne **amtsmüde** zu werden. Hoffentlich werde derselbe aber noch dem Heeresdienst erhalten werden. Die Haltung des Ministeriums gegenüber dem Centrum und den Polen habe demselben die Sympathie der zur Unterstützung der Regierung besonders berufenen Parteien entzogen. Die Politik sei eine unsichere und schwächliche. Gerade in den reichstreuen Kreisen sei ein bedauerlicher Umschwung der Anschauungen eingetreten. Das jetzige Ministerium versuche offenbar, sich zwischen den Parteien hindurch zu winden, und setze sich dabei nicht zwischen zwei Stühle, sondern **zwischen sämmtliche Stühle**, die überhaupt vorhanden sind. Die Zerfahrenheit und Unentschiedenheit, das Schwankende und Unstäte der Politik des Ministeriums Caprivi trage die Mitschuld an der allgemeinen Unzufriedenheit, und diese müsse bekämpft werden, denn sie sei eine Gefahr für Staat und Herrscherhaus.

— Der nächste **deutsche Innungs- und Handwerkertag** soll Ende Januar oder Anfang Februar n. J. in Berlin abgehalten werden. Neben der erneuten Besprechung des Befähigungs-Nachweises und sonstiger Handwerkerfragen wird als hervorragender Gegenstand die Anfrage des Reichstagsabgeordneten Hitze und die Antwort des Staatsministers von Böttcher über die vom 15. bis 17. Juli stattgehabte Handwerker-Konferenz auf die Tagesordnung gestellt werden. Dem Berl. Centralausschusse der vereinigten Innungsverbände unterstehen bereits 24 Innungsverbände, die wiederum etwa 5000 Innungen in allen Theilen Deutschlands umfassen.

— Seitens des Ministers für Landwirthschaft ist die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Steinbruch, Bielitz, Biala und Wiener Neustadt über Oderberg, Dziedittz und Bodenbach in das Schlachthaus zu **Stolp in Pommern** widerruflich gestattet worden.

— In Quedlinburg ist auf seinem Landsitze in Neinstadt am Harz der erste Präsident des Reichs-Eisenbahnamts Alexander v. **Scheele** gestorben.

— Die **schlesischen Malteserritter** hatten sich aus Anlaß des Kulturkampfes in zwei Linien gespalten, von denen eine von dem Herzog v. Ratibor und dem Grafen Frankenberg, die andere von dem Grafen Praschma und Ballestrem geführt wurde. Unter Vermittelung des Fürstbischofs **Kopp** haben sich jetzt beide Linien wieder vereinigt, indem die freikonservative Linie in den älteren Malteserverein eingetreten ist.

— **An die Herren Aerzte** richten die Vorsitzenden des „Vereins für innere Medizin", die Herren Professor Dr. Leyden und Dr. S. Guttmann, folgendes Ersuchen:

„Der Bericht des vom Verein für innere Medizin eingesetzten Komitees **zur Sammelforschung über die Influenza-Epidemie** in den Jahren 1889/90 befindet sich bereits im Satz, und die Herausgabe desselben wird in kürzester Zeit erfolgen. Da die Influenza gegenwärtig wieder in den verschiedensten Gegenden mit großer Heftigkeit epidemisch aufgetreten ist, und es wünschenswerth erscheint, über Zeit und Ort des Auftretens, den Charakter der gegenwärtigen Epidemie, ihre Dauer 2c. den Bericht zu ergänzen, so ergeht an die Herren Kollegen die dringende Bitte, thunlichst durch die Uebermittelung von diesbezüglichen kurzen Mittheilungen an die genannten Vorsitzenden die Bestrebungen der Sammelforschung zu unterstützen."

— Hinsichtlich der **russisch-jüdischen Auswanderer** theilt das Berliner Zentral-Komitee mit, daß vom Juni bis jetzt rund 40 000 **Auswanderer** befördert worden sind, die meisten nach Nord- und Südamerika, die andern nach Australien; nach europäischen Ländern werde seitens des Zentral-Komitees Niemand gesendet. Von diesen 40 000 sind rund 15 000 ausschließlich auf Kosten des Komitees befördert worden.

— [**Allerlei.**] An der Influenza sind in den letzten vier Wochen in Berlin gegen 40000 Personen erkrankt und etwa 30 gestorben. Die Aerzte warnen besonders davor, daß erkrankte Personen sich ins Freie begeben, da dann sehr leicht Lungenentzündung sich einstelle.

Oesterreich-Ungarn. In der letzten Sitzung der ungarischen Delegation wurde der Haushalt des Ministeriums des Auswärtigen genehmigt und dem vom Ausschuß beantragten Ausdruck des Vertrauens in die Politik des Ministers des Auswärtigen zugestimmt. In der Begründungsrede führte der Berichterstatter Falk die allgemeinen Kriegsbesorgnisse auf die allseitigen Rüstungen zurück und stellte die rückhaltslose Annahme der gegenwärtigen internationalen Rechtsordnung seitens Oesterreich-Ungarns sowie den Entschluß, dieselbe gemeinsam mit den Verbündeten zu vertheidigen, fest. Apponyi erwähnte theilnahmsvoll die Hungersnoth in Rußland, welchem Oesterreich-Ungarn die gleiche Sympathie wie den anderen Nationen entgegenbringe. Unerfreulich seien allerdings die französisch-russische Annäherung und die fortschreitenden russischen Rüstungen.

England. Der Ministerpräsident Lord Salisbury hielt am Mittwoch bei einem Festmahle im Stadthause zu Birmingham eine Rede, in welcher er auf die Schwierigkeiten hinwies, mit denen das Ministerium zu kämpfen habe, und namentlich hervorhob, daß die Zolltarife nach allen Seiten hin sich vermehrten und daß die immer mehr wachsende **schutzzöllnerische** Richtung den englischen Handel bedrohe. — Vielleicht werden die Engländer auch noch einmal Schutzzöllner!

Frankreich. Der Kohlengrubenstreik dehnt sich jetzt auch immer weiter im Nord-Departement aus. Seit Mittwoch treffen in Roubaix und Tourcoing zahlreiche Sendungen **deutscher** und **belgischer** Kohlen ein.

Rußland. Wie weit die Hungersnoth in Rußland gediehen ist, zeigt am deutlichsten eine an der Spitze des Petersburger „Herold" befindliche Anzeige, die lautet:

„Für die von der Mißernte betroffenen Nothleidenden gespendete **getrocknete Brotreste** nimmt das Kuratorium der Philanthropischen Gesellschaft in Empfang. Adr.: Ssadowaja 60. Telephon Nr. 1360."

Solchen Beweisen gegenüber hört jede Schönfärberei auf, und diejenigen russischen Blätter, welche die deutschen Sammlungen zurückwiesen, hätten doch vielleicht erst bei der Philanthropischen Gesellschaft anfragen sollen.

Serbien. Wie Du mir, so ich Dir! Nachdem die türkischen Behörden eine Paßverordnung in Betreff der serbischen Reisenden erlassen, hat der Minister des Innern für in Serbien reisende türkische Unterthanen gleichfalls den Paßzwang verfügt.

China. Der anfänglich angekündigte „Einfall mongolischer Räuber" in die nördlichen Provinzen Chinas entpuppt sich als eine **revolutionäre Bewegung**, die von Tag zu Tag an Umfang zunimmt. Neuere Nachrichten melden, daß in der **Mongolei** einige nördliche, näher an die Hauptstadt grenzenden Gebiete in vollem Aufruhre seien. Die Anzahl der Rebellenhaufen sei bereits eine beträchtliche, und es sollen sich denselben sowohl Fußtruppen wie einige Schwadronen mongolischer Reiterei angeschlossen haben. Die Aufständischen rücken in der Richtung nach der Hauptstadt Peking vor. Kaiserliche Truppen sind den Aufrührern entgegengesandt worden.

Ein Berichterstatter des Londoner Blattes „Daily Chronicle" hat mit dem chinesischen Minister, General Li Hung Tschang, in Tientsin eine Unterredung gehabt. Li Hung Tschang, ein ehrwürdig aussehender alter Mann, ließ zunächst seinem Besucher verschiedene Cigaretten sowie Thee und Champagner vorsetzen. Ueber die Ursachen der kürzlichen Ruhestörungen befragt, schrieb der Minister dieselben unumwunden dem Uebereifer der **französischen Jesuitenmissionare** zu. Banden entlassener Soldaten, immer zu Kampf und Streit aufgelegt, hätten sich den Unwillen des Volkes in der Hoffnung zu Nutzen gemacht, ihre Taschen bei den Wirren gehörig zu füllen. General Li Hung Tschang erklärte sodann, daß er England als natürlichen Bundesgenossen Chinas gegen russische Anmaßungen ansehe, unter den jetzigen Verhältnissen einen Einfall Rußlands in China jedoch für ausgeschlossen halte.

Ein rissiges Oelblatt des Friedens.

Herr Rittergutsbesitzer Joseph von Mycielski in Kobylepole bei Posen sendet uns eine kleine, soeben in Posen erschienene Schrift (Preis 10 Pf.), betitelt „**Offener Brief eines Polen an die deutschen Einwohner der ehemals polnischen Landestheile**". Die Schrift ist wohl in dem **guten Willen** geschrieben, zum **Frieden** in der gemischtsprachigen Bevölkerung des Ostens des Königreichs Preußen beizutragen und **diese** Gesinnung verdient zunächst Achtung. Im Wesentlichen führt aber Herr von Mycielski aus:

Ich will die ehrliche Ueberzeugung der übergroßen Mehrzahl meiner Landsleute ohne Hinterhalt aussprechen, und hoffe, daß diese Worte bei allen meinen deutschen Mitbürgern ebenso aufrichtig aufgenommen werden, als ich sie aufrichtig meine.

Bei der Beurtheilung der Gesinnung der polnischen Bevölkerung dürfte es immer nöthig sein, auf die Eigenthümlichkeiten des Charakters dieses Volksstammes Bedacht zu nehmen. Unter allen Eigenschaften, welche die Polen kennzeichnen, ist die glühende Liebe zu ihrem **Vaterlande** wohl diejenige, welche am stärksten ausgeprägt ist und alle anderen hervorragend beeinflußt. Der Pole eines jeden Standes hängt fanatisch an seinem unglücklichen Vaterlande, an seiner Sprache, seiner Religion, seinen Gebräuchen. Diese Vaterlandsliebe der Polen ist mit dem bestehenden politischen Zustande durchaus nicht unvereinbar. Aus den Reihen der österreichischen Polen, die doch ganz gleiche Gesinnung mit uns haben, rekrutiren sich heute die besten Diener, die festen Stützen der Krone. Ein Pole wird überall ein guter, ja sogar ein aufrichtig ergebener Staatsbürger sein, wo man seine Nationalität in Frieden läßt.

Das Nebeneinanderstehen verschiedener Nationalitäten in einem Staatskörper braucht an und für sich für denselben gar keine Gefahr zu bergen; mitunter bildet dasselbe, wie heute in Oesterreich gerade eine Existenzbedingung. Ein ausschließlich deutsches Oesterreich könnte neben dem Deutschen Reich nicht existiren, ein ausschließlich slavisches nicht neben Rußland.

Ein Verschmelzungsprozeß der einzelnen Völkerschaften innerhalb desselben Staates **kann** stattfinden, jedoch nur auf vollständig friedlichem Wege, und kann alsdann über kurz oder lang die kulturell höher stehende Nation die andere aufsaugen, jedoch ist dies durch Zwang nicht zu erreichen. — Die russischen Polen werden sich niemals mit den Russen assimiliren, weil sie auf einer höheren Kulturstufe stehen als diese. In Deutschland ist der Augenblick vorbei, wo dies eventuell möglich gewesen wäre, und durch die Maßregeln der Bedrückung ist das nationale Gefühl bei den Polen so stark geweckt worden, daß es heute, zu einer Zeit der nationalen Wiedergeburt so vieler Völker, nicht mehr zu unterdrücken ist.

An eine Assimilirung der Polen, so sehr auch eine solche von deutschen Standpunkte aus erwünscht erscheinen mag, kann vor der Hand nicht gedacht werden, am allerwenigsten aber bei Anwendung von Zwang; und so bleibt nichts übrig als mit Thatsachen zu rechnen, die **Polen** als solche zu belassen, jedoch danach zu trachten, sie zu **guten Staatsbürgern** zu machen. Von polnischer Seite dürften hiergegen keine Hindernisse zu erwarten sein.

Wir haben lange genug, oft falschen Freunden Gehör schenkend, ebenso unglückliche, als unweise Versuche gemacht, mit den Waffen in der Hand unsere Unabhängigkeit zu erlangen, wir haben eingesehen, daß **dies** so nicht möglich sei und haben es gründlich satt, für Andere Kastanien aus dem Feuer zu ziehen. Den **Traum nach einem freien Vaterlande können und wollen wir indeß niemals aufgeben.** Ich hoffe aber und glaube zuversichtlich, daß die Verwirklichung dieser Idee nicht **gegen** Deutschland, sondern im Gegentheil im Einverständniß mit Deutschland **unter Mitwirkung** Deutschlands stattfinden wird.

Die Erzielung eines Zusammenlebens mit **Rußland** ist für **uns**, soweit auch ein solcher den Interessen sowohl der Polen als auch Rußlands selbst förderlich wäre, heute nach dem 1863er Aufstande einerseits, der Haltung der gegenwärtigen russischen Regierung andererseits vor der Hand kaum zu erreichen.

Somit ist unsere Ueberzeugung begründet, daß der Bestand eines **freien Polens**, welches **politisch eng** mit den gleichgesinnten **europäischen Großmächten** zu verbinden wäre, **ein** über kurz oder lang zur Geltung kommendes Bedürfniß der zivilisirten Welt sein wird. Die Grenzen Asiens liegen heute nicht am Ural, sondern kaum 20 Meilen von Berlin an der Prosna. Wir hegen die durchaus nicht chimärische Ueberzeugung, daß hoffentlich ohne eine neue Schlacht bei Actium sich die Nothwendigkeit für Europa herausstellen wird, in dem auferstandenen Polen ein neues ante murale christianitatis (Vormauer der Christenheit), wie ein großer Papst das alte Polen nannte, gegen die asiatische Barbarei an seinen Ostmarken zu besitzen.

Ueber die territoriale Ausdehnung und Begrenzung des neuen Polens ist heute nicht zu diskutiren; dieselben werden durch die dazumaligen (späteren?) Verhältnisse bedingt werden.

Wir verlangen ja nichts Unmögliches, wir wünschen nur, daß es uns gestattet sei, unsere Nationalität zu pflegen, und dann wollen wit auch nützliche Mitglieder des Ganzen sein.

Daß diese unsere Auffassung bei unseren deutschen Mitbürgern noch hin und wieder etwas mißtrauisch aufgenommen werden wird, finde ich recht begreiflich, da die Verhältnisse es mit sich gebracht haben, daß sich zwischen denselben und uns bis jetzt nur wenige Anknüpfungspunkte zu gegenseitigem Ideenaustausch finden ließen.

Es ist aber Sache aller ehrlich denkenden Leute, darauf hinzuarbeiten, daß keine Ursache zu weiterem Groll entstehe und daß unter dem Einfluß der königlichen Gerechtigkeit Verhältnisse geschaffen werden, damit in unserem Lande eine jede Nationalität **ohne Schaden der andern** und zur Gedeihlichkeit des Ganzen sich entwickeln könne.

Das Oelblatt des Herrn von Mycielski hat, wie man sieht, einige Risse trotz der glänzenden Blattfläche. Die ehrliche Aussprache des Herrn bestätigt eben trotz aller gut klingenden Redewendungen einfach die alte Auffassung des Fürsten Bismarck, daß eine große Anzahl Polen „**preußische Unterthanen auf Kündigung**" sind. Sie wollen den Traum nach einem freien Vaterland niemals aufgeben, sie wollen zwar keinen Aufstand, aber bei „günstiger Gelegenheit" Gebietstheile von Preußen lostrennen — welche, das „wird sich später finden"! — und dann ein Polenreich gewissermaßen als „Puffer" zwischen europäische Kultur und asiatische Barbarei einsetzen. Das klingt ja für manchen Politiker vielleicht gar nicht so übel, wir können uns allerdings keine deutsche Reichsregierung denken, welche jemals zulassen würde, daß preußische Gebietstheile, wenn auch mit polnischer Bevölkerung von dem Königreich Preußen losgetrennt würden. Wir empfehlen vielmehr unseren Mitbürgern polnischer Zunge, statt mit Herrn von Mycielski zu **träumen** von einem **polnischen Zukunftsreiche**, lieber der früher erwähnten Schrift des Herrn Gymnasiallehrers Chudzinski Gehör zu schenken, jene Träumerei endlich, die doch offenbar nur durch einen für Deutschland unglücklichen Krieg verwirklicht werden könnte, **aufzugeben** und sich eifrig und ehrlich bemühen, **bedingungslos preußische Staatsbürger** zu sein; ihre polnische Eigenart können sie dabei ruhig wahren, soweit es die Interessen der Allgemeinheit und des friedlichen Zusammenlebens von Deutschen und Polen im preußischen Staate gestatten. Sie wird von den Deutschen jederzeit respektirt werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. November 1891.

— Im Bereiche der preußischen Staatsbahnen galt bisher die Bestimmung, daß **Reisegepäck** unter Berechnung von Freigewicht auf einer **Zwischenstation nur dann angenommen** werden durfte, wenn die betreffende Fahrkarte noch keinen bezw. die Rückfahrtskarte auf der Rückfahrt nicht mehr als einen Gepäckstempel trug. Neuerdings wird auf den Zwischenstationen Reisegepäck unter Berechnung von Freigewicht **auch dann abgefertigt**, wenn bei Fahrunterbrechungen Reisegepäck bis zur Unterbrechungs- (Zwischen-) Station auf Grund desselben Fahrausweises unter Berechnung von Freigepäck schon einmal bezw. auf Rückfahrtkarten schon mehrere Male abgefertigt ist, mithin die betreffende Fahrkarte aus diesem Anlasse schon mit einem oder Rückfahrtkarten schon mit mehreren Gepäckstempeln versehen sind. Voraussetzung hierbei jedoch ist, daß die Fahrtausweise den eisenbahnseitig zu machenden Vermerk „Gepäck bis (Bezeichnung der Station)" auf der Rückseite tragen.

— In der bevorstehenden Nacht, der Nacht vom 27. zum 28. November, wird unsere Erde dem **Sternschnuppenschwarm** der sogenannten Andromediden begegnen. Die Körperchen führen diesen Namen, weil sie ausschließlich im Sternbilde der Andromeda ihren Ausgangspunkt haben. Dieses Bild steht Abends 9 Uhr westlich von dem Siebengestirn. In kommender Nacht kreuzt die Erdbahn die Bahn des Biola'schen Kometen, dessen Bestandtheile jene kleinen Körper sind. Wahrhaft glänzend war das Schauspiel, welches der Andromedidenschwarm in der Nacht zum 28. November 1885 bot. Es ist möglich, daß sich derselbe auch in diesem Jahre sehr reichlich zeigen wird, da die Umlaufszeit des gedachten Kometen seither 6 ½ Jahre betrug. Die Begegnung mit dem dichtesten Kern jenes Schwarmes findet allerdings nur alle 13 Jahre statt. Ist der Himmel sonst klar, so werden die Andromeoiden bei fehlendem Mondschein recht günstig zu beobachten sein.

— Nach russischen Meldungen aus **Podwolochska** soll ein **Ausfuhrverbot** für **Hülsenfrüchte** und die **Auflegung** eines **Ausfuhrzolles** auf Oelsamen in der Höhe von 20 Rubel Gold per Pud bevorstehen.

— Der **Provinzial-Ausschuß** der Provinz **Westpreußen** tritt am 11. Dezember zu einer voraussichtlich zweitägigen Sitzung behufs Vorbereitung von Vorlagen für den Provinzial-Landtag im Landeshause zu Danzig zusammen.

— In einem Bescheide, welchen der Kultusminister Graf v. Zedlitz einer Lehrerin hat zukommen lassen, hat derselbe seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß der **Zulassung** von **Lehrerinnen** zum Unterricht in den **oberen Klassen** der **höheren Mädchenschulen**, namentlich in den großen Städten, noch vielfache Vorurtheile entgegenstehen. Der Minister hat zugleich seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß diese Vorurtheile nur durch die Tüchtigkeit der Leistungen der Lehrerinnen selbst überwunden werden können. Wenn die städtischen Schulbehörden wahrnehmen, mit welchem Eifer die Lehrerinnen die ihnen von der Unterrichtsverwaltung dargebotene Gelegenheit zu ihre Weiterbildung benutzen, wie sie insbesondere bemüht sind, ihre

Bildung tiefe wissenschaftliche Grundlagen zu geben, ohne dabei ihre unzähligen Aufgaben außer Acht zu lassen, so würden sie auch auf den Versuch nicht verzichten, ihre Kräfte auch in den oberen Klassen der Mädchenschule zu erproben.

— Von den im Interesse des Dienstes nach dem Westen versetzten polnischen Lehrern wird in nächster Zeit ein Lehrer in den Regierungsbezirk Marienwerder zurückversetzt werden. Seine Rückversetzung ist auf Anordnung des Herrn Kultusministers auf die Vorstellung der Ehefrau des Lehrers erfolgt, die vor Heimweh krank geworden war. Es ist dies der Lehrer Buchholz in Grevenberg bei Aachen. Ihm ist die erste Lehrerstelle zu Konarschin im Kreise Berent übertragen worden. Bevor seine Rückversetzung angeordnet wurde, mußte er eine schriftliche Erklärung dahin abgeben, jede nur beliebige Stelle im Regierungsbezirk Marienwerder anzutreten.

— Zur Feier der Vollendung der Graudenzer Fernsprecheinrichtung hatte Herr Postdirektor Sachs im Auftrage der Festversammlung an Herrn von Stephan ein Telegramm gerichtet; als Antwort ist jetzt folgendes Dankschreiben aus Berlin eingegangen:

„Der Herr Staatssekretär des Reichspostamts hat das Bureau beauftragt, Ew. Wohlgeboren für das aus Anlaß der Eröffnung der dortigen Stadt-Fernsprecheinrichtung ihm gestern übersandte Begrüßungstelegramm zu danken. Den übrigen Betheiligten wollen Ew. Wohlgeboren den Dank Sr. Excellenz gefälligst weiter übermitteln. (gez.) Giesecke.

— „Haben Sie auch Anschluß?" — Diese Frage war in den letzten Tagen in unserer Stadt die „Alles bewegende". „Anschluß? Woran?" „Nun natürlich an's Telephonamt" — und dann folgt auf der einen Seite ein befriedigtstolzes Nicken und auf der anderen ein lautes Empfehlen dieses neuesten Fortschritts für unser Gemeinwesen, und wenn man sich „zufällig" gerade in einer Wirthschaft befindet, macht man sich wohl das Vergnügen, einen „auch Angeschlossenen" durch den Fernsprecher als dritten Mann zum Skat einzuladen. Und der Wirth steht schmunzelnd dabei und freut sich, daß er seinen Gästen eine der größten Errungenschaften der Gegenwart zur Verfügung stellen darf, ihnen zum Nutzen — und sich selbst zum Vortheil. „Doch das Unglück schreitet schnell" — heißt es schon in der „Glocke". Lange werden die Gäste nicht mehr am Fernsprecher „klingeln" dürfen, denn in Görlitz ist schon von der dortigen Ober-Postdirektion den Hotelbesitzern untersagt worden, den bei ihnen wohnenden Fremden die Benutzung des Telephons zu gestatten. Ja, das Telephonamt, welches eine Benutzung des Fernsprechers durch die genannten Personen gleichsam als einen Mißbrauch ansieht, ist bereits soweit gegangen, den Hotelbesitzern zu erklären, daß bei nochmaliger Benutzung der Fernsprechstelle durch einen Gast die Verbindung des Hotels abgebrochen werden würde, ja, sie hat sogar in einem Falle ihre Drohung zur Wahrheit gemacht. Die Hotelbesitzer faßten nun den Beschluß, sich mit einer Petition an den Staatssekretär v. Bötticher zu wenden und um Abhilfe zu bitten. Während die Hotelbesitzer es als ihr gutes Recht ansehen, ihren Reisenden und Gästen, derentwegen sie ja lediglich das Telephon eingerichtet haben, die Benutzung desselben zu gestatten, giebt die Telephon-Verwaltung für ihr Vorgehen folgende Gründe an: „Durch jedes Gespräch eines Unbefugten in den Hotels entgeht der Telegraphen-Verwaltung ein Telegramm von 10 Worten und mit der erwarteten Antwort von gleicher Länge 1 Mk., und zwar würden dadurch, daß sich die Reisenden auch mit ihrer Kundschaft in den Nachbarstädten unterhalten, der Reichskasse aus einem einzigen gut besuchten Hotel monatlich der Betrag von 200 Mk. entzogen, das sind in 12 Monaten 2400 Mk., wofür sie nur 150 Mk. einnimmt. Durch eine solche mißbräuchliche Anwendung des Telephons würden ferner sämmtliche andere angeschlossenen Personen benachtheiligt, da die Zahl der Anschlüsse sich von 60000 auf 80000 erhöhe" u. s. w. — In einem Punkte glaubt die Telephon-Verwaltung ihr „Entgegenkommen" zeigen zu müssen, indem sie den Hotelbesitzern den Vorschlag macht, „für die von Fremden bei ihnen geführten Gespräche die Gebühren zu erheben und dieselben monatlich an das Telephonamt abzuführen." — Auf den Ausgang der Sache darf man gespannt sein. Zur Beruhigung für ängstliche Gemüther sei aber mitgetheilt, daß in Berlin nicht so strenge vorgegangen wird. Vielfach wird sogar dort zur Empfehlung von Hotels und Restaurants durch öffentlichen Anschlag darauf hingewiesen, daß den Gästen die kostenfreie Benutzung des Telephons gestattet wird. Warum aber sollte was in Berlin gestattet ist, in anderen Städten verboten sein?

— Die Rentier Schachtschneider'schen Eheleute von hier feierten Mittwoch im Hause ihres Schwiegersohnes, des Besitzers Woyke in Michelau, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Pfarrer Erdmann, ihr Seelsorger, hielt nach Verabredung mit dem Ortspfarrer die Einsegnungsrede und überreichte im Namen der Graudenzer Bibelgesellschaft zum Andenken an den Tag eine Bibel. Die Ehejubiläumsmedaille war zu spät beantragt und konnte daher nicht ausgehändigt werden.

— Generalmajor Henning v. Arnim, Inspekteur des Remontewesens, geboren 1836 in Koppershagen (Kreis Wehlau), ist gestorben.

— Kataster-Kontroleur Bauer ist an Stelle des Amtsgerichts-Raths Löck zum Mitgliede der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission ernannt worden.

— Der praktische Thierarzt Otto Herder, zur Zeit in Lessen, ist unter 14 Bewerbern zum Inspektor des Schlachthauses in Kulm erwählt worden.

— [Zu Amtsvorstehern bezw. Stellvertretern] sind ernannt: die Besitzer Gabriel und Brauns zu Groß-Schönbrück zum Amtsvorsteher bezw. stellvertretenden Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Groß-Schönbrück, der Gutsbesitzer Karl Schulz zu Ludwigsort zum stellvertretenden Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Schönau und der Administrator Geddert zu Körberrode zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Körberrode.

— Der Gutsbesitzer Zimmermann zu Prenzlawitz ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Bogdanken im Kreise Graudenz und der Gemeindevorsteher Sadowski in Mlewo zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Richnau im Kreise Briesen ernannt worden.

— Der Gepäckträger Rudolf Hoppe zu Bahnhof Jablonowo hat am 23. Juni d. J. den Maschinenputzer Johann Weiß daselbst vom Tode des Ertrinkens in der Ossa gerettet, was der Herr Regierungspräsident anerkennend zur öffentlichen Kenntniß bringt.

A **Aus dem Kreise Kulm**, 25. November. Da die Zuckerrüben in diesem Jahre sehr schlecht gerathen sind, müssen verschiedene Zuckerfabriken aus Rübenmangel ihre Thätigkeit bedeutend früher als in den Vorjahren einstellen. So wird Unislaw schon in den nächsten Tagen die diesjährige Campagne beendigen. — Seit einigen Tagen treten wieder die schwarzen Krähen in großen Schaaren auf. An den Getreidestaken richten sie nicht geringen Schaden an. — Von hier aus ging ein Transport ausrangirter Pferde nach Berlin. Ihrer wartet in der Reichshauptstadt eine traurige Bestimmung. Sie sollen geschlachtet werden. Vielleicht verwandelt sich ein gut Theil derselben dort noch in „echt Wiener Würstchen".

⊙ **Strasburg**, 26. November. Bei der heute vollzogenen Stadtverordneten-Ersatzwahl wurden in der 3. Abtheilung Schuhmachermeister Lamparski und Schneidermeister Lipinski, in der 2. Konditor Müller und Gerbermeister Förster, in der 1. Rechtsanwalt Waldstein und Kaufmann L. Pick gewählt. — Die wiederholt angeregte Beseitigung der Inseln, die sich in der Drewenz seit 1888 durch Schutt und Sandanschwemmung gebildet haben, — sie sind vornehmlich der Flößerei hinderlich — erfolgt jetzt durch gründliche Ausbaggerung und Uferbefestigung. — Auch bei uns herrscht noch immer die Influenza; erfaßt aber hauptsächlich mehr die erwachsenen Personen. — Der Martini-Umzug war dieses Mal ein recht bedeutender. Die ganze Woche hindurch sah man in der Stadt und auf den Landstraßen die langen Wagenzüge mit den Habseligkeiten und Familien der Instleute verkehren. Jeder glaubt sich durch den Wechsel zu verbessern, vergißt aber, daß der oft bewegte Stein kein Moos setzt und Arbeit überall verlangt wird. Hauptsächlich leidet unter dem häufigen Wechsel die Erziehung der Kinder. — Trotzdem bislang für unsere arbeitende Bevölkerung sich noch vielfach Verdienstgelegenheit bot, hört man doch schon seit längerer Zeit von zahlreichen Diebstählen, welche den Polizei-Organen zu schaffen machen. So wurde vor einigen Tagen in den Laden des Kaufmann W. hier eingebrochen. Das erwartete Geld fand der Dieb aber nicht, er hat sich deshalb mit Verkaufsgegenständen begnügen müssen.

pp **Strasburg**, 26. November. Die Annahme, daß der seit Montag Abend vermißte Kalfaktor Jezewski sich ertränkt hat, bestätigt sich. Die Leiche desselben ist heute Vormittag in der Drewenz aufgefunden. — Die bisher erledigt gewesene Rendantenstelle an der Königl. Gerichtskasse hierselbst ist durch den Gerichtskassenrendanten Herrn Krebs aus Marienwerder besetzt. — Der diesjährige Gauturntag des Drewenzgaues wird am 29. d. Mts. in Neumark Westpr. abgehalten. Zu den Berathungen treffen dort Delegirte aus Allenstein, Osterode, Gutstadt, Neidenburg, Soldau, Dt. Eylau, Löbau und Strasburg ein.

⚘ **Marienwerder**, 26. November. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden die Herren Bürgermeister Würtz und Stadtverordneten-Vorsteher Schirabe zu Kreistags-Abgeordneten gewählt. In der jener folgenden Stadtverordneten-Sitzung ehrte die Versammlung das Andenken des am 2. d. Mts. verstorbenen Stadtverordneten Herrn Sanitätsraths Dr. Köhler durch Erheben von den Sitzen. In Erledigung zweier früheren Beschlüsse, betreffend die Gehaltsvorschüsse an städtische Beamte, nahm die Versammlung den von einer gemischten Kommission gestellten Antrag an, daß Gehaltsvorschüsse bis zum Betrage des Monatsgehaltes ohne Genehmigung der Stadtverordneten gezahlt werden dürfen; sollten aber dieselben im Laufe eines Vierteljahres nicht zurückgezahlt werden, sowie wenn dieser Fall sich wiederholt, die Versammlung gehört werden müsse. Ferner wurde das Orts-Statut für die gewerbliche Fortbildungsschule berathen und genehmigt. Nach demselben sind die gewerblichen Lehrlinge und Fabrikarbeiter unter 18 Jahren mit Ausnahme der Gesellen und Gehilfen am Sonntag von 3 bis 6 Uhr Nachmittags und am Mittwoch von 6 bis 9 Uhr Abends zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Befreit vom Besuche sind die Lehrlinge und Fabrikarbeiter, welche die Quarta eines Gymnasiums oder die erste Klasse der hiesigen sechsklassigen Stadtschule besucht haben oder wenn sie, von auswärts stammend, durch Zeugnisse nachgewiesen haben, daß sie die Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, welche das Lehrziel der Fortbildungsschule bilden. Auf Antrag der Meister können die Lehrlinge zwei Wochen vor Weihnachten, Ostern und Pfingsten vom Besuch der Fortbildungsschule entbunden werden. Dann setzte die Versammlung die Pension des am 1. Januar 1892 krankheitshalber in den Ruhestand tretenden Registrators Spudich unter Anrechnung der Militär-Dienstzeit auf 801 Mk. fest und wählte auf Antrag der Bau-Kommission zum technischen Mitglied derselben den Zimmer- und Maurer-Meister Herrn Horwitz.

Danzig, 26. November. Gestern ist in der Danziger Garnison zum ersten Male das Roggenbrot mit einem Zusatze von Weizenmehl zur Ausgabe gelangt. Das Brot, welches sich in dem äußeren Ansehen nur wenig von dem früheren Roggenbrot unterscheidet, ist poröser und von angenehmem Geschmack.

Elbing, 25. November. Die Güter Spittelhof (Kreis Elbing), Lieventhal (Kreis Marienburg), Powunden (Kreis Pr. Holland) und Arenstein (Kreis Heiligenbeil) sollen im Sinne des Gesetzes vom 7. Juli 1891 in Rentengüter eingetheilt werden.

Pillau, 26. November. Der seit mehreren Tagen herrschende starke Frost hat ziemlich viel Eis verursacht, das gestern Abend und heute der See zutrieb. Die Schiffahrt hat darunter vorerst nicht gelitten. Für alle Fälle ist jedoch der Eisbrecher von Königsberg hierher gesandt worden. Bemerkenswerth erscheint es uns, daß der Frost im vergangenen Jahre fast um dieselbe Zeit und mit derselben Stärke eingetreten ist, als in diesem Jahre.

ξ **Marggrabowo**, 26. November. Der Bahnspediteur G. aus Groß Stürbeck ließ fünf rotzverdächtige Pferde tödten, ohne vorher eine thierärztliche Besichtigung vornehmen zu lassen. Nach der Untersuchung durch den Kreisthierarzt stellte sich heraus, daß die Pferde an der Rotzkrankheit garnicht gelitten hatten.

* **Schneidemühl**, 26. November. Durch eine bedeutende Erbschaft dürften einige Bewohner unserer Stadt in große Freude versetzt werden. Am 13. Oktober d. Js. ist in Filehne der Rentier Karl Julius Briese ohne Hinterlassung von leiblichen Erben verstorben. Derselbe soll ein Vermögen von ca. 150000 Mark hinterlassen haben. Der Rechtsanwalt Reinicke in Filehne ist gerichtlicherseits zum Nachlaßpfleger ernannt worden und fordert die etwaigen Erben auf, innerhalb 6 Wochen ihre Ansprüche geltend zu machen. Wie verlautet, sollen sich Erbberechtigte in Schneidemühl, Hasenberg und anderen Orten der Umgegend befinden.

Verschiedenes.

— [Der Brand des großherzoglichen Theaters] zu Oldenburg ist durch das Feuerwerk veranlaßt worden, das am Schluß der Zrinyvorstellung am Mittwoch im letzten Akt beim Zusammenbruch der Burg abgebrannt worden war. Funken flogen in die Kulissen und glimmten weiter. Um Mitternacht brach das Feuer aus. Da das Theater frei stand und ein starker Wind wehte, brannte mit rasender Geschwindigkeit das ganze Gebäude herunter; Requisiten, Garderobe, die werthvolle Bibliothek — alles verbrannte mit. Sogar die Kellergebäude brannten aus.

— [Die Gemäldegallerie der Borghese] wird nicht der Geldnoth des Fürsten Borghese zum Opfer fallen. Die italienische Regierung hat nämlich dem Fürsten Borghese befohlen, die nach der Villa Pinciana in Rom übergeführte Bildergallerie wieder in den Familienpalast am Tiber zurückzubringen

— [Ermordung eines Schiffskapitäns.] Auf dem am Mittwoch in Kopenhagen eingetroffenen deutschen Schooner „Therese", der sich auf der Reise von Bremen nach Königsberg befand, tödtete der Schiffskoch, als das Schiff sich auf hoher See befand, den Kapitän Namens Fritz und warf die Leiche über Bord. Der Steuermann führte den Schooner nach Kopenhagen und erstattete dem dortigen deutschen Konsulat Bericht über den Vorfall. Der Mörder will in Nothwehr gehandelt haben.

— [König Aqua muß „brummen."] In Kamerun fand kürzlich eine Neger-Ruderregatta statt zwischen Belltown und Aquatown, wobei der Gouverneur von Schuckmann Schiedsrichter war. Obwohl die Leute des König Aqua, wie seine schwarzfellige Hoheit selbst zu behaupten geruhten, „mit der Kraft von 20 Elephanten ruderten", siegten die Leute von Belltown. Aqua, der bereits etwas zu viel Rum genossen, wurde öde, fing Streit an und nahm einen Bell-Mann gefangen. Der Gouverneur aber kehrte den Spieß um und steckte kaltlächelnd König Aqua auf 14 Tage wegen Landfriedensbruch ein.

— [Einem wüthenden Hirsch] sind schon wieder einmal Menschen zum Opfer gefallen. Auf einem Spaziergang in einem Wildpark zu Corazzello wurde dieser Tage der Marchese Nicola Berliggieri mit zwei Begleitern, von einem starken Hirsch angegriffen. Sie waren ohne Waffen und wehrten sich mit ihren Stöcken, so gut es eben ging. Es gelang ihnen auch anfangs, den Hirsch zurückzutreiben. Aber ehe sie aus dem Park flüchten konnten, wurden sie von dem rasenden Thier ein zweites Mal angefallen. Einer der Herren wurde aufgespießt und blieb auf der Stelle todt. Der Marchese trug zwei schwere Wunden am Schenkel davon. Der dritte Herr brach bei dem Kampfe einen Arm. Das Thier wollte den beiden Verwundeten gerade den Garaus machen, da tönte Hundegebell, der Forstwart kam und schoß den Hirsch nieder.

— [Um den Eintritt in den niedern Postdienst] möglichst zu erleichtern, hat neuerdings das Reichspostamt eine Verfügung erlassen, die für die Schüler unserer Bürger- und Mittelschulen von Wichtigkeit ist. Nach den bestehenden Bestimmungen wird von den Bewerbern, die als Postgehilfen eintreten wollen, gefordert, daß sie richtig und zusammenhängend deutsch schreiben und sprechen, mit den gewöhnlichen Rechnungsarten bis einschließlich der Dezimalbruch- und Verhältnißrechnung vertraut sind, eine deutliche Handschrift besitzen, die Lage der wichtigern Orte kennen und französische Briefaufschriften, Länder- und Ortsnamen zu verstehen und verständlich auszusprechen im Stande sind. Wird der Besitz dieser Vorkenntnisse durch Schulzeugnisse dargethan, so bedarf es eines weitern Nachweises nicht. Es können also junge Leute, die sich durch ein Schulzeugniß über den erfolgreichen Besuch einer sechsklassigen Bürger- oder Mittelschule mit obligatorischem Unterricht in der französischen Sprache ausweisen können, ohne besondere Aufnahmeprüfung als Postgehilfen zugelassen werden.

— In gemeinschaftlichen Jagdbezirken darf nach § 22 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 beim Vorkommen von Wildschäden die Gemeindebehörde die Jagd nicht ruhen lassen, wenn auch nur ein Grundbesitzer Einspruch dagegen erklärt. Diese Vorschrift giebt nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 8. Juni nur eine von der Aufsichtsbehörde erzwingbare Regel für die Verwaltung des Jagdbezirks. Dagegen steht dem widersprechenden Grundbesitzer ein durch Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu verfolgender Anspruch gegen die Gemeindebehörde nicht zu.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 27. November. Nach der vorläufigen Ordnung der Geschäfte wird der Reichstag nach Beendigung der ersten Etatlesung zunächst die Börsenanträge berathen, dann die zweite Lesung der Krankenkassen-Novelle zum Abschluß bringen und bis zu den Weihnachtsferien, die zweite Lesung des Etats beenden, mit Ausnahme der an die Budgetkommission überwiesenen Vorlagen. Die dritte Lesung der Krankenkassennovelle erfolgt erst nach Neujahr.

*** Berlin, 27. November. Die „National-Ztg.", „Madeburgische" und andere Blätter bezeichnen auf Grund angeblich zuverlässiger Erkundigung die (vom deutschen Wochenblatt gebrachte) Sensationsnachricht von „Caprivis Regierungsmüdigkeit" als haltlose Erfindung.**

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

P. M. Der Umtausch von Quittungskarten findet erst dann statt, wenn die für die Einklebung von Marken bestimmten Felder der Quittungskarte sämmtlich gefüllt sind. Die Zeit der bescheinigten Krankheit, sowie der militärischen Dienstleistungen ist getrennt von der Beitragsleistung zu behandeln. Gelangt eine Karte zur Ablieferung, so wird außer den vorhandenen 52 Beitragsmarken auch die Zeit der bescheinigten Krankheit bezw. der militärischen Dienstleistung in den für diesen Zweck vorgesehenen Vordruck aufgenommen und die Anrechnung demgemäß bewirkt. Eine Kontrolle darüber, daß in jedem Kalenderjahre nicht mehr als 52 Beitragswochen in Anrechnung gebracht sind, geben die Aufrechnungsdaten der verschiedenen Karten eines jeden Versicherten. Der Umtausch von Quittungskarten ist längstens mit Ablauf der auf das Jahr der Ausstellung der Karte folgenden dritten Kalenderjahres zu bewirken.

Stettin, 26. November. **Getreidemarkt.**

Weizen fest, loco 225—230, per November 234,50, per April-Mai 230,00 Mk. — Roggen fester, loco 226—231, November 243,00, per April-Mai 236,00 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 167—173 Mk.

Danzig, 27. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Duregè.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco schwächer, 300 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. 240—243, Termin November zum Transit 126pfd. Mark — per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 200,00.

Roggen (per 120pfd. holländ.): loco niedriger, inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Transit Mk. 190, per November 120pfd. zum Transit Mk. 195,00 per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 198,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 171.

Rübsen: pro 1000 Kilogramm Mk. —.

Hafer loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,50 nichtkontingent. Mk. 51,00.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Königsberg, 27. November 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,50 Geld, unkontingentirt Mk. 53,75 Geld.

Königsberg, 26. November. **Amtlicher Börsenbericht.**

Weizen niedriger, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 123pfd. 232, 124pfd. 234, 128pfd. blauspitzig 230 Mk. bez., rother 122pfd. 215, blauspitzig 123pfd. 232, 127pfd. blauspitzig 230, 128pfd. 234, 127pfd. 233 Mk. bez.

Roggen niedriger, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 122pfd. 230, 117pfd. 230, 120pfd. und 121pfd. 231, 114-15pfd. u. 117pfd. 232 Mk. bez.

Gerste unverändert, loco pro 1000 Kilogr. große 165 Mk. bz.

Hafer niedriger, loco pro 1000 Kilogr. 145, 154, 150 Mk. bz.

Bohnen ruhig. Wicken still.

Königsberger Coursber. vom 26. November. (Franz Dick, B.-G.)

Hypotheken-Certificate und Prior-Obligationen.	Z-F	Brief	Geld	bez.
Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen	4	98,50	97,50	—,—
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen	4½	—,—	—,—	—,—
Königsmühler . . . . Hyp.-Antheilsch	4½	102,—	—,—	—,—
Pinnauer . . . . do.	4½	—,—	—,—	101,50
Englisch-Brunner Brauerei . . do.	4	100,—	—,—	—,—
Waldschlößchen-Brauerei Allenstein do.	4½	101,50	—,—	—,—
Brauerei Rastenburg . . do.	4½	101,50	—,—	—,—
do. Ponarth . . . . . do.	4	103,—	—,—	—,—
do. Schönbusch, rückz. 102, do.	4½	102,50	101,50	—,—
do. do. neue do.	5	—,—	—,—	—,—
do. Wickbold, rückz. 105, do	4	100,—	—,—	—,—
Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle rückz. 105, .	4½	101,—	—,—	—,—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Masch.-Fabr., rückz. 105,	5	104,—	—,—	—,—
Actien.	Div.			
Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien .	7	106,—	—,—	—,—
Ostpreußische Zeitungs-Aktien	1	30,—	—,—	—,—
Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco, Zinsen	2	—,—	—,—	—,—
Genoss Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act.	9	—,—	123,—	—,—
Pinnauer Mühlen-Actien	—	—,—	50,—	—,—
Brauerei Bergschlößchen-Actien	25	—,—	300—	—,—
do. Ponarth do.	26	—,—	—,—	280,—
do. Tilsit do.	16	—,—	240,—	—,—
do. Schönbusch do.	18	——	—,—	—,—

Berlin, 27. November. (T. D.) Russische Rubel 193,10.

Heute Vormittag starb nach kurzem Krankenlager an den Folgen der Influenza unsere liebe Mutter und Großmutter, die verwittwete Frau (3181

Ottilie Fischer

geb. **Sieg**
im Alter von 65 Jahren.

Strasburg,
den 26. Novbr. 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag statt.

Gestern Abend starb nach kurzem Krankenlager an Diphteritis unser einziger Sohn u. Bruder **Conrad** im Alter von 3½ Jahren, welches wir hiermit tiefbetrübt anzeigen
Freystadt, 26. November 1891.
F. Engel u. Frau geb. **Schneider** nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. d. Mts., Nachm. statt.

Graudenzer Gesangverein.

Nächste Probe zur

Mozartfeier

Sonntag, den 29. November, Vormittags 11½ Uhr.

Das Erscheinen aller Damen und Herren unbedingt erforderlich. (3259)

Schützenhaus.

Sonntag, den 29. d. Mts.:

CONCERT

von der **Kapelle des Inft.-Regts. Nr. 141.**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
(3208) **A. Drehmann.**

Aller anpreisenden Reclame mich enthaltend, zeige ich Ihnen ganz ergebenst an, dass meine (3034)

Schluss-Vorstellung

(mit neuem Vortrage und verändertem Programm)

Montag, 30. November,
Abends 8¼ Uhr,
im Adler-Saal
stattfindet, zu deren Besuch Sie höflichst geladen sind.

Karten in der Conditorei des Herrn **Güssow** à 1,50 Mk. resp. 75 Pf. An der **Abendkasse** 2 Mk. resp. 1 Mk. — **Schülerkarten** (nur an der Abendkasse) 30 Pf.

Hochachtungsvoll

Albin Krause.

Weinberg.

Sonntag, den 29. d. Mts.:
Marzipan-Verwürfelung.

„Münchener Kindl"

vom Faß bei (3225)
Hildebrandt & Krüger,
Marienwerderstraße 5.

Thierarzt Schwerdtfeger

Marienwerderstr. 43, I.

Zu kaufen gesucht ein junger, gut

dressirter Hühnerhund.

Offerten mit Preisangabe erbittet **Ph. Haß, Sassen** bei Reichenbach Opr.

Chocoladen und Cacao,

gesunde und stärkende Nahrungsmittel,

Thee:
Souchong, Pecco, Melange
neuer Ernte mit hochfeinem Aroma u. billigen Preisen.

Vanille, Rosenwasser, Citronenöl, Hirschhornsalz, Pottasche, Backpulver, sowie alle Gewürze und Zuthaten für die Kuchenbäckerei empfiehlt bestens (3251)

Löwen-Apotheke, Drogen-Handlung,
E. Rosenbohm.

Tivoli.

Sonntag, den 29. November cr.:

ABEND-CONCERT

ausgeführt von der (3216)

Kapelle des Inft.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14.

NB. Der zweite Theil des Programms wird dem Andenken Mozart's gewidmet sein und enthält nur Compositionen dieses großen Meisters.

Anfang 7½ Uhr. **Eintrittspreis 50 Pfg.**
Vorverkauf wie bekannt. **Nolte.**

In der Oberförsterei **Wildungen** soll das in nachstehend aufgeführten Schlägen im Winter 1891/92 zum Hiebe kommende Kiefern-Derbholz bis **14 cm** Zopfstärke stehend vor dem Einschlage in nachstehenden Loosen im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Laufende Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Abtheilung	Bezeichnung des Verkaufsloofes	Geschätzte Holzmasse	Anforderungspreis für den Festmeter Derbholz M.	₰	Höhe d. geforderten Sicherheits-Geldes M.	Der Schutzbezirks-Beamten Name	Wohnort	Entfernung der Schläge v. Schwarzwasser Kilometer
1	Kalemba	28	a	A	200	7	25	250	Oesterreich	Kalemba	3
2	"	—	—	B	150	7	25	150	"	"	"
3	"	56	b	—	300	5	20	300	"	"	3½
4	"	140	a	—	300	7	25	300	"	"	"
5	Jagdhaus	173	c	—	300	5	40	300	Meier	Jagdhaus	5½
6	Wildungen	64	d	A	200	5	70	250	Knorr	Radegast	dicht am Schwarzw.
7	"	—	—	B	160	5	70	150	"	"	
8	"	155	c	—	310	5	70	300	"	"	½
9	Kranichbruch	163	a	A	200	6	80	200	Grams	Pietcziska	3
10	"	—	—	B	200	6	80	200	"	"	"
11	Rehberg	229	b	A	200	8	70	200	Geguns	Rehberg	
12	"	—	—	B	200	8	70	200	"	"	
13	"	284	a	—	150	7	40	200	"	"	
14	Birkenfließ	324	b	—	100	7	50	100	Zars	Birkenfließ	2½

Die örtlich deutlich bezeichneten Schläge und Loose werden auf Wunsch von den betreffenden Forstbeamten vorgezeigt. (3248)

Die Aufarbeitung des Holzes erfolgt auf Kosten der Forstverwaltung unter möglichster Berücksichtigung der besonderen Wünsche der Käufer.

Für die geschätzte Holzmasse wird keine Gewähr geleistet.

Die Gebote sind für den **Festmeter** für jedes Loos getrennt abzugeben.

Der Zuschlag erfolgt, wenn die Gebote die Anford.rungspreise erreichen oder übersteigen, im Termin.

Die weiteren Verkaufsbedingungen können im diesseitigen Geschäftszimmer eingesehen, oder gegen eine Gebühr von 5 Pf. für das Stück bei der Königl. Forstkasse in Skurz in Empfang genommen werden.

Die Angebote müssen versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf die in der Oberförsterei Wildungen zum Verkauf gestellten Holzmengen" portofrei bis zum 10. Dezember cr., Abends 5 Uhr, an den unterzeichneten Forstmeister übersandt sein und die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß dem Bieter die Verkaufsbedingungen vollständig bekannt sind und er sich denselben unterwirft.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt am Freitag, den 11. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, im diesseitigen Amtszimmer in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Wildungen, Post Gr. Schliewitz, den 25. November 1891.
Der Königliche Forstmeister. Hellwig.

Ferd. Glaubitz,

5/6 Herrenstraße 5/6

Mortadella,
hochfeine Leberwurst, Spickgans im Aufschnitt. ff. Pommersche Wurst, ff. Cervelatwurst, Salami.

In wenigen Tagen!!
Schon am 8. und 9. Dezember d. J.
Ziehung in Hannover!

Grosse Geld-Lotterie.

Zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo.
Diese große Geldverloosung bringt Haupttreffer:

5 à 10000 Mk. = 50,000 Mk.,
4 à 5000 Mk. = 20,000 Mk.,
10 à 1000 Mk. = 10,000 Mk.
insgesammt **3879 Geldgewinne** z. Entscheid.

Loose à 3 Mk. 30 Pf. incl. Porto u. Liste versendet so lange der Vorrath reicht
F. A. Schrader, Hauptagent., Hannover Gr. Packhofstr. 29.

Thorner Honigkuchen

Berliner und Preuß. Holländer Gußpfefferkuchen, Berliner Delikateß-Pfefferkuchen in Packeten à la Hildebrandt, **Marzipan-Baumbehang, Confitüren, Weißzeugfiguren** in großer Auswahl empfiehlt

Theodor Becker, Danzig, Langgasse 30,

Marzipan- und Honigkuchenfabrik.

NB. Jeder Käufer erhält den üblichen Rabatt. (3254)
Für Wiederverkäufer Vorzugspreise und höchster Rabatt. Mit Preislisten stehe zu Diensten.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Polizeisergeantenstelle,** mit welcher gleichzeitig das Amt eines städtischen Vollziehungsbeamten verbunden ist, wird in Kurzem vacant.

Das Gehalt beträgt jährlich 600 Mk., neben dem Bezuge der gesetzlichen Exekutionsgebühren. (3190)

Qualificirte Bewerber, welche vollständig gesund, kräftig und stets nüchtern sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes sogleich bei uns melden.

Crone a. Br., d. 26. Novbr. 1891.
Der Magistrat.

In unserer Verwaltung ist zum 1. Januar k. Js. die Stelle eines

Expedienten

zu besetzen. (3262)

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes schleunigst bei uns melden.

Das Gehalt beträgt je nach Qualifikation monatlich 60—90 Mk.

Bewerber mit vollendeter Vorbildung für das Regierungs- oder Justiz-Supernummerariat werden bevorzugt. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Dt. Krone, d. 24. Novemb. 1891.
Der Magistrat.

Ein Pianino

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.
Off. u. **R. 27** postl. Gollub Wpr.

Ein schönes Hirschgeweih

wird zu kaufen gewünscht. Off. unter Nr. 3261 durch die Exp. des Ges. erb.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Pony-Schlitten

wird zu kaufen gesucht. Offert. u. **K. H.** postl. Schönsee. (3188)

Ein noch gut erhaltenes eisernes

Reservoir

von ca. 15000 Liter zu kaufen gesucht durch (3202) M. Zühlsdorff.

Meine in einer Kreisstadt belegene

Töpferei

einzige am Orte, bestehend aus einem Grundstück nebst massivem Brennofen u. Werkzeug, bin ich krankheitshalber gewillt, billig zu verkaufen. Gefl. Off. u. Nr. 3241 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Seit nahezu 50 Jahren

verkauft die bestrenommirte Tuchhandlung von **Gustav Abicht** in **Bromberg**
Buckskins u. **Paletotstoffe** in den neuesten u. schönsten Mustern.
Schwarze Tuche, Satins, Croises, Doeskins zu feinen Anzügen, Leibröcken, Einsegnungsanzügen ꝛc.,
Unverwüstliche Cheviots etc. zu Strapazier-Anzügen,
Damentuche in 38 hochmodernen Farben,
Sämmtliche Futtersachen für Herren- und Damenschneider in Seide, Wolle und Baumwolle (6561)
in nur bewährten Qualitäten.

Proben franko. **Gegründet 1846.**

Birkhühner Rehkeulen, Rehziemer

in nur blutfrischer Qualität, offerirt
B. Krzywinski.

Cervelatwurst
Trüffelleberwurst
Frankfurter Würstchen
Spickbrüste und Keulen
empfiehlt (3222)
Gustav Schulz.

Oberhemden

Chemisettes, Kragen, Manschetten und Schlipse, Nachthemden
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Unterhemden u. Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Damenhemden
Jacken und Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Frisaderöcke u. Beinkleider
in allen Größen,
Knaben- u. Mädchenhemden
50, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,
Erstlings-Wäsche, Matratzen, Tauf- und Tragekleider, Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen
empfiehlt (6607)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!



„British" beste Schrot-Mühle der Welt

nur zu beziehen durch
Hodam & Ressler, Danzig.

Wer sich für eine **wirklich gute** Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, Prospecte darüber zufordern. (7803)
Wiederverkäufer erwünscht.

---

8 gute, starke [3133

Arbeitspferde

verkaufe wegen Beendigung der Campagne. A. Schmidtgall, Culm.

Zwei Carossiers

goldbraun, edler Abkunft, gesund, flott, 10 und 11 Zoll groß, 6 Jahre alt, sind für 3000 Mk. zu verkaufen. (2773)
Ober steuerinspekt. Meyer, Pr. Stargar.

---

25 dreijährige Stiere

mit recht guten Formen, im Durchschnittsgewicht von 9 Ctr., verkäuflich bei Gebr. Kottow, Leissen.)3130)

In Thymau bei Mühlen Opr. stehen (3994)

12 holl. Stiere

zur Mastung geeignet, und mehrere

gute Kühe

billigst zum Verkauf.

Sprungfähige u. jüngere

Eber

der großen Yorkshire-Rasse, sind verkäuflich in Annaberg bei Melno. Die Heerde ist auf der diesjährigen Provinzialschau zu Elbing mit dem ersten Staats-Ehrenpreise ausgezeichnet. (2117

Ein fetter Eber

und ein zur Mast geeigneter (2893)

Ochse

zu verkaufen. Hochzehren b. Garnsee.

---

4 angefleischte Kühe

stehen zum Verkauf in (3192)
Dominium Klecewo
p. Bahnhof Mlecewo.

Mehrere echte spanische (3235)

Hähne

sucht zu verkaufen R. Fischer.

Starke Packkisten

zu Futterkisten passend, sind zu verkaufen bei (3250 Gustav Röthe.

Eine gut gehende Bäckerei

ist wegen anderweitiges Unternehmen sof. zu verp. Gfl. Offert. u. Nr. 3247 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

M. in Neustadt Wr. neu erb. **Grundst.** (Eckhaus) nebst Garten mit Mittelwohn. passend zu jed. Geschäft suche billig zu verkaufen. **Wegner,** Neustadt Wpr.

Ein noch gut erhalt. **Sopha, 2 Bettgestelle** m. Matratzen, **1 Schlafbank, 1 Blumenständer** u. m. and. Gegenstände stehen billig zum Verkauf. Tabakstraße 9 (3257)

Solide Existenz.

Für ein Bank-Kommissions-Inkasso- und Assekuranzgeschäft (General-Agenturen erster und reichster Vers.-Anstalten) wird ein **Socius** mit 3000—5000 Mk. gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Off. unter „Solide Existenz" Hauptpostamt Berlin erbeten (3255)

Am Markt oder in der Nähe suche per April eine **Wohnung.** [3213]
S. Loeffler.

Suche zum 1. Dezember. möblirtes **Zimmer.** Offerten unter Nr. 3260 an die Expedition des Geselligen erb.

Ein möbl. Zimmer

mit Pension wird von einem einzelnen Herrn sogleich zu miethen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschr. 3249 durch die Exped. des Gesell. erb.

Schöner Laden

mit Schaufenster ist in **Pyritz, Pomm.,** Kreisstadt von 9000 Einwohner, beste Lage der Stadt, am Markt, p. Januar oder April zu vermiethen.

Eine für **Manufakturw. Geschäft** passende **Laden-Einrichtung,** sowie **Gaslampen** sind billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 3021 a. d. Exp. d. Ges. erb.

In meinem neu erbauten Hause, Kalinkerstr. 4c, sind **billige** (3203)

Wohnungen

von **Neujahr** oder **1. April** zu vermiethen. Zu erfragen Kulmerstraße 3/4 bei Max Foth.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Zubehör, im Hause des Herrn L. Wolffsohn jr., ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei (3145)
A. Meißner, Kirchenstraße 5.

---

1 möbl. Zimmer m. oder ohne Beköstigung v. gleich oder später zu haben Holzmarkt 58.

Daselbst ist auch e. kl. **Wohnung** mit Küche zu vermiethen. (3221)

Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13, I.

Möbl. Zimmer an e. od. zwei Herren z. verm. Gartenstr. 26, 2 Tr., rechts.

Möbl. Zimmer z. verm. a. 1—3 Herren mit auch ohne Kost Alte Str. 5.

Möblirte Wohnung m. Burschengelaß billig zu vermiethen Kasernenstraße 24, 1 Treppe. (3137)

Herren- und Damen-Pelze

werden in eigener Werkstätte nach Maaß, unter Garantie des Gutsitzens, billigst angefertigt bei (4994)

M. Michalowitz & Sohn
Briesen Wpr.

Für die Bezirke der Postanstalten Briesen, Gollub, Hohenkirch, Jablonowo, Kgl. Rehwalde, Konojad, Kornatowo, Linowo, Lissewo, Najmowo, Schönsee Wpr., Wrotzlawken ist heute eine Geschäfts-Empfehlung der Firma **D. Pottlitzer** in **Briesen** beigelegt. (3263)

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 279.

Graudenz, Sonnabend] [28. November 1891.

Vom Reichstage.

127. Sitzung am 26. November.

Die zweite Berathung des Abänderungsentwurfs zum Krankenkassengesetze wird fortgesetzt. Nach § 53 sind die Arbeitgeber berechtigt, den von ihnen beschäftigten Personen die für dieselben eingezahlten Beitrittsgelder und Beiträge, erstere ganz, letztere, soweit sie dieselben nach § 52 aus eigenen Mitteln zu leisten haben, bei jeder Lohnzahlung in Abzug zu bringen.

Der § 53 wird unverändert angenommen.

Nach § 55a kann auf Antrag von mindestens 30 betheiligten Versicherten die höhere Verwaltungsbehörde die ärztliche und arzeneiliche Hilfe und die Verpflegung im Bedürfnißfalle durch andere als die von der Kasse bestimmten Arzte, Apotheken und Krankenhäuser verfügen. — Abg. von Dziembowski-Posnian (Pole) beantragt statt „kann verfügen“ zu setzen, „hat zu verfügen und statt 30 zu setzen „20“, sowie die Bestimmung aufzunehmen, daß die Gründe einer etwaigen Ablehnung des Erlasses einer solchen Verfügung anzugeben sind. Abg. Hitze (Centr.) beantragt, daß die höhere Verwaltungsbehörde diese Verfügung auf Antrag von 30 Versicherten zu erlassen hat, „sofern nicht die Vermögensinteressen der Kasse entgegenstehen“. — Verbunden mit diesem Paragraphen wird die gestern ausgesetzte Berathung des § 26, wonach die Krankenkassen-Mitglieder auf bestimmte Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser angewiesen sind. Abg. Auer beantragt, diese Bestimmung zu streichen.

Abg. von Dziembowski (Pole): Nachdem das Haus sich gegen die freie Aerztewahl erklärt hat, liegt in den polnischen Landestheilen die Befürchtung vor, daß die Ernennung des Kassenarztes politisch mißbraucht werden kann. Es kommt vor, daß Kassenärzte, die polnische Kranke zu behandeln haben, kein Wort polnisch sprechen, so daß sie sich zur Verständigung mit den Kranken ihrer Köchin als Dolmetscherin bedienen müssen. Um diesen Uebelständen sicherer vorzubeugen, beantragen wir, daß die Verwaltungsbehörde nicht nur befugt, sondern verpflichtet sein soll, auf Antrag einer beträchtlichen Minderheit der Versicherten weitere Aerzte hinzuzuziehen.

Staatssekretär von Boetticher verzichtet darauf, sich über die freie Aerztewahl von Neuem zu äußern. Er halte die freie Aerztewahl für ein schönes Ideal, das aber schwer oder garnicht zu erreichen sei. Für die Anträge, welche vorliegen, könne er sich nicht erwärmen, weil sie seiner Ansicht nach an dem Kommissionsbeschluß nichts bessern. Außerdem wollen die Anträge den Zwang aussprechen, daß unter gewissen Bedingungen die Benennung anderer Aerzte ausgesprochen werden muß. Dann wäre es besser, man ließe die höhere Behörde gänzlich aus dem Spiel und ermächtigte den Kassenvorstand, die Benennung vorzunehmen. Er bitte also, es bei den Kommissionsvorschlägen zu belassen.

Abg. Eberty (dfr.) spricht sich für die Ablehnung aller Anträge aus. Wenn die freie Arztwahl auch ein unerreichbares Ideal sei, so müsse man dem Ideal doch möglichst nahe zu kommen suchen und in dieser Beziehung sei das Vorgehen des Berliner Kassengewerkvereins sehr lehrreich, der 61 Kassen mit 215 000 Mitgliedern umfasse; dieser habe 173 Aerzte, darunter 25 Spezialisten angestellt, und das konnte geschehen bei einem Mehrbeitrag von nur 40 Pfennig pro Kopf und Jahr. Die Anträge, die aber hier gestellt wurden, annehmen, heißt, die Kassen der Agitation einer Anzahl von Mitgliedern preiszugeben, Agitationen unter den Aerzten selbst herzuvorrufen, die zu den allerschlimmsten Preisringen führen können.

Abg. Dr. Langerhaus (dfr.) sieht nicht ein, warum die Verwaltungsbehörde sich einzumischen hat, wenn die Kassenmitglieder einig seien. Es kommt dahin, daß die Kassenärzte schließlich die meiste Beschäftigung haben und überlastet werden bei völlig unzureichendem Lohn. An den Kassenarzt werden unverschämtere Anforderungen gestellt, als an den Arzt, welchen das Vertrauen des Erkrankten zu sich ruft, weil der Kranke den Zwangsarzt so oft wie er will in Anspruch nehmen kann. So wie die Kassenärzte bezahlt werden, bezahlt man kaum einen Dienstmann.

Abg. Wurm (Soz.): Es ist ausgerechnet worden, daß ein Berliner Kassenarzt 17 Pf. für die behandelte Person bekam, ein Besuch wird dem Arzte thatsächlich schlechter bezahlt, als der Gang eines Dienstmanns. Der Verdienst der Apotheker ist dagegen ein ganz enormer und ungerechtfertigter. In diesen Verhältnissen wird erst eine Besserung mit der Verstaatlichung der Apotheken eintreten, die wir noch in dieser Session beantragen werden. Der Arbeiter selbst hat das größte Interesse an der guten Bezahlung des Arztes, denn dieser wird mehr leisten als der schlecht bezahlte. Mit Nothwendigkeit weisen die jetzigen Zustände auf die Verstaatlichung der Aerzte hin, wenn auch innerhalb des gegenwärtigen Wirthschaftssystems die verstaatlichten Aerzte nicht allen Uebeln abzuhelfen im stande wären. Denn das wirksamste Heilmittel ist das Rezept des Kaisers Joseph, jeden Tag Beefsteak und Wein.

Inzwischen ist ein Antrag Spahn (Ctr.) eingegangen, die Bestimmung in § 55a zu streichen, nach welcher eine Vermehrung der Kassenärzte erfolgen kann, „wenn durch die von der Kasse getroffenen Anordnungen eine dem Bedürfniß der Versicherten entsprechende Gewährung der Leistung (ärztliche Behandlung) nicht gesichert ist.“

Mit dieser Abänderung wird § 55a angenommen.

Nach Erledigung einiger weiterer Paragraphen brach das Haus bei den Bestimmungen über die Betriebskrankenkassen die weitere Berathung der Vorlage ab, um zunächst am Freitag mit der ersten Lesung des Etats zu beginnen.

Deutsches Leben in Südbrasilien.

Die letzte Revolution in Brasilien, die mit dem Sturze des Dictators Fonseca abschloß, hat die Aufmerksamkeit auf drei Provinzen Südbrasiliens gelenkt, die sich zwischen Argentinien und dem atlantischen Ocean in der Reihenfolge Parana, Santa Catharina und Rio Grande da Sul südwärts bis zur Grenze von Uruguay erstrecken. Grasflächen, Campos genannt, bedecken die Höhen, Urwälder stehen in den Thälern und in diesen Urwäldern sind die Kolonien angelegt, zum größten Theil deutsche Kolonien, die stattlichste Blumenau, an dem mit kleinen Dampfern 51 Kilometer stromaufwärts schiffbaren Flusse Itajahy.

Hier liegt der „Stadtplatz“ von Blumenau. Ein Paar Dutzend Häuser sind ringsum gebaut, die den Behörden und Gewerbtreibenden gehören. Zwei Kirchen stehen in der Mitte, eine protestantische und katholische, friedsam bei einander. Die eigentlichen Kolonisten wohnen fernab. Rechteck an Rechteck zieht sich neben dem Flusse hin, ähnlich wie die Bauerngüter in der Schwetz-Neuenburger Niederung. Jeder besaß ursprünglich eine Fläche von 1000 Meter Länge, die „kurze Seite“ in Breite von 200 Meter ist dem Flusse zugekehrt, parallel; dazwischen läuft die Straße und jeder Kolonist ist verpflichtet, den auf seinem Grunde befindlichen Theil von 200 Metern zu unterhalten.

Von dem Leben in der Kolonie entwirft Professor Vogel, der vor einiger Zeit das Land durchreiste, folgende Schilderung: „Die Kolonie ist, abgesehen vom obersten Theile, wo sich Wälschtiroler und Polen befinden, fast ausschließlich von Deutschen bewohnt, von denen nur wenige portugiesisch verstehen. Das Deutsch, das man spricht, ist auffallend gut; die Namen der Kinder sind möglichst gewählt, Thekla, Olga, Edmund und Arthur sind dort häufig. An geeigneten Punkten, in der Regel an der Mündung von stärkeren Nebenflüssen in den Itajahy, sind weitere „Stadtplätze“ angelegt z. B. Badenfurt, Indayal, Warnow, Pommerody ꝛc. Eigenthümlich muthet es uns an, die Ilse, Warnow, Bode, Neisse und andere deutsche Flüsse hier im Urwald wiederzufinden. Wir besuchten eine Reihe von Kolonisten; jeder hat sein schmuckes Häuschen, neben dem sich in der Regel, durch einen Gang verbunden, die Küche befindet. Es steht in einem umzäunten Garten mit Palmen und Orangen; weiter zurück ist ein Stück Weideland für die Pferde und Kühe; dahinter kommen dann die Pflanzungen. Auf den älteren Kolonien wird schon der Pflug benützt; auf den neuen ist der Betrieb derselbe wie bei den Indianern im innersten Brasilien.

Die Bäume des Urwaldes werden, wenn die Stämme nicht zu stark sind, gefällt und wenn sie zu dick sind, heruntergebrannt; in den höchstens oberflächlich gelockerten Boden, der etwa sechs Jahre lang sehr furchtbar ist, wird gesäet und gepflanzt. Ist er ausgebaut, so läßt man ihn, wenn er nicht als Weideland benützt wird, liegen; es bildet sich bald wieder eine Art von Wald, Capoeira genannt, der aber durchaus nicht mehr den Artenreichthum und die guten Hölzer des Urwaldes hat. Die Produkte sind Mais, Zuckerrohr und Tabak; mit dem Mais werden hauptsächlich Schweine gefüttert, wodurch die Produktion von Speck und Fett ziemlich beträchtlich wird.

Die Kolonisten sind im Allgemeinen wohlhabend, wenn auch nicht reich; letzteres sind gewöhnlich nur die „Vendisten“, das heißt die Ladenbesitzer. Ein Laden auf der Kolonie hat Alles, wonach man nur fragen kann: Leder und Eisenwaaren, Stoffe und Waffen, Getränke und Konserven ꝛc.; in der Regel ist er zugleich Gastwirthschaft und mit einem großen Saal verbunden, wo an der Kirmeß und bei den sonstigen Feierlichkeiten tüchtig getanzt wird. Das Geschäft ist sehr rentabel; der Ladenbesitzer schlägt auf den Selbstkostenpreis der Waaren noch 30—50 Prozent, nimmt statt baaren Geldes, das dem Kolonisten stets fehlt, Produkte, etwa Eier, Butter, Speck u. s. w. in Zahlung und berechnet diese mit 50—70 Prozent von dem Preise, um welchen er sie an den Ausfuhrhändler verkauft. Jeder Stadtplatz baut sich womöglich seine Kirche; abwechselnd ist an Sonntagen Gottesdienst, zu dem sich die Leute zu Wagen und zu Pferde einfinden, die rothwangigen blondzöpfigen Mädchen in weißen Kleidern, schneidig wie Amazonen, auf dem Damensattel, den man auch im ärmsten Kolonistenhause trifft. Am Ostersonntag fuhr ich in großer Gesellschaft von Blumenau nach der etwa 35 Kilometer entfernten Kolonie Brusque; die einundeinhalbstündige Mittagspause in Sao Pedro Apostolo benützte ich, um dem Gottesdienste anzuwohnen; der kugelrunde Herr Pfarrer hielt eine Bußpredigt über den Johannes Chrysostomos, worin er den anwesenden Mädchen mit so urwüchsigen deutschen Ausdrücken den Standpunkt klar machte, daß mir geradezu die Schamröthe in's Gesicht stieg.

Am nächsten Tage miethete ich ein Pferd und einen berittenen Begleiter, um in zwei Tagen von Brusque nach Desterro zu reiten. Nach wenigen Stunden waren wir außerhalb des von Deutschen bewohnten Gebietes; die Straße hörte auf; die grundlosen Wege und die elenden, häufig nur aus einem einzigen Raume bestehenden Hütten zeigten, was der Brasilianer noch vom Deutschen lernen kann.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. November 1891.

'— [Militärisches.] Lehmann, Vicewachtm. vom Landw. Bezirk Lötzen, zum Sek. Lt. der Res. des Feld-Art. Regt. Nr. 1. v. Zamory, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufg. des Ladw. Bez. Neustettin, zum Hauptm., Müller I., Pr. Lt. von der Kav. 1. Aufg. dess. Landw. Bezirks, zum Rittm., Poetter, Sek. Lt. von der Res. des Hus. Regts. Nr. 5, Brümmer, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Deutsch-Krone, zu Pr. Lts., Lüdke, Vicefeldw. vom Landw. Bezirk Stettin, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 42, Hesse, Vicewachtm. von dems. Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. d. Res. des Hus. Regts. Nr. 16, Schmiedehaus, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Stralsund, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 46, Holz, Vicewachtm. vom Landw. Bezirk Naugard zum Sek. Lt. der Res. des Drag. Regts. Nr. 19, Steinbach, Vicefeldw. vom Landw. Bezirk Deutsch-Krone, Holzhausen, Vicefeldw. vom Landw. Bezirk Neustettin, Fritsche, Vicefeldw. vom Landw. Bezirk Schneidemühl, zu Sek. Lts. der Landw. Inf. 1. Aufgebots, Modrow, Vicewachtm. vom Landw. Bezirk Neustettin, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2, Bieregge, Iffland, Vicewachtm. vom Landw. Bezirk Schneidemühl, zu Sek. Lts. der Res. des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17, zu Pr. Lts. Wendeler, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 54, Wosch, v. Pannwitz, Kaiser, Sek. Lts. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 18, Berg, Vicefeldw. vom Landw. Bezirk Beuthen, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 41, Freiwald, Vicewachtm. vom Landw. Bezirk Kiel, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17, Thiel, Vicefeldw. vom Landw. Bezirk Lingen, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 128, Obenaus, Sek. Lt. von der Res. des Pomm. Füs. Regts. Nr. 34, v. Hanstein, Sek. Lt. von der Res. des Hus. Regts. Nr. 5, zum Pr. Lt., Werth, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Thorn, Komallein, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bez. Osterode zu Hauptleuten. Kautz, Volprecht, Pr. Lts. von der Kav. 1. Aufgebots dess. Landw. Bezirks, zu Rittmeistern, Kitt, Schwanke, Sek. Lts. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Osterode, Kern, Sek. Lt. von der Kav. 1. Aufgebots dess. Landw. Bezirks, v. Kurzetkowski, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Deusch-Eylau, Maul, Klinge, Sek. Lts. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Marienburg, Koch, Sek. Lt. vom Train 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Thorn, Klawitter, Sek. Lt. von der Feld-Art. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Danzig, Schmidt, Vicefdw. vom Landw Bezirk Stolp, zum Sek. der Res. des Inf. Regts. Nr. 54, Eschenhagen, Vicewachtm. vom Landw. Bezirk Stolp zum Sek. Lt. der Res. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2, Wunderlich, Vicewachtm. vom Landw. Bezirk Konitz, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr 17, Meyer, Vicewachtm. vom Landw. Bezirk Schlawe, zum Sek. Lt. des Landw. Trains 1. Aufg. zum Pr. Lt., Rademacher, Vicefeldw. vom Landw. Bezirk Potsdam, zum Sek. Lt. der Res. des Fuß-Art. Regts. Nr. 2, Willick, Pr. Lt. von den Pion. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Köln, zum Hauptm., Kullmann, Sek. Lt. von den Pionieren 1. Aufgegots des Landw. Bezirks Hannover, zum Pr. Lt., Henschel, Vicefeldw vom Landw. Bezirk Frankfurt a. O., zum Sek. Lt. der Res. des Pion.-Bats. Nr. 1. befördert. — Bötticher, Pr. Lt. von der Kav. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Wehlau, John, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Gumbinnen, Adami, Sek. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirs Lötzen, Moeller, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Königsberg, diesem mit seiner bisherigen Uniform, Piehler, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots dess. Landw. Bezirks, Christ, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Stettin, v. Heyden, Pr. Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Anklam, diesem mit der Landw. Armee-Uniform, Hetzell, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Neustettin, Claaßen, Rittm. vom Train 1. Aufgebots des Landw. Beziks Thorn, mit der Landw. Armee-Uniform, Römer, Sek. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Danzig, Rodenacker, Sek. Lt. von der Res. des Westp. Feld-Art. Regts. Nr. 16, Rogalla, Pr. Lt. von der Kav 2 Aufgebots des Landw. Bezirks Osterode, der Abschied bewilligt.

— [Von der Ostbahn.] Rechnungsrath Quicker unter Versetzung von Magdeburg nach Bromberg zum Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten ernannt. Die Prüfung haben bestanden: Bureauaspirant Jampert in Posen, die Zivilsupernummerare Kantelberg und Truständt in Bromberg zum Betriebssekretär, die Stationsaspiranten Hamel in Schivelbein und Jacobs in Labes zum Stationsassistenten, Bahnmeister-Aspirant Drescher in Bromberg zum Bahnmeister. Der Gerichtsassessor Schmidt tritt zu seiner weiteren Ausbildung für den Staats-Eisenbahndienst vom 1. Dezember ab vom Betriebsamt in Berlin zur Direktion in Bromberg über.

rt **Carthaus**, 25. November. In letzter Nacht brannte es im Hause des Herrn Kaufmann S. Berent. Im oberen Geschoß hatte aus dem Ofen gefallene Gluth den Fußboden entzündet. Zum Glück wurde das Feuer bald bemerkt und gelöscht. Es wäre doch ganz gut, wenn die hier vor einiger Zeit entstandene, inzwischen aber wieder „eingeschlafene“, freiwillige Feuerwehr sich zu neuem Leben aufraffen möchte.

l Elbing, 26. November. Heute sind auch die Dampferfahrten zwischen Elbing-Pillau-Königsberg eingestellt, so daß die Schifffahrt nunmehr ganz beendet ist. — Von der Strafkammer wurde heute der Schuhmacher Schröter aus Tolkemit wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Da seit der Eröffnung der Fortbildungsschule verschiedene Ausschreitungen Seitens der Schüler vorgekommen sind, u. a. auch ein Lehrer nach dem Unterricht auf der Straße bedroht und mit Steinen geworfen wurde, werden jetzt die Schulgebäude polizeilich bewacht. Die Schülerzahl der Fortbildungsschule ist jetzt auf 1100 gestiegen. — Herr Hauptlehrer Kalmus ist zum stellvertretenden Direktor für das Lehrgebäude in der Ritterstraße eingesetzt. Die Anstalt zieht fortgesetzt Besucher nicht nur aus den Nachbarstädten, sondern auch aus entlegenen Städten an. So wurde sie heute von dem Direktor der Posener Fortbildungsschule und Königl. Baugewerkschule, Herrn Spelzer, besucht. Die Posener Fortbildungsschule besteht seit dem Oktober dieses Jahres und soll ganz nach dem Muster der hiesigen eingerichtet werden.

⊙ **Aus Westpreußen**, 26. November. Der Andrang zum Lehrerberufe in unserer Provinz ist jetzt erheblich schwächer als Anfangs der achtziger Jahre. So erschienen zu den Aufnahmeprüfungen an den 6 Seminaren 1881 358 und 1882 324 junge Leute. Damals war die Zahl der zum Eintritt ins Seminar reif befundenen Präparanden so groß, daß nicht alle Bestandenen Aufnahme finden konnten; 1881 wurden 10 pCt. und 1882 sogar 18 pCt. derselben zurückgewiesen. In den folgenden Jahren verringerte sich die Zahl der Präparanden stetig, so daß bald nur der jedesmalige Bedarf gedeckt wurde. Im Jahre 1888 dagegen reichte die Zahl der Lehramtsaspiranten nicht mehr aus; etwa 30 mußten den Seminaren aus anderen Provinzen zugewiesen werden. Durch diese Abnahme des Andranges zum Lehrerberufe sah sich die Schulbehörde veranlaßt, zwei neue Königliche Präparanden-Anstalten, zu Schwetz und zu Dt. Krone, zu den bereits vorhandenen zwei einzurichten. Dadurch erscheint der Bedarf an Schulamtspräparanden für die Seminare zur Zeit gesichert. In diesem Jahre haben die vier staatlichen Präparandenanstalten denselben zusammen 97 junge Leute zugeführt. Zu den Aufnahmeprüfungen bei den Seminaren fanden sich 232 privatim vorgebildete Präparanden ein und von diesen wurden 127 aufgenommen. Es sind also im Ganzen 224 junge Leute in diesem Jahre neu in die Seminare getreten, welche sich auf sechs Hauptkurse und einen Nebenkursus (zu Marienburg) vertheilen. Daß die Vorbildung derjenigen Aspiranten, welche keine Präparandenanstalt besucht haben, gegenwärtig zu wünschen übrig läßt, ersieht man daraus, daß von den 232 Präparanden nur 127 oder 55 pCt. aufnahmefähig waren und in Graudenz von 25 nur 6, in Berent von 17 nur 6, in Marienburg von 27 nur 12 und in Löbau von 30 nur 14 bestanden. Bei den Aufnahmeprüfungen an den 4 Königlichen Präparandenanstalten trat im vorigen Jahre ein Mangel an genügend vorgebildeten Präparanden zu Tage. In diesem Jahre konnte der Bedarf gerade gedeckt werden. Im Ganzen stellten sich zur Aufnahme 159 junge Leute und von diesen hatten 101 die erforderlichen Kenntnisse.

γ **Ragnit**, 24. November. Eine ständige Klage der Anwohner bildeten bislang die Verhältnisse des Jurastromes, indem derselbe alljährlich beim Hochwasser bedeutende Landstrecken der Kraüschker und anderer Feldmarken überschwemmte und fortriß. Der Strombaufiskus hat sich der Klagenden angenommen und unter bedeutenden Kosten Uferschutzwerke, die nun nach mehrjährigem Bau fertig gestellt sind, ausführen lassen. Auch die für einen großen Theil des Kreises zur Lebensfrage gewordene feste Scheschuppenbrücke bei Lenken wird im nächsten Frühling auf Kreis- und Provinzialkosten in Angriff genommen werden.

Ostpreußen. Gegen die Giltigkeit der Reichstagswahl in Rastenburg-Gerdauen wollen die Sozialdemokraten Protest erheben. Wie ihr Organ, der „Vorwärts“ berichtet, seien in Rastenburg die Sozialdemokraten, welche Flugblätter vertheilen wollten, per Schub auf die Bahn gebracht worden. In Domnau wären sie am Sonntag verhaftet worden und nach 20 Stunden unter der Bedingung, daß sie das Städtchen sofort verließen, entlassen. Eine Versammlung in Mutzen sei verboten worden, weil sie Abends stattfinden sollte und nicht 4 Tage vorher angemeldet war. In Nordenburg sei die Verbreitung von Stimmzetteln verboten worden.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Lehrt die Kinder das Gurgeln.

Auf die Zahl der Kinder, welche alljährlich einer der heimtückischsten Krankheiten, der Diphteritis, zum Opfer fallen, brauche ich hier nicht einzugehen, um die Gefährlichkeit derselben zu beweisen, da man in allen Kreisen von derselben überzeugt ist, vielmehr sei nur bemerkt, daß die Mediziner in dem Gurgeln von Chlorkalium usw. ein oft sehr wirksames Bekämpfungsmittel haben. Es können letztere aber nur dann von demselben Gebrauch machen, wenn die Kinder gurgeln können. Das Lernen in der Krankheit ist einmal doppelt schwer, auch ist es andererseits nicht auf einmal damit gethan. Man halte die Kinder daher an, daß sie das Gurgeln unter allen Umständen erlernen, damit sie im Krankheits-

falle Gebrauch davon machen können, und die Eltern nicht genöthigt sind, sich eventuell Vorwürfe zu machen.

Gefrorene Aepfel und Birnen ꝛc.

Nicht selten überrascht plötzlich eintretender Frost uns derart, daß die nicht gut genug verwahrten oder sich unterwegs befindenden Früchte gefrieren. Um diese noch verwenden zu können, lege man sie in kaltes Wasser, lasse den Frost ausziehen, koche sie dann weich und presse den Saft aus. Dieser wird dann abermals gekocht und zwar so lange bis er dickflüssig wird. Ohne Zucker eingemachte Früchte sind ebenfalls empfindlich gegen Frost. Gefrieren sie, so nehme man sie aus den Gläsern und koche sie mit Zucker ein.

Gartenkresse und Gurkenkraut im Winter.

Den beliebten Salat der Gartenkresse kann man sich, da die Samen sich sehr schnell entwickeln, leicht im Winter anziehen. Schon in einen Teller mit Wasser gelegt, entwickeln die Samen sich bald soweit, daß sie als Salat allein oder als Zusatz zum Kartoffelsalat ꝛc. verwandt werden können. Besser thut man jedoch, man bringt die Samen in einen flachen Kasten mit etwas Erde, die man fleißig begießt. Der Salat wird hier noch schmackhafter, auch kann man ihn länger stehen lassen. Um frisches Gurkenkraut (Boretsch), dessen junge Blätter ebenfalls zu den verschiedensten Salaten als Zusatz gebraucht werden, während des Winters zu erlangen, säe man jetzt Samen in einige Blumentöpfe. Die nicht gebrauchten jungen Pflanzen werden später ins Mistbeet gesetzt. G

Ein gutes Wintergemüse.

Wer Schwarzwurzeln in seinem Garten angebaut hat, den machen wir darauf aufmerksam, daß man dieselben den ganzen Winter über zur Bereitung des jetzt so knappen Gemüses benutzen kann. Sind die Wurzeln gefroren, so lasse man sie in kaltem Wasser allmählich aufthauen. H.

Maulwürfe sind oft trichinös.

Bei Wernigerode wurde ein gefangener Maulwurf mikroskopisch untersucht, wobei es sich herausstellte, daß er Trichinen in großer Zahl enthielt. Es sei dies eine Mahnung für die Landwirthe, getödtete Maulwürfe nicht, wie dies geschieht, auf die den Schweinen zugänglichen Düngerhaufen zu werfen (weil sie von den Schweinen gefressen werden könnten), sondern sie zu vergraben.

Verschiedenes.

— [**Wieder hat ein Berliner Bankier,**] wie bereits telegraphisch gemeldet worden ist, wegen betrügerischen Bankerotts festgenommen werden müssen, ein Bankier von der Friedrichstraße Namens **Hugo Loewy**, der an der Spitze einer „Commandit-Gesellschaft" stand. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblicke, als er eben im Begriff war, „nach Wien zu reisen." Die Geschäftslokale wurden von der Kriminalpolizei geschlossen und versiegelt. Loewy hatte früher in Paris ein Bankgeschäft betrieben, kam von dort mit einer dunklen Vergangenheit und 100,000 Mk. Kapital nach Berlin, gewann einige Rentiers für sein Unternehmen und rupfte darauf das kleine, gewinnlustige Publikum. Ein Kaufmann aus Odessa sandte ihm auf die viel verheißenden Zeitungsannoncen hin ein großes Depot, um dafür Spekulationspapiere zu kaufen. Der Mann erhielt weder Papiere noch das Geld zurück. Loewy stellte auch den Empfang der Sendung in Abrede. Ein Offizier der Berliner Garnison spekulirte bei ihm und gewann 5000 Mark. Loewy verweigerte die Auszahlung und drohte obendrein, den Offizier bei seinem Regimentskommandeur wegen Börsenspiels anzuzeigen. Natürlich schwieg der Betrogene. Als die Firma Sommerfeld verkrachte und die Bankhäuser von Depositengläubigern gestürmt wurden, gelang es ihm, sich durchzudrücken, bis dieser Tage der betrogene Kaufmann aus Odessa in der Reichshauptstadt eintraf und die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft einreichte. Die Zahl der Betrogenen ist groß; es sind zum größten Theil kleinere Rentiers aus der Provinz.

— [**Eine magnetische Dame**], der „kleine Magnet von Georgien" genannt, ist in London aufgetreten. Es ist eine hübsche Amerikanerin Namens Annie Abbot von kleiner zarter Figur, kaum hundert Pfund schwer. Sie besitzt eine außerordentliche, räthselhafte Kraft, von welcher sie dieser Tage vor einer kleinen, aus Männern der Wissenschaft und Vertretern der Presse zusammengesetzten Gesellschaft erschöpfende Beweise ablegte. Ohne Anstrengung hob „der kleine Magnet" die anwesenden Herren zu Zweien, zu Dreien, zu Vieren und zu Fünfen in die Höhe, während die vereinten Bemühungen der Besucher den Stuhl, auf welchem sie saß, auch nicht einen Zoll zu heben vermochten. Sie legte ihre Hände auf das Haupt einiger Herren und zog sie mit Leichtigkeit empor und versetzte einen Knaben durch bloßes Händeauflegen in einen so starren Zustand, daß zwei Personen ihn nicht aufzuheben vermochten. Die wissenschaftliche Welt steht der geheimnißvollen Kraft stutzig gegenüber, denn die Bezeichnung „magnetische Dame" ist nur eine Aushülfe; magnetisch ist die Kraft nicht, denn ein Magnet wirkt weder auf Holz, noch auf Kleidungsstücke, noch auf den menschlichen Körper ein und elektrisch ist sie auch nicht, da ein seidenes Taschentuch den elektrischen Strom unterbricht, die Kraftwirkung der seltsamen Amerikanerin aber nicht im geringsten störte.

— [**Zehn junge Mädchen**] katholischen Bekenntnisses aus der Umgegend von Neisse haben letzthin ihre Heimath verlassen, um sich nach Afrika einzuschiffen. Sie werden dort mit Genehmigung des Bischofs von Alexandrien eine neue Ordens-Niederlassung gründen, welche sich die Krankenpflege zur Aufgabe macht. Besser wär's, sie folgten dem Spruch: „Bleibe im Lande und verheirathe dich redlich!"

Briefkasten.

Z. Art 60 des Handelsges.-B. lautet: Ein Handlungsgehilfe, welcher durch unverschuldetes Unglück an Leistung seines Dienstes zeitweise verhindert wird, geht dadurch seiner Ansprüche auf Gehalt nicht verlustig. Jedoch hat er auf diese Vergünstigung nur für die Dauer von 6 Wochen Anspruch.

A. J. Dienstboten, welche schon vermiethet gewesen, müssen bei dem Antritt eines neuen Dienstes die rechtmäßige Verlassung des alten nachweisen. Hat Jemand mit Verabsäumung dieser Vorschrift ein Gesinde angenommen, so muß, wenn ein Anderer Rechte auf die Dienste des Angenommenen geltend macht, der Miethsvertrag als ungültig sofort aufgehoben werden. Außerdem verfällt der Annehmende wegen Miethens ohne Losschein in eine Geldstrafe von 3—30 Mk.

N. L. 1) Es wird Ihnen doch nicht gut genug sein, den Einwand der Schenkung zu machen. Ueberdies ist der Widerruf einer Schenkung wegen Undanks 30 Jahre hindurch zulässig. 2) Der Zinsenanspruch aus einer Zeit über 4 Jahre hinaus ist verjährt. Wollten Sie den Schreibfehler im Schuldscheine als eine Fälschung bezeichnen, so würden Sie sich schwerer Beleidigung und Verleumdung des Darlehnsnehmers schuldig machen.

O. K. Die bei der Unterschrift mangelnde Verfügungsfähigkeit d. h. Ihre sinnlose Trunkenheit können Sie nicht beweisen, daher werden Sie in der That mindestens ein Jahr an die Versicherung gebunden bleiben und die erste Jahresprämie zahlen müssen.

A. K. 1. Von der Einnahme aus landwirthschaftlich benutzten — nicht verpachteten — Besitzungen sind als Bewirthschaftungskosten: Gehalt, Lohn und Dienstbesoldungen, soweit sie nicht den Wirthschaftserzeugnissen entnommen sind, für das zum Wirthschaftsbetriebe erforderliche (also nicht für das zum Haushalt oder persönlichen Dienstleistung angenommene) Personal in Abzug zu bringen. 2. Wir meinen, daß gerichtliche Klage Erfolg haben muß.

Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

28. Nov. Veränderlich, naßkalt, windig, Nachtfrost, Sturmwarnung für die Küsten.
29. Nov. Nebel, wolkig, theils klar, ziemlich kalt, Nachtfrost.
30. Nov. Veränderlich, wolkig, ziemlich kalt, Niederschläge, lebhaft windig. Nachtfrost, Sturmwarnung für die Küsten.
1. Dez. Feucht, neblig, theils klar, Temperatur wenig verändert.

— [**Erledigte Stellen für Militäranwärter.**] **Polizei- und Vollziehungsbeamter**, Magistrat Ortelsburg, 600 Mk. Gehalt, 90 Mk. Kleidergeld, 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und etwa 150 Mk. Gebühren. **Gefangenaufseher und Bote**, Polizeiverwaltung Pillau, 750 Mk. Gehalt, freie Wohnung und Bespeisung der Gefangenen gegen Entgelt nach Vereinbarung. **Polizeisergeant und Magistratsbote**, Magistrat Rastenburg 900 Mk. Gehalt und 60 Mk. Kleidergeldzuschuß. **Stellen für den Fahrdienst**, Eisenbahn-Betriebsämter Bromberg und Stralsund, 800 Mk. Gehalt. **Stationsaspiranten**, Betriebsämter Schneidemühl und Berlin-Stettin, 1140 Mk. Gehalt. **Stellen für den Bahnbewachungs- und Weichenstellerdienst**, Betriebsamt Stralsund, 700 bezw. 800 Mk. Gehalt. **Landbriefträger**, Postagentur Frankenhagen, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. **Küster und Glöckner**, evangelischer Gemeindekirchenrath Soldau, 175 Mk. Gehalt und etwa 185 Mk. Nebeneinnahmen. **Todtengräber, Balkenläuter und Kirchenarbeiterstelle**, katholischer Kirchenvorstand Mühlhausen, Kreis Dirschau, etwa 300 Mk. Gehalt einschließlich Wohnung und Gartenland.

Berliner Cours-Bericht vom 26. November.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,50 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. $3\frac{1}{2}$% 97,50 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% — bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,40 G. Preußische Consol.-Anl. $3\frac{1}{2}$% 97,75 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% —. Staats-Anl. 4% 101,00 bz. Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. $3\frac{1}{2}$% 92,40 G. Ostpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 93,40 bz. Pommersche Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 94,25 G. Posensche Pfandbriefe 4% 100,60 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. $3\frac{1}{2}$% 93,40 bz. Westpreuß. Ritterschaft II. $3\frac{1}{2}$% 93,40 bz. Westpreuß. Neul. II. $3\frac{1}{2}$% 93,40 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 101,60 G. Preußische Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$% 154,50 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% 99,00 G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% —.

Berliner Produktenmarkt vom 26. November.

Weizen loco 227—237 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., November 231,50—232—231,75 Mk. bez., November-Dezember und Dezember-Januar 230,50—231—230,75 Mk. bez., April-Mai 229,25—230—229,75 Mk. bez.

Roggen loco 232—242 Mk. nach Qualität gefordert, klammer inländischer mit etwas Geruch 235 Mk. ab Bahn bez., November 238,75—240 Mk. bez., November-Dezember 238,50 bis 239,75 Mk. bez., April-Mai 236—237 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 164—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 165—170 Mk.

Erbsen, Kochwaare 200—250 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 185—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 61,0 Mk. bez.

Berlin, 26. November. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,4 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,8 bez., per November 52,5—52,5 bez., per November-Dezember und Dezember-Januar 52,3—52,4 bez., per Januar-Februar 51,8 bis 52,2 bez., April-Mai 53,1—52,9—53,3 bez., per Mai-Juni 53,3 bis 53,1—53,4 bez., per Juni-Juli 53,7—53,5—53,8 bez., per Juli-August 54,1—53,9—54,2 bez., per August-September — bez. Gekündigt — Liter. Preis — Mk.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 26. November 1891.

Fleisch. Rindfleisch 35—62, Kalbfleisch 38—68, Hammelfleisch 32—58, Schweinefleisch 45—53 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 75—110, Speck 68—72 Pfg. per Pfund.

Geflügel, leb. Gänse —, Enten —, Puten —, Hühner 0,20—1,20, Tauben 0,37—0,41 Mk. p. Stck.

Geflügel, geschl. Gänse 40—58 Pf. p. Pfd., Enten 0,50 bis 1,40, Hühner 0,30—1,00, Tauben 36—50 Pfg. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 35—50, Zander 64, Barsche 48, Karpfen 53—81, Schleie 73, Bleie 28—30, bunte Fische Plötze ꝛc. mattleb. 15—33, Aale 66—100, Wels — Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 100—110, Lachsforellen 40—53, Hechte 20—40, Zander 25—46, Barsche 15, Schleie —, Bleie 13, Plötze 12—16, Aale 48—68 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 140—150, Aale 40—120, Stör 120 Mk. per 50 Kilo, Flundern 0,50—2,50 Mk. p. Schock.

Eier per Schock netto mit Rabatt 2,50—3,50 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—75, Limburger 37 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Butter. Ost- und Westpreußische Ia 122—128, IIa 112—118, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 120—126, IIa 110—116, geringere Hofbutter 85—103, Landbutter 70—95 Pfg. p. Pfd.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen- per 50 Kilogr. —,—, weiße runde 4,00, Daber'sche 4,00—4,50 Mk., Zwiebeln 5,00—5,50 Mk. per Ctr.

Stettin, 26. November. **Spiritusbericht.** Unverändert. Loko ohne 50 Mk. Konsumsteuer —,—, 70 Mk. Konsumsteuer 52,00, pr. November 51,30, April-Mai 52,00.

Magdeburg, 26. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,55, Kornzucker excl. 88% Rendement 18,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Stetig.

Posen, 26. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 69,90, do. loco ohne Faß (70er) 50,50. Behauptet.

Es werden predigen:

In der evangel. Kirche. Sonntag, den 29. November, (1. Advent), 10 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. 4 Uhr: Hr. Kand. Golz.
Donnerstag, den 3. Dezember, 8 Uhr früh, Monatskommunion: Pfr. Erdmann.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, d. 29. Novbr., 10 Uhr: Gottesdienst, 11 Uhr: Beichte und Kommunion: Herr Divisionspfr. Dr. Brandt.

Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 29. Novbr., Vorm. 10 Uhr in **Radomno**, Gottesdienst. Nachmitt. 3 Uhr daselbst Kindergottesdienst. — Sonntag, den 6. Dezember, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in **Neuhof**. Bierhuff, Prediger.

Weißhof. 1. Adv., 19 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Gehrt.

9 Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. November 1891, vormittags.

143 46 279 86 326 [300] 28 520 31 674 83 743 57 **1**113 230 74 514 63 697 740 44 **2**162 85 309 [500] 39 92 99 483 95 [3000] 509 [300] 48 58 97 [1500] 644 720 820 56 60 **3**016 69 202 846 64 908 11 81 **4**074 279 469 540 72 [1500] 668 [500] 95 721 **5**027 194 247 65 93 317 26 443 98 518 653 703 17 883 **6**005 274 312 81 87 459 519 58 633 715 880 [3000] 977 **7**106 246 439 621 36 70 738 910 **8**026 [500] 29 60 62 375 458 553 791 873 92 983 **9**075 164 423 72 527 34 692 836 55 [15000] 91 937

10181 200 317 507 84 86 644 49 70 874 910 21 89 **11**054 128 [300] 37 85 220 64 341 498 529 610 34 42 48 61 64 66 928 **12**226 349 69 408 10 71 557 78 685 756 67 **13**091 [300] 130 282 91 504 35 51 668 709 72 846 71 87 **14**067 84 120 204 379 660 99 906 **15**344 99 454 503 [3000] 56 748 986 **16**075 175 281 88 398 647 81 86 718 [500] 71 886 936 38 **17**039 47 94 110 218 67 304 32 553 619 797 **18**163 293 381 421 838 910 15 **19**053 195 398 404 35 52 [1500] 90 814 39

20099 156 60 343 [1500] 449 65 563 70 608 47 65 [300] 716 [1500] 21 **21**000 2 63 429 62 519 819 36 62 **22**059 [1500] 385 453 65 77 93 584 695 **23**067 408 28 36 40 75 82 635 703 840 961 77 **24**035 83 103 314 28 [500] 55 92 479 508 72 79 691 [3000] 909 24 [300] 65 **25**127 352 82 498 577 81 697 820 91 **26**018 45 104 22 67 88 297 [300] 355 89 559 657 [500] 723 866 **27**396 432 99 579 94 728 58 915 **28**184 210 455 538 600 987 **29**078 212 82 303 5 37 42 65 451 511 96 701 898

30106 219 [300] 313 38 90 414 [500] 512 [500] 985 **31**078 261 [300] 407 96 525 76 96 [1500] 635 [1500] 752 824 [300] 48 951 66 97 [3000] **32**337 42 417 46 75 92 612 702 [500] 846 69 **33**061 241 70 451 558 65 93 607 835 52 87 900 **34**035 193 212 76 89 369 420 583 727 59 845 910 **35**046 80 87 581 620 97 744 [1500] 81 847 96 **36**026 205 [300] 51 552 [1500] 666 799 [300] 823 994 **37**030 34 63 [500] 64 189 93 350 479 562 608 81 747 **38**056 322 75 80 81 530 85 878 **39**043 115 396 432 89 540 98 [3000] 626 39 46 87 88 808

40183 223 27 323 85 641 [500] 767 862 76 957 **41**190 247 422 39 506 56 732 74 **42**016 42 78 131 391 530 644 87 740 [300] 922 **43**031 101 233 355 66 448 504 655 878 [1500] 936 57 **44**160 272 315 85 91 498 560 82 609 80 706 79 [3000] 90 **45**049 50 198 323 71 409 776 88 90 809 912 37 **46**077 157 221 492 856 902 47 **47**049 [3000] 68 214 76 385 623 27 711 69 835 39 57 96 **48**145 634 853 934 52 **49**047 160 248 87 302 42 89 618 52 76 740 48 76

50299 [3000] 322 406 500 36 [1500] 610 772 82 [1500] 808 51 52 935 **51**070 145 63 433 38 92 542 55 86 [300] 602 31 723 86 93 824 **52**131 212 23 65 316 42 84 530 764 963 73 **53**270 322 427 562 604 19 45 713 879 **54**086 140 200 360 [3000] 557 95 952 **55**029 122 278 363 [500] 423 546 [300] 54 973 **56**022 111 98 220 52 58 306 441 [1500] 83 668 775 818 29 46 76 **57**027 73 105 21 47 259 [500] 336 38 60 434 517 [500] 699 935 **58**159 85 288 301 92 431 555 641 42 737 40 921 **59**026 148 298 335 605 26 52 718 35 [300] 802 31 944

60004 112 546 661 806 [1500] 65 74 80 95 [500] 922 62 [1500] **61**025 66 [500] 70 199 228 64 815 [300] 17 [3000] 39 936 **62**125 325 422 99 573 721 954 **63**256 [300] 522 26 843 62 955 67 **64**067 [500] 355 74 483 524 25 32 673 740 862 **65**012 556 848 973 **66**337 70 438 44 59 524 653 793 801 11 **67**140 280 300 10 41 431 98 518 613 763 806 24 **68**058 134 408 525 35 67 86 742 **69**059 91 324 [1500] 550 52 57 630 41 43 86 739 66 986

70007 256 432 [3000] 502 45 57 68 676 85 [300] 92 773 [300] 79 [1500] 90 824 938 60 65 **71**050 287 485 547 65 919 **72**003 193 [500] 378 468 585 **73**021 312 507 54 664 737 **74**010 165 206 436 507 31 [300] 81 629 89 [500] 798 945 **75**006 204 399 [300] 483 580 651 759 847 95 948 **76**054 76 83 277 349 78 79 430 31 51 566 641 82 845 **77**072 149 202 [1500] 8 13 [1500] 511 74 792 941 [500] **78**017 153 230 330 536 56 877 931 75 **79**167 290 309 56 68 423 63 513 46 57 620 53 728 959

80062 155 94 224 343 60 518 611 [500] 76 [300] 87 95 702 911 63 66 **81**049 145 66 [1500] 266 [500] 79 336 [300] 585 **82**043 201 333 [300] 69 536 687 703 [300] 5 8 825 53 903 92 **83**042 102 49 311 513 604 21 63 65 75 729 801 45 975 **84**021 30 111 13 37 286 315 36 666 886 901 16 **85**686 700 897 931 [300] 68 **86**121 46 60 75 82 93 322 471 75 733 37 809 33 56 926 28 **87**004 80 84 253 549 809 918 46 **88**047 841 90 426 588 702 32 819 907 **89**041 171 80 200 333 706 95 818 991

90137 97 220 455 662 87 779 856 942 **91**089 [1500] 118 601 27 33 778 956 **92**213 393 488 530 47 614 49 58 749 62 87 934 **93**079 [1500] 103 283 336 549 618 742 45 56 926 [1500] 27 **94**043 77 158 [1500] 212 38 99 348 839 94 970 **95**057 214 27 730 42 856 966 99 **96**020 153 97 207 395 459 87 554 85 [3000] 786 829 **97**105 229 99 310 49 68 412 558 96 830 31 41 77 940 **98**052 440 542 633 [3000] 751 93 809 98 918 **99**174 201 535 659 65 874 938

100226 30 32 405 8 9 [1500] 46 553 605 21 750 76 [1500] 970 **101**019 94 137 40 244 639 724 93 833 94 97 **102**099 145 366 450 667 813 56 80 **103**170 224 68 404 39 74 [1500] 516 37 48 615 91 708 28 800 916 76 **104**128 76 226 315 [3000] 431 99 526 [500] **105**032 236 96 441 79 560 728 45 859 951 54 **106**100 84 271 72 303 58 98 528 37 56 636 42 47 704 19 [3000] 866 79 92 944 75 **107**061 120 292 649 **108**009 128 44 395 606 99 704 6 25 860 901 **109**064 195 329 45 498 544 600 708 830

110008 149 61 226 342 406 60 [500] 70 589 753 898 922 **111**123 236 67 357 462 82 87 674 792 957 **112**001 18 50 117 74 378 428 [300] 645 733 846 **113**264 404 17 78 728 808 75 929 **114**050 84 212 37 [1500] 305 20 409 81 712 30 930 **115**185 200 64 584 644 883 97 920 **116**109 99 254 503 615 18 700 89 845 970 95 **117**235 365 80 701 71 949 92 **118**009 10 50 73 255 [300] 344 450 73 556 71 [500] 617 44 45 74 835 77 973 **119**092 98 [300] 256 307 62 [3000] 412 90 585 943 69

120000 345 80 538 714 61 895 **121**039 103 53 72 211 16 79 [3000] 420 511 24 717 [3000] 826 960 63 74 **122**141 231 [300] 302 41 62 426 574 93 762 71 [3000] 86 94 906 68 **123**198 285 329 79 434 [300] 517 700 [300] 43 68 958 **124**119 304 68 470 831 **125**002 59 63 103 8 376 489 648 51 69 860 90 **126**037 89 105 82 248 53 58 406 9 561 650 725 34 83 810 [1500] 38 43 72 921 **127**202 441 96 98 533 55 57 70 77 [300] 908 [1500] 30 90 **128**188 89 301 45 423 39 504 59 60 605 36 798 811 44 81 941 **129**110 60 362 607 732 74 [500] 817 38 966

130051 154 329 66 307 21 28 670 785 **131**115 321 442 501 42 633 [1500] 89 739 810 50 [5000] 934 **132**014 [1500] 57 134 331 92 96 451 54 503 60 747 877 984 **133**140 448 50 839 86 963 **134**177 96 346 435 607 35 707 936 99 [3000] **135**076 287 97 499 693 870 919 96 **136**001 [3000] 187 214 80 333 489 528 736 57 **137**030 33 90 216 310 38 88 447 81 88 530 882 **138**339 573 701 35 889 90 932 **139**671 75 729 969

140222 329 435 58 614 16 85 756 87 805 27 919 75 **141**370 522 68 74 [500] 844 47 966 88 **142**043 52 101 291 364 434 39 64 80 98 826 [500] 31 952 91 **143**186 246 460 516 623 739 834 **144**517 654 **145**013 46 [500] 126 45 88 238 76 483 96 621 724 66 813 43 97 **146**098 223 [1500] 87 332 [1500] 440 519 623 739 87 928 58 79 **147**209 [1500] 32 69 309 409 58 705 17 [500] 868 958 **148**010 15 39 92 115 16 227 31 399 510 615 886 89 939 92 **149**020 48 92 348 422 88 [1500] 902 93

150197 250 396 495 529 36 82 618 804 954 55 58 **151**101 66 83 314 598 726 92 810 70 954 **152**002 182 368 **153**035 50 121 203 40 47 342 95 418 532 86 624 43 960 **154**028 71 145 302 89 99 432 97 547 776 842 69 942 **155**063 88 271 93 614 835 **156**012 37 108 70 209 388 415 82 632 50 [300] 726 804 57 [300] 71 992 **157**254 72 90 315 [300] 58 825 988 **158**019 171 281 469 [300] 616 57 96 753 947 **159**071 153 213 [3000] 341 452 77 530 36 764 959

160108 45 49 68 92 285 496 521 24 36 705 36 68 899 926 **161**006 94 208 14 410 [3000] 509 43 700 42 814 907 **162**234 97 426 [300] 71 508 88 729 880 **163**107 [3000] 80 226 331 577 618 809 942 **164**050 [1500] 92 179 352 57 418 606 855 92 96 907 20 **165**137 266 81 521 661 [300] 80 750 **166**059 230 340 50 55 494 554 615 77 715 66 79 85 937 **167**067 310 73 75 465 557 58 683 904 17 58 69 **168**007 42 [1500] 46 135 331 95 489 94 551 613 44 79 730 63 928 **169**015 55 107 26 [300] 60 360 69 458 542 [500] 683 773 84

170062 248 53 91 301 89 [3000] 461 516 19 48 69 964 70 **171**034 54 101 2 279 466 501 652 845 85 900 **172**014 107 222 54 417 [10000] 65 [500] 76 633 91 98 787 [300] 901 10 **173**026 207 55 415 612 805 10 17 19 73 **174**007 72 208 301 22 63 404 533 786 [3000] 874 991 **175**230 376 401 [500] 678 733 56 89 830 **176**086 [3000] 125 274 368 454 553 90 678 777 **177**015 39 65 210 34 542 703 [3000] 892 948 **178**062 85 99 168 279 789 925 **179**140 284 317 587 619 804 53 75 927 47 **181**018 21

180127 52 256 351 55 70 471 573 618 744 95 952 54 175 350 523 39 621 735 806 **182**042 263 405 506 642 956 73 [300] 886 **183**000 9 17 186 202 14 47 342 406 74 665 [3000] 773 87 [500] **185**034 [300] [3000] 97 **184**137 212 14 319 43 407 89 634 841 43 52 42 54 71 75 118 243 422 58 635 741 73 853 981 **186**112 208 41 326 50 451 [500] 80 529 [300] 604 14 53 **187**030 229 47 401 53 [300] 653 **188**026 119 311 30 [300] 72 413 82 574 626 706 56 58 909 **189**133 320 401 15 38 516 64 684 702 49 83 959

9. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

26. November 1891, nachmittags.

65 [500] 101 12 234 349 409 [300] 610 919 **1**420 51 587 637 742 [1500] 815 78 **2**019 57 117 87 352 440 552 [500] 56 81 736 [3000] 70 79 837 960 **3**154 271 362 874 **4**041 65 138 76 262 309 51 464 737 941 **5**168 268 351 76 423 41 54 89 812 **6**059 64 104 18 200 339 47 85 570 73 605 28 **7**071 83 118 26 [10000] 210 364 [1500] 437 565 820 947 63 68 94 **8**066 74 100 2 257 79 548 78 81 671 73 845 **9**041 82 197 207 29 36 64 431 [3000] 84 566 685 773 97

10091 106 18 78 542 753 814 87 **11**064 111 224 332 [300] 62 471 812 15 99 733 49 53 [3000] 825 954 [1500] **12**246 546 606 77 739 837 900 **13**204 313 86 [3000] 478 519 610 24 35 733 69 88 947 75 **14**041 137 91 230 59 [1500] 427 88 90 582 681 723 66 986 **15**052 207 94 316 482 709 [10000] 38 817 44 **16**016 234 482 508 15 672 770 90 819 910 50 **17**035 420 [500] 22 790 [5000] **18**138 73 [1500] 322 [1500] 46 579 652 92 701 55 975 82 80 **19**036 40 97 136 [500] 357 563 87 723 82 957

20013 44 102 327 30 76 [300] 602 [3000] 33 34 56 702 98 846 [1500] 67 945 87 **21**170 [1500] 93 262 375 437 578 [500] 648 720 827 55 915 **22**122 96 99 [500] 402 72 538 609 81 714 965 95 **23**354 529 32 36 621 36 [1500] 983 **24**352 70 450 600 763 816 941 59 **25**108 9 302 57 91 502 4 91 93 621 755 72 991 93 **26**041 [500] 118 241 78 90 301 858 929 88 **27**010 75 178 237 [300] 63 388 508 31 695 709 804 **28**057 114 31 325 491 590 643 95 [3000] 759 970 [300] **29**054 160 63 264 354 435 677

30041 147 227 39 56 [3000] 488 94 583 671 742 55 823 **31**181 84 97 232 40 99 336 539 64 637 [500] 40 85 830 **32**248 353 423 [1500] 84 [1500] 596 600 56 854 68 960 **33**153 [1500] 216 52 59 66 394 478 536 855 58 **34**068 306 76 522 74 629 807 **35**151 249 337 433 [300] 40 649 733 37 59 99 846 67 **36**019 131 331 34 50 408 80 [300] 518 62 **37**153 321 84 416 532 745 820 50 946 49 **38**127 226 398 431 513 [1500] 627 892 94 **39**011 117 71 76 83 224 56 550 630 90 858 949 51

40055 58 [500] 198 329 459 593 813 19 26 910 [500] **41**289 337 55 77 432 41 [3000] 609 710 53 92 828 985 **42**004 37 55 172 78 241 66 409 29 516 38 628 898 931 91 **43**136 437 534 38 [500] 710 24 941 93 **44**023 40 63 230 539 754 [500] 828 910 71 **45**047 120 29 [3000] 330 456 69 609 77 845 84 [1500] 950 78 **46**022 134 278 584 765 901 70 **47**211 69 [300] 426 549 702 38 830 91 915 92 **48**128 275 [300] 363 570 641 [3000] 64 755 79 80 **49**004 80 240 462 502 57 629 94 739 77 847

50024 140 [1500] 316 440 57 528 32 [1500] 787 837 917 **51**009 109 270 333 65 474 617 45 63 [300] 868 **52**014 34 128 77 311 529 39 92 645 95 797 835 930 40 **53**124 291 328 46 82 491 513 32 733 943 **54**007 194 208 91 334 417 29 46 704 68 [1500] 866 80 96 **55**199 305 707 10 31 80 **56**008 70 86 206 321 419 515 605 705 77 991 **57**058 [300] 185 235 326 58 524 67 [500] 92 617 29 59 736 93 822 921 **58**311 730 **59**094 486 599 917 29

60116 99 210 329 [300] 78 [300] 414 21 555 732 41 831 79 973 91 **61**001 31 142 244 94 362 90 402 90 98 [3000] 630 756 65 **62**045 62 293 309 406 556 858 984 **63**241 71 332 41 427 42 57 786 885 87 916 61 **64**042 87 129 207 69 325 470 649 724 868 **65**004 35 84 125 91 243 334 88 519 629 87 [3000] 96 755 87 831 [1500] 50 943 **66**151 52 294 455 86 506 27 35 717 **67**094 120 31 79 234 92 465 67 96 513 602 761 918 [300] **68**008 9 220 67 341 514 30 761 70 [1500] 826 65 [300] 72 83 988 **69**076 [300] 371 420 47 53 [1500] 520 92 638 744 869 83

70056 89 238 435 604 25 47 80 805 19 **71**055 89 157 377 436 60 629 75 85 684 799 923 [500] 39 **72**044 62 132 226 496 [500] 644 876 942 **73**070 371 73 802 63 **74**026 54 134 241 489 544 70 636 49 763 838 907 38 **75**070 95 119 303 25 428 96 802 **76**000 117 45 300 51 521 82 865 89 934 **77**047 99 280 490 551 84 96 657 706 812 [15000] **78**033 46 291 512 42 62 [500] 94 624 46 [500] 738 [1500] 66 830 74 85 90 978 **79**109 96 254 438 606 40 75 821 923

80183 211 312 514 68 602 [5000] 948 **81**233 58 612 17 70 [300] 92 755 807 916 99 **82**408 527 651 66 768 888 **83**084 97 170 296 310 27 39 606 57 70 740 904 [3000] 61 **84**022 96 139 255 65 [1500] 306 763 931 47 **85**017 214 40 84 374 95 547 [300] 654 81 **86**017 43 118 20 425 41 88 97 517 26 34 57 617 **87**048 112 211 12 468 524 88 93 601 25 38 877 97 956 93 **88**007 49 134 [300] 221 351 67 551 718 903 56 **89**211 31 381 428 39 718

90039 117 36 38 246 412 [3000] 593 626 27 34 721 44 57 906 85 **91**007 221 78 396 485 97 541 49 672 708 75 85 **92**131 429 77 655 56 486 970 **93**208 32 330 414 84 537 38 674 738 [300] 891 99 930 48 **94**013 69 266 72 353 431 500 679 [300] 712 862 907 20 69 **95**012 97 297 481 505 96 729 57 **96**085 135 84 264 300 59 82 517 623 849 60 **97**085 230 [3000] 321 38 63 402 505 9 72 707 10 63 875 **98**256 318 510 602 731 54 95 **99**039 86 131 202 10 81 334 89 [300] 432 [300] 579 613 700 66 92 988

100132 371 439 62 85 518 65 634 756 87 872 923 90 **101**040 240 466 93 [500] 504 91 709 815 [1500] 985 **102**108 [500] 224 348 [3000] 627 75 859 **103**288 315 509 19 39 45 753 841 77 86 947 **104**014 52 54 144 214 83 312 83 99 314 55 88 509 633 58 72 700 [300] 874 93 935 73 **105**016 169 202 49 414 27 68 651 88 94 702 810 926 **106**097 297 312 69 452 518 92 97 689 **107**142 206 319 42 73 89 512 683 91 823 81 954 79 **108**617 25 [500] 80 746 818 45 981 **109**307 19 401 597 [3000] 673 942 71 78 99

110072 120 78 222 340 540 667 740 970 **111**223 486 762 940 **112**003 111 38 203 418 20 47 607 [500] 31 73 [500] 80 728 **113**104 30 81 323 [3000] 29 611 729 45 94 96 814 946 **114**088 111 94 256 98 303 432 669 923 [300] 61 [500] **115**234 323 414 90 671 733 880 **116**021 171 72 [500] 243 52 83 86 438 737 51 911 94 [3000] **117**010 136 37 642 743 90 815 999 **118**090 164 288 345 [300] 51 410 503 601 40 755 81 924 **119**227 94 479 550 930 80

120018 42 80 [300] 100 31 211 74 312 402 4 83 607 759 904 **121**047 [300] 306 404 87 687 722 88 802 21 32 78 [1500] 96 910 11 68 **122**337 92 444 51 629 81 89 796 835 **123**034 248 887 [300] 920 53 **124**128 55 400 708 884 931 **125**018 97 139 78 82 471 535 632 54 802 45 [1500] 61 936 **126**129 87 304 431 [500] 609 74 772 813 935 87 **127**144 303 70 404 77 83 501 19 49 735 [300] 41 805 901 54 **128**159 242 55 518 618 51 83 793 871 971 **129**079 165 [3000] 212 33 71 345 530 600 11 84 94 841 919 27 32

130018 124 52 355 90 451 52 525 666 [1500] 78 710 44 820 **131**138 209 52 96 424 545 909 **132**220 84 317 417 23 28 548 51 73 834 **133**025 66 171 95 234 71 461 651 [1500] 939 [500] 71 **134**026 182 224 74 486 583 [300] 704 66 887 929 **135**110 295 323 73 85 [500] 449 607 22 [1500] 752 861 **136**011 22 166 217 31 [3000] 33 370 431 756 809 931 57 **137**520 58 669 [3000] **138**231 72 [500] 333 41 424 89 515 686 940 **139**067 74 235 38 92 662 [3000] 810 99 901 75

140041 198 392 659 791 868 [300] 957 82 **141**024 72 116 213 19 53 314 69 416 646 732 75 858 983 [300] **142**001 29 46 298 328 62 578 743 888 908 88 **143**275 382 469 90 565 71 693 776 970 79 **144**087 223 63 99 317 20 515 607 35 63 88 923 [3000] 34 **145**028 71 210 [500] 34 86 319 35 51 481 799 827 30 954 **146**084 95 282 [3000] 356 450 712 61 970 **147**034 90 175 212 79 392 478 507 47 692 708 883 973 **148**013 14 331 583 718 [300] 29 863 **149**332 74 474 740 48 58 852 907

150137 47 226 31 331 61 623 44 974 **151**033 114 53 99 220 38 360 465 501 33 76 644 710 40 58 90 863 86 [5000] 979 **152**510 22 631 746 [1500] 883 902 **153**110 73 236 502 3 96 693 800 4 21 921 [500] **154**165 [3000] 70 265 73 338 452 507 754 **155**075 169 251 79 473 535 646 746 824 81 **156**020 101 308 575 642 [3000] 45 738 805 81 965 **157**248 559 65 [1500] 72 93 783 **158**207 33 400 581 714 868 69 920 **159**074 144 360 89 404 55 91 96 547 602 48 887

160008 173 289 [3000] 301 511 [1500] 69 661 96 729 55 846 [300] **161**098 113 44 81 373 89 412 [500] 52 598 653 [1500] 868 918 24 25 [3000] 36 **162**113 14 39 251 331 78 402 504 24 723 79 948 **163**003 22 45 62 116 94 256 59 316 409 26 53 87 92 509 32 51 650 706 42 92 857 906 36 **164**013 31 38 327 513 35 801 872 912 31 91 **165**388 416 78 565 79 632 93 713 [300] 949 [3000] **166**017 62 83 378 480 588 606 47 **167**000 4 117 225 44 59 509 701 5 11 814 912 35 77 **168**008 101 75 [3000] 219 338 98 682 703 24 49 75 78 814 34 83 94 **169**001 245 89 359 432 795 970

170009 85 185 200 371 471 533 646 80 745 99 863 64 953 60 **171**064 225 332 480 794 876 99 974 **172**076 78 [1500] 225 66 327 43 56 [1500] 729 804 82 941 44 [500] **173**136 61 309 659 77 96 [300] **174**053 [1500] 93 239 45 316 34 75 426 46 523 611 53 837 41 900 [500] 4 **175**075 140 46 56 275 475 81 585 [500] 640 42 48 701 30 81 873 **176**042 148 201 79 325 27 435 87 531 630 92 782 906 28 **177**126 340 501 38 605 738 **178**087 117 206 362 453 680 [300] 847 936 56 **179**014 31 133 43 47 214 66 376 413 753 835 64

180550 63 642 46 878 79 87 946 63 [300] **181**009 97 160 78 222 73 627 37 742 837 900 **182**255 402 7 33 574 84 635 89 761 82 839 [1500] 905 9 49 **183**022 451 540 611 971 **184**113 205 52 95 350 74 725 89 867 914 69 **185**045 331 [300] 75 426 53 541 604 **186**070 188 337 63 450 586 601 749 828 927 46 **187**018 132 59 364 471 90 92 639 41 779 [500] 809 66 930 [300] **188**021 49 103 7 15 91 248 68 321 74 420 75 623 745 979 **189**078 211 31 327 410 46 596 [3000]

---

15. Zuchtvieh-Auktion in Mestin
am 10. Dezember 1891, Mittags 1½ Uhr.

Zum Verkauf kommen: (1717)

16 Bullen der schweren Amsterdamer Rasse,
10 jüngere Färsen. Von den Bullen ist die größere Hälfte sprungfähig.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen in Dirschau und Hohenstein zur Abholung bereit.

Preisverzeichniß umsonst. **Wendland, Mestin.**

Fortsetzung der Parzellirung des Gutes
Kl. Bislaw.

Das dem Kaufmann Herrn **Otto Martens** zu **Tuchel** gehörige Gut **Kl. Bislaw** im Kreise Tuchel beabsichtigen wir den noch habenden Rest im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen u. haben wir hierzu Verkaufstermine (3185)

am 2. und 3. Dezember cr.
von Vormittags 10 Uhr ab

auf dem Gutshofe in Kl. Bislaw anberaumt.

Das Restgut besteht noch aus 800 Morgen Acker und Wiesen und zwar ist dieser Resttheil der beste Acker und die besten Wiesen von Kl. Bislaw.

Wir sind jetzt Willens, auch Gebäude zum Stehenbleiben zu verkaufen; außerdem kommt noch ein fischreicher See zum Verkauf.

Kl. Bislaw hat eine kath. Kirche und Schule und liegt 2 Klm. von der Chaussee und 10 Klm. vom Bahnhof Tuchel.

Die Kaufbedingungen sollen den Käufern günstig gestellt und zwar soll $1/3$ der Anzahlung in 2 Raten gemacht, das Restkaufgeld soll denselben 10 Jahre mit 5 pCt. Zinsen gestundet werden.

Nähere Auskunft über die Parzellirung ertheilt auch vorher der jetzige Besitzer Herr Kaufmann **O. Martens** in Tuchel, **Warczak** in Koslinka, sowie der jetzige Administrator in Kl. Bislaw.

Käufer laden wir hierzu ein.

Ad. Leibholz, F. Arnheim, Th. Falkenstein,
Bärwalde i. P.

Eine Comptoirstelle
in Graudenz sucht ein j. Mann, d. das Gymn. bis Prima absolvirt, 2 J. im Geschäft thätig u. gegenwärtig noch in Stelle ist. Gefl. Offerten bitte unter Nr. 3201 an die Expedition d. Geselligen zu senden.

---

28 jähr. jung. Mann, akademisch geb., (Philologe), der schon einige Zeit in der Landwirthschaft thätig war, sucht Stelle
als Eleve
bei freier Station. Gefl. Anerbieten a. Baalzow, Skietz b. Flatow Wpr.

Düten und Papierwaaren!

Für den Verkauf unserer Fabrikate in Graudenz suchen wir einen fleißigen und gewandten (3073)
Agenten.
Dütenfabrik der Ostpreußischen Besserungs-Anstalt, Vertriebsort Danzig.
Referenzen erwünscht.

Für das Bureau eines Rechtsanwalts wird ein
gewandter Schreiber
gesucht. Offerten sind schriftlich mit Aufschrift Nr. 3212 an die Exped. des Ges. zu richten.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. Dezember cr. einen
tüchtigen Verkäufer
welcher der poln. Sprache mächtig ist.
(3022) J. Harmel, Rogowo.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft suche p. 1. Januar 1892 einen nur tüchtigen [3075]
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Photographie erbeten.
M. Mannheim, Schöneck Wpr.

Für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen (3235)
jüngeren Gehilfen
welcher der poln. Sprache mächtig ist.
Gustav Rauscher, Gilgenburg.

Einen tüchtigen (3078)
jüngeren Commis
Materialist, sucht von sofort
F. Wessolowsky, Gilgenburg.

Zum 1. Dezember 1891 suche ich für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen (3238)
jungen Mann
Detaillist, flotten Verkäufer. Anerbietungen mit Zeugnißabschriften erbeten.
Hermann Moses, Dt. Krone.

Suche von sofort resp. 1. Dezember einen tüchtigen, soliden (3076)
jungen Mann
der seine Lehrzeit vor Kurzem beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist.
B. Asfahl, Culmsee,
Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft.

Ein der polnischen Sprache mächtiger, solider (3237)
junger Mann
gewandter Verkäufer, findet in meiner Materialwaaren-Handlung per bald bezw. Neujahr 1892 angenehme Stellung.
E. Anders succ., Wollstein.

---

4 j. Leute auch ohne Fachk., m. 3–600 Mk. Sicherheit u. **ein Lehrling** für Destillation k. sich Bureau Fortuna, Bromberg, Bahnhofstr. 55, melden. (3246
Zwei Marken erforderlich.

Conditorgehilfe
Marzipanarbeiter, von sofort gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3220 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für ein Dampfsägewerk wird per 15. Dezember oder sofort ein tüchtiger
Maschinist
gel. Schlosser, der auch vorkommende kleine Reparaturen ausführen kann, gesucht. Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit u. Gehaltsansprüchen nimmt entgegen (3171)
Forst Balden bei Wuttrienen Ostpr.
Die Dampfsägewerk-Verwaltung.

Ein Drechsler findet dauernde Arbeit, auch werden ein oder zwei **Drehbänke** (benutzt) zu kaufen gesucht. (3030)
Fiedr. Schultz, Tischlermstr.,
Bromberg, Mautstr. 8.

Ein ordentl. Schornsteinfeger-geselle find. b. gut. Lohn sof. Beschäftig. bei R. Tilgner, Schornsteinfegermstr., Marienwerder. Das. wird auch **1 Lehrling** verl.

Ein tüchtiger (3234)
Lackirer
findet dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik T. Zygarlowski, Inowrazlaw.

Ein selbstthätiger, ev. [3118
Gärtner
der gelegentlich bedienen helfen muß, findet Stellung in Lubianken bei Heimsoot.

Suche zum 1. Januar einen unverheiratheten (3023)
Gärtner
welcher den Obst- und Gemüsebau gründlich versteht. Gehalt 180 Mk., freie Station ohne Wäsche.
Soßnow Wpr., Post.
v. Muellern, Rittmeister.

Ein tücht. Müllergeselle
mit gutem Arbeitszeugniß, sucht von sof. dauernde Stell. auf e. Dampfmahlmühle. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2842 an die Exped. d. Ges. erb.

Müllergeselle
nüchtern u. tüchtig, wird zu sofort ges.
(3229 Schloßmühle Bütow.

Von sofort findet ein zuverlässiger
Müllergeselle
der auch Holzarbeit versteht, in meiner Wassermühle dauernde Stellung.
F. Tafelski, Müllermeister in Zlotterie b. Thorn.

Ein junger Müllergeselle
findet von sofort Stellung in Mühle Schadau b. Straszewo Wpr.

Ein anständiger (3182
Kupferschmied
findet sofort Beschäftigung bei Hensel, Strasburg Wpr.

Tüchtige Kupferschmiede
in der Arbeit erfahren, für dauernd gesucht von A. O. Zander in Königsberg i. Pr., Altstädtische Langgasse 72/73.

Ein ev., verh. (2941)
Schmied
wird zum 1. Januar 1892 bei hohem Lohn und Deputat von der Domäne Griewe, Kreis Kulm, gesucht. Derselbe muß guter Beschlagschmied sein, auch die Dampfdreschmaschine führen können.

Ein verheiratheter (2892)
tüchtiger Schmied
wird zum 1. Januar gesucht. Derselbe muß schon als solcher auf einem Gute in Stellung gewesen sein und über seine Leistungen, besonders auch im Hufbeschlage, gute Zeugnisse beibringen können. Hochzehren bei Garnsee.

Erfahr. Kellerbursche sowie Mälzer
finden sofort Stellung. [3102]
J. Kuttner, Dampfbrauerei, Thorn.

Ein tüchtiger, ehrenhafter u. unverh.
Hilfsbrenner
findet bei gutem Gehalt sofort Anstellung b. Brennereiverwalter Marschalk in Wolgast. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen berücksichtigt. (2813

Administrator
für ein intensiv bewirthschaftetes, größeres Gut gesucht. Offerten unter Nr. 3176 an die Expedition des Geselligen erb.

Ein durchaus tüchtiger, unverh.
Inspektor
welcher langjährige Zeugnisse über seine Thätigkeit aufzuweisen hat, wird für Sulmin b Löblau, Kr. Danzig, zum 1. Januar 92 gesucht. Daselbst findet auch ein (3194
zweiter Beamter
Stellung.

Die 2. Beamtenstelle
hierselbst ist noch frei zum 1. Januar. 240 Mk. Gehalt, freie Station ohne Wäsche. (3123)
Soßnow Wpr., Post.
v. Muellern, Rittmeister.

Polnisch sprechende (2140)
Assistenten und Wirthschafts-Beamte
für Schlesien, Posen, Pommern, Sachsen, Ost- und Westpreußen suche ich viele zum baldigen und späteren Antritt.
A. Werner, Inspektor u. Taxator
Breslau, Schillerstr. 12.
Auch suche ich mehrere poln. sprechende
Rechnungsführer und Amtssekretäre.

Suche zum 1. Dezember oder etwas später einen durchaus zuverlässigen, thätigen und energischen (2991)
Wirthschafts-Inspektor
bei einem Anfangsgehalt von 450 Mk. Kenntniß der Buchführung und verständiges Umgehen mit Leuten erforderlich. Angenehm, wenn schon militärfrei.
Hagen, Davidshof v. Grammen Opr.

Zu Neujahr suche einen gut empfohlenen, energischen, **unverh.** [3117
ersten Inspektor
ferner einen soliden, einfachen, zuverlässigen, **verh.**
Wirthschafter
für mein Vorwerk Korytt.
C. Strübing, Lubianken
b. Heimsoot (Bahnstation Culmsee).

Ein zuverlässiger, verheiratheter
Schäfer mit Knecht
findet von sogleich Stellung in Groß Orsichau b. Schönsee Wpr. (3122)

Ein Sohn achtb. Eltern kann sogl. i. d. Lehre treten b. A. Kokolsky, Uhrmacher, Graudenz, Oberthornerstr. 25

Suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft von sofort
einen Lehrling
Sohn anständiger Eltern, der der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Rudolf Meyer, Podgorz Wpr.

Zum sofortigen Eintritt ev. zum 1. Januar 1892 suche ich (3183
einen Lehrling.
aus achtbarer Familie.
Drogen-, Farb.- u. Parfümerien-Handlg. von Hermann Wiebe, Marienwerder.

Ein Lehrling
welcher schon längere Zeit gelernt hat, findet v. sofort in einem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft Stellung. Off. u. Nr. 3228 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Sohn achtbarer Eltern
welcher Lust hat, die **Buchbinderei** zu erlernen, sucht von sofort.
Fr. Olszewski, Buchbinderei und Papierhandlung, Strelno Pr. Posen.

Ein Brauereilehrling
sucht E. Theden, Brauereibesitzer, Marienwerder. (3070)

Drei Lehrlinge
die Lust haben, die Bäckerei zu erlernen, können unter sehr günstigen Bedingungen sofort eintreten bei F. Fiedler, Bäckermeister in Culm. (3227)

Ein kräftiger (3180)
Böttcherlehrling
auf Brauerei- und Brennereiarbeit kann sofort eintreten bei
B. Burgismeyer, Böttchermeister,
Neuenburg Westpr.

Ein Kellnerlehrling
sowie auch ein (3206
ordentlicher Kutscher
finden Stellung im
Hotel zum „Goldenen Löwen."

Ein Lehrling
der Lust hat, die Müllerei zu erlernen bei etwas Lohn, kann sofort eintreten b. Mühlenbesitzer H. Krüger, Freudenthal bei Raudnitz. (3197

Für Frauen u. Mädchen.

Ein gebildetes jung. Mädchen
sucht unter bescheidenen Ansprüchen **eine Stelle als Stütze d. Hausfrau oder zur Gesellschaft ält. Dame.** Gefl. Offerten unter **B. 420** postlag. Elbing erbeten. (3160)

Eine erfahr., gepr. Erzieherin
(musik.), sucht von Januar Stellung. Adr.: Frl. v. Gerhardt, Königsberg i. Pr., Herbartstraße 10. (3231)

Ein anständiges Mädchen
das im Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft bewandert ist, wünscht als Verkäuferin in ähnlicher Branche eine Stelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Gefl. Offerten an die Adresse: Frl. E. Keßler, Wischwill Ostpr. (3167)

Eine Meierin
welche mit Separatorenbetrieb, sowie mit der Bereitung feinster Butter vertraut ist, sucht von sogleich oder später Stellung. Offerten unter Nr. 99 postlagernd Hirschfeld Opr. erbeten. (3153)

Ein geprüfte, musik., anspruchslose
Erzieherin
wird zum 1. Januar 1892 gesucht für vier Mädchen von 8 bis 12 Jahren. Gehaltsansprüche und Zeugnisse bitte zu senden an Frau Prange, Carlshof b. Gr. Leistenau Wpr.

Eine durchaus tüchtige, in feinem Putz geübte [3065]
Directrice
wird per 1. Januar bei hohem Gehalt und Familienanschl. gesucht. Den Offerten bitte Zeugnisse u. Photographie beizufügen.
J. Herrmann, Putz- u. Modebazar,
Schwetz a. W.

Suche zum 1. Januar oder später eine **erste, tüchtige, selbstständige**
Arbeiterin
für feinen Putz bei dauernder Stellung.
Bertha Norden, Lissa in Posen.

Suche von sofort ein älteres, anständiges **Mädchen** oder **Frau**, die in der Wirthschaft und der Küche bewandert ist, auch Maschine nähen kann, z. Stütze.
A. Schielmann, Jungen b. Schwetz.

Zum 15. Dezember oder 1. Januar wird ein anst., ält., prakt. erf.
Mädchen oder Frau
ohne Anh. ges. Dieselbe muß in allen Zweig. d. Land- u. Hausw. bew. sein, gut kochen k., wie auch Handarb. verst. Off. zu richt. unt. F. F. postl. Riesenburg.

Eins der ersten Hotels der Provinz sucht eine sehr erfahrene, sogenannte
kalte Küchenmamsell
zugleich auch als Stütze der Hausfrau. Meldungen unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften über bisherige Thätigkeit nimmt die Expedition d. Gesell. u. Nr. 3068 entgegen.

Ein anständig., bescheid. Mädchen
welches gut plätten und nähen kann, wird zum 1. Januar für 90–100 Mk. Gehalt gesucht in (3193
Vorwerk Schwetz, Kr. Graudenz.

Ein sauberes, ordentliches (2979)
Hausmädchen
welches auch melken muß, wird sofort gesucht in Engelsburg b. Graudenz.

Eine Amme vom Lande, empfiehlt Frau Utsching, Langestr. 15.

Zum 1. Dezember wird ein
Aufwartemädchen
gesucht. Fischer, Grabenstr. 19.

Eine Mitschülerin
10 Jahre alt, bisher höhere Töchtersch. mit gutem Erfolg besucht, möchte bei gleich altem Gutsbes.-Kinde am Gouvernantenunterricht theilnehmen bei freier Pension. Gefl. Off. u. Nr. 2894 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ostseebad Zoppot.

Pensionat für Knaben besserer Stände. Lehr- und Erziehungs-Anstalt. Vorbereitung für sämmtliche Prüfungen. (4999) **Dr. R. Hohnfeldt.**

Bücher-Novitäten-Leihanstalt.

Jedes neue Buch gelangt sofort, der Nachfrage entsprechend, in verschiedenen Exemplaren zur Ausgabe. **Lesegebühren für auswärtige Leser für ein volles Fünfkilo-Packet** vierteljährlich 4,50 Mark, halbjährlich 8 Mark, jährlich 15 Mark. (5776)

Franz Boehnke, Buchhändler,
Marienwerder, Markt 7.

Melange-Marmelade

in hochfeiner Qualität, ausgewogen per Pfd. 50 Pf., vorzüglich sich eignend als Beilage, empfehlen (3205)

F. A. Gaebel Söhne.

Visitenkarten

in Lithographie und Buchdruck, äußerst sauber, liefert billigst und erbittet Bestellungen frühzeitig. (3211)

Julius Kauffmann.

Lohnstrickerei:

Längen, Strümpfe, Socken, Röcke, Westen, Hosen sowie alle anderen Artikel, bei großen Bestellungen und Einsendung von Garn **enorm billig.** [3179]

Carl Block, Marienburg Wpr.

Jäger'sche Normal-Unterkleider, Herren- und Damenwesten, Kapotten, Unterröcke jeder Art, Trikottaillen, Filzschuhe, Steppschuhe, Filzstiefel, von den billigsten bis zu den elegantesten, Russische Tuchschuhe, Pantoffeln, Russische Gummi-Boots, (bestes Petersburger Fabrikat), Regenschirme, Shawls, Schürzen, wollene, halbseidene u. seidene Herren-Halstücher, sowie seidene Damentücher

offerirt in großartiger Auswahl enorm billig (2660)

Albert Früngel,

Herrenstraße 26,
Filiale: **Thorn,** Neust. Markt 213.

Cravatten-Fabrik

Preyers & Blömer

St. Tönis-Crefeld.



Westen-Cravatten per Dutzend von Mk. 1,80 an bis zu den feinsten Genres. Regattes-Anknöpfschleifen 2c. zu den billigsten Preisen. Stoffmuster, illustrirte Preislisten gratis und frei.

Nur für Wiederverkäufer.

Waschmaschinen Wringmaschinen

neuester u. praktischster Konstruktion empfiehlt

Alexander Jaegel

Eisenhandlung.

NB. Gleichzeitig bemerke noch, daß ich eine Garnitur auch leihweise vergebe und bitte um geneigte Aufträge bei frco. Zusendung. (2965)

---

feinste Kieler Sprotten
geräucherten Aal
feinst. geräuchert. Weserlachs
feinste eingelegte Elbinger Neunaugen
feinsten Astrach. Perl-Caviar
ganz frische Natives-Austern

offeriren (3204)

F. A. Gaebel Söhne.

Alte

Postmarken und Couverts früherer deutscher Staaten kauft zu den höchsten Preisen, Ansichtssendungen mit festen Preisforderungen erbittet (3239)

S. B. Kohane, Danzig, gerichtlicher Sachverständiger.

Die rühmlichst bekannte

Honigkuchen-Fabrik von Gebr. Draeger, Bromberg

giebt Wiederverkäufern auf 3 Mk. Honigkuchen

1 Mk. Rabatt!

Damen- und Kinder-Hüte

sind noch in großer Auswahl am Lager und werden dieselben der vorgerückten Saison wegen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Bertha Loeffler.

(3218

Zur Ball-Saison

empfehle mein großes Lager eleganter

Ballblumen, Federn u. Federtuffs sowie **Neuheiten in Gasen, Bändern, Spitzen, Fichus, Jabotts u. Ballshwals.**

Bertha Loeffler.

(3219

H. Penner,

Schuh- und Stiefel-Fabrik, größtes Lager in Graudenz,

Nonnenstraße Nr. 6,
Filiale in **Schwetz a. W.:** gr. Markt,
Filiale in **Thorn:** Altstädt. Markt Nr. 294/95,

empfiehlt am billigsten seine Schuhwaaren, weil die Läger überfüllt sind, im en gros & en detail:

Damen-, Herren-, Mädchen- und Kinder-Stiefel und Gamaschen in verschiedenen Dessins, Wiener Ball- und Gesellschafts-Schuhe, Turn- und Radfahrer-Schuhe.

Besonders empfehle noch mein Lager in **Filz- und Melton-Schuhen** und **Pantoffeln.** Damen-Filz-Hausschuhe von 1 Mark an, Kinder-Filz-Hausschuhe schon 50 Pfg. an. (8054)

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden in jedem Geschäft gern entgegengenommen und auf's schnellste und billigste ausgeführt.

Für **Graudenz** habe ca. 200 Paar Damen-Leder- und Lackzug-Stiefel zurückgesetzt und verkaufe dieselben von Mk. 2,50 an.

Papier-Handlung und Buchbinderei von

Julius Kauffmann,

Graudenz, Grabenstraße 26a,

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher einschlägigen Arbeiten für Private und Handlungen, und sichert bei soliden Preisen saubere und korrekte Ausführung zu. (3210)

Bestellungen für den Weihnachtstisch erbitte frühzeitig, damit allen Anforderungen genügen kann.

Geleitet von dem Streben, ein vollständiges Bild der litterarischen Produktion unserer Zeit zu geben, hat die Zeitschrift „VOM FELS ZUM MEER“ den neuen Roman

Paul Heyses „Merlin“.

erworben und beginnt soeben die Veröffentlichung desselben.

In jener schlichten, vornehmen, immer auf die Sache gerichteten Darstellungsweise, welche der Heyseschen Muse eigen, werden die Schicksale eines Dichters berichtet, dem es ernst ist mit seiner Kunst und mit seinem Leben, der das kühne Wagnis unternimmt, einer ganz anders gearteten Welt zum Trotze seinen Idealen nachzuleben. Es ist eine ernste Mahnung an das deutsche Volk, sich seine ideale Weltanschauung zu erhalten.

„VOM FELS ZUM MEER“ erscheint in zwei Ausgaben: in 26 Halbmonatsheften à 50 Pfennig und in 13 Ganzheften à 1 Mark. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Man verlange Probehefte zur Ansicht.

(2562

Nähmaschinen

nachweislich allerbesten Fabrikates, in größter Auswahl, von 70 Mk. an, bei langjähriger, gewissenhafter Garantie und (2967)

Abzahlungen von 1.50 Mk. p. Woche an

empfiehlt **Franz Wehle,** Mechaniker
Kirchenstraße 12.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.

Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

(9370)

Danksagung.

Seit langer Zeit litt ich an einem chronischen Magenleiden, verbunden mit Magenkrämpfen. Ein schreckliches Uebel! Da alles, was meine früheren Aerzte mir gegeben hatten, erfolglos war, wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover.** Durch dessen Medikamente wurde ich in 6 Wochen völlig geheilt. Ich erfülle eine Pflicht der Dankbarkeit, indem ich das hierdurch öffentlich bezeuge. **Friedrich Bertram,** Hannover, Petersilienstr. 2A.

Getrocknete Pflaumen weiße Bohnen

kauft zu höchsten Preisen (2517

C. F. Piechottka.

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, weiße Bohnen, getrock. Pflaumen kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen (3049)

Alexander Loerke.

Einen grossen Posten

Kleider-Stoffe

darunter auch schwarze Sachen, habe unter Fabrikpreis eingekauft und stelle dieselben zu enorm billigen Preisen zum Verkauf. (3214)

S. Loeffler.

Tuche u. Bukskins

nur solide Fabrikate, sind in bedeutender Auswahl am Lager. — Bestellungen nach Maaß auf

Herren- & Knaben-Anzüge sowie Paletots

werden schnellstens und billigst unter Garantie des Gutsitzens ausgeführt bei (3215)

S. Loeffler.

Achtung!

Eine fast neue Centralfeuer-Doppelflinte m. rückspringenden Hähnen, vorzüglicher Schuß, ist billig zu verkaufen in Arklitten bei Gerdauen Ostpr.

(3243) Schwarck, Schloßgärtner.



Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preislisten versende gratis und franko.

(6147)

Buchenbohlen und starke Schwarten, Birkenbohlen und birkene Stammbretter, Kantholz, Latten, Kiefern-Bohlen, Bretter, Felgen, Speichen, Birken- und Kiefern-Klobenholz

in Waggonladungen billigst abzugeben

S. Sonnenberg,
Holzhandlung, **Jablonowo.**

---

2 große, eiserne Oefen, für einen Saal passend, **1 stat. Lokomobile,** 8 Pf., neu, **1 Flammrohrkessel,** 13 □M. Heizfläche, neu, alles für die Hälfte zu verkaufen. Off. unter 3166 durch die Exped. d. Geselligen erb.

Christbaum-Confect

Gute Waare garantirt. Reizende Neuheiten.
Versende davon gegen Nachn. 1 Kiste ca.

440 Stück für M. 3.–

Bei Einsendung von M. 3.50, (Militär M. 3.20) oder bei Entnahme von 3 Kisten franco. Kisten mit größerem oder besserem Confecte von M. 3.50 bis M. 6.00.

Kisten mit ff. Lebkuchen zu M. 3.00, 5.00, 8.00 und 10.00.

Jeder Kiste wird eine gestickte Bürstentasche als Präsent beigefügt.

G. Ricksmann, Dresden, Humboldtstrasse 1.

(3136K.)

Offerire täglich frische

Zander

von 10 Pfund an. Preis 40 Pfg. pro Pfund, und versende per Postcolli nach Bestellung. (3199)

A. Zimak, Osterode,
Fischhandlung.

Mehrere Waggonladungen $3/4$", $4/4$", $5/4$" (3177)

Bretter

vom diesjährigen Einschnitt habe noch abzugeben.

Goerendt, Neustadt Wpr.

Auf feste Bestellung liefere gute

Speise-Kartoffeln

Magnum bonum à Ctr. 4 Mk. franco Graudenz. (2000)

Dobberstein, Boßwinkel.

---

500 Ctr. Lupinen

verkauft Reschke, Gr. Dt. Konopath, Bahnstation Mühle Schönau. (2450)

Suche eine Wassermühle

zu pachten, Kundenmüllerei mit 10–30 Morg. Land, am liebsten sofort zu übernehmen. Gefl. Anerbieten zu richten an Max Kleist, Jahnsfelder Mühle bei Zantoch O.-Bahn. (3059)

Zwei Geschäftshäuser

nebst Speicher, a. Markt, billig z. verk. **C. A. Krupp, Pr. Holland.**

Geschäftshaus

2 Läden, feinste Lage Schneidemühls, 1 Laden Herren- und Damen-Konfekt.-Geschäft, zum 1 Oktober 1892 frei, ist zu verkaufen. Näheres unter G. O. Berlin, Postamt 51. (1366k)

Ich beabsichtige eine größere, rentable

Bäckerei

vom 1. Januar 1892 zu pachten, und bin nicht abgeneigt, selbige späterhin zu kaufen. Gefl. Offert. u. Nr. 3198 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Mein Grundstück

(Mühle), bestehend aus 270 Morgen Ackerland, Wiese und Wald, bin ich Willens, eingetretener Familienverhältnisse halber bald zu verkaufen. (3191)

Wittwe Bergann, Busitzer Mühle bei Bresin Pomm.

Meine

Hotel-Wirthschaft

mit feiner Gartenrestauration, Saal und Kegelbahn, alles einzig am Orte, in einer kleinen Stadt Wpr. gelegen, ist sehr preiswerth mit auch ohne Land zu verkaufen. Off. u. Nr. 3196 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine gut eingeführte

Eisen-Handlung

in einer Kreisstadt Westpr. (deutsch-katholischer Umgegend), ist mit oder ohne Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. u. Nr. 2359 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Mein in Gatzki, Kreis Schwetz, belegenes **Grundstück** von circa 110 bis 115 Morgen gutem Acker, meistens I. Kl.-Boden, bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen mit vollständigem Inventarium sofort zu verkaufen. Dasselbe liegt $1/4$ Meile von der Chaussee und Bahn Dryczmin.

Meldungen sind an Johann Listewnik, Gatzki bei Dryczmin zu richten. (3055)

18000 Mk.

zu 5% hinter Landschaft Erbtheilungshalber zu cediren. Offerten unt. Nr. 2958 a. d. Exp. d. Ges. erb.

7–8000 Mk. zur 1. Stelle a. e. Geschäftsh. unter der Hälfte der Feuertaxe gesucht. Off. u. **A. B. 51 Ostdeutsche Ztg., Thorn.**

Hypotheken-Bank-Darlehne

vermittelt in beliebig. Höhe am schnellsten

Gustav Brand in Graudenz.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 279.

Graudenz, Sonnabend] [28. November 1891.

Landwirthschaftlicher Verein Jungen-Zappeln.

Herr Rahm eröffnete die letzte Sitzung in Jungen mit der Vorstellung und Begrüßung des neuen Mitgliedes, Herrn Rittergutspächter Sehmsdorf auf Sartowitz. Zunächst wurden mehrere eingegangene Offerten erledigt. Bei der Offerte des Herrn Rathke-Praust, Sommerweizen pro 100 Kilogramm 30 M. (Noes) entspann sich eine lebhafte Debatte. Die Herren Rahm, Werner, Loerke sind nicht für Anbau des Sommerweizens, sie ziehen die Gerste vor, sie haben sich, sozusagen, am Anbau des Sommerweizens den Magen verdorben. Derselben Ansicht ist Herr Sehmsdorf, der aber bemerkt, daß Sommerweizen mit rohem Boden zufrieden ist, freilich sehr zeitig gesäet werden muß. Aus Anlaß eines Schreibens des Herrn Landraths, Hagelschäden-Versicherungen betreffend, ermahnt der Herr Vorsitzende, indem er passende Beispiele anführte, diese Versicherungen nicht außer Augen zu lassen. Nach einem Bericht über die Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins, welcher er beigewohnt hatte, sprach der Vorsitzende über das Thema: „Wie ist die Ernährung des Viehes in diesem Winter am billigsten einzurichten“? Der Herr Redner erwähnte hierzu, daß die Landwirthe in diesem Jahre alles zu Rathe ziehen müssen, um im Interesse ihres Geldbeutels so zu wirthschaften, daß die Einnahmen die Ausgaben decken, denn viele werden keinen Roggen verkaufen können; ebenso seien ja die Erbsen, die Kartoffeln, die Rüben nicht gerathen. Er bemerkte zu diesen Mißernten, daß die hiesige Zuckerfabrik aus andern Provinzen Angebote erhalten habe, in welchen der horrende Preis von 40 Pf. pro Ctr. Rübenschnitzel geboten sei. Nachdem er noch die Schweine-, Schaf- und Rindviehzucht in seinen Auseinandersetzungen berührt, verlas er eine Tabelle der Preise von Kraftfuttermitteln. Als Ersatz für Kraftfuttermehl kann in kleinen Portionen die in den Zuckerfabriken gewonnene Melasse genommen werden. Herr Sehmsdorf spricht dann über die entbitterte Lupine. Hierzu bemerkt der Herr Vorsitzende, daß die Entbitterung der Lupinen, welche auf kaltem und warmem Wege geschieht, letztere u. a. auf einem bei Ventzki-Graudenz sehr gut konstruirten Dampfapparat noch nicht ganz gelungen sei, — gelinge sie aber, so werde man ein brauchbares, nicht theures Futter erhalten.

Herr Rahm erstattete darauf Bericht über den 4. Punkt der Tagesordnung: „Welche Kartoffelsorten haben sich in diesem Sommer bewährt“? Redner erklärt, jeder Landwirth müsse verschiedene Sorten bauen, damit, wenn die eine fehlschlage, die andere Sorte vielleicht das Doppelte bringe. Er habe in diesem Jahre gefunden, daß die ganz spät und die sehr früh gepflanzten Sorten gut eingeschlagen sind; er erwähnt dabei, daß von seinen 17 Sorten, die er im Großen anbaue, die Ernte zwischen 36—124 Ctr. geschwankt habe. Resultate: Nassengrunder habe 36 Ctr., Akohol, welche eine gute Vorfrucht für Wintersaaten abgiebt, eine kurze Periode hat und nicht auf magerem Boden wächst, sondern Acker in Kultur verlangt, habe 45 Ctr. gegeben; Champion habe 40 Ctr., frühe Zwiebel 44 Ctr., weiße Rosen 44 Ctr., Juno, späte Sorte, 46 Ctr., Wolkersdörfer, sehr ähnlich Richters Imperator 46 Ctr., Dabersche 47 Ctr., Richters Imperator, welche leicht fault, 53 Ctr., Hortensie, keine gute Eß-, keine Fabrikkartoffel, 57 Ctr., Chili, sogenannte Sullnowoer, sehr schöne frühe Eßkartoffel, 65 Ctr., Seed, welche keine Eß-, sondern nur eine Futter- und Fabrikkartoffel ist, 70 Ctr., Reichskanzler, welche wohl berufen sein wird, die alte Dabersche zu verdrängen, 80 Ctr., — diese Kartoffel erfordere aber leichten Boden, — die blaue Riesen, nur große, mitunter hohle Futterkartoffel, die besonders auf Moorboden wachse, 115 Ctr. ergeben. Achilles habe bei vielen Züchtern, so auch bei Herrn Engelhard einen großartigen Ertrag gegeben; sie ist eine Eßkartoffel. Obenan stellt aber Redner die Simpson mit 110 und Athene auch mit 110 Centnern. Sie sind allerdings spät, sind hart, wachsen auf leichtem und schwerem Boden, haben gelblich weiße Schaale, weißes Fleisch und sind als Eß- und Fabrikkartoffel, (großer Stärkegehalt) sehr zu empfehlen. Ueber Aspasie 120 Ctr., Fürst von Lippe 124 Ctr. erlaubt sich Redner noch kein endgültiges Urtheil zu fällen, jedoch glaubt er jetzt schon, daß Aspasia die Sorte Fürst von Lippe überflügeln werde. Herr Sehmsdorf theilt darauf seine Erfahrungen mit, die er mit dem Anbau von Champignons in Pommern gemacht habe. Nach diesem spricht Herr Sieg über die Arbeiten im Obstgarten nach der Ernte. Herr Maertens giebt ein sehr gutes Mittel an, um die Bäume vor Wildfraß zu schützen; es besteht aus Kalkmilch, vermischt mit Wildblut und frischem Kuhdünger.

---

61. Fortſ.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

Adele hatte am Fenster gestanden und träumerisch hinabgeschaut auf das bewegte Leben auf der Straße unter ihr, auf die sich hastig in regem Geschäftsverkehr drängenden Menschen, die schnell vorübergingen, auf die Equipagen, die meist in der Richtung nach der Börse zu vorbeirollten, aber ihr Blick war achtlos über das bunte Treiben fortgeschweift, sie hörte und sah nichts von demselben.

Jetzt hörte sie Männerschritte draußen auf dem Korridor, die Thüre wurde geöffnet, „Herr Baron von Anthold“ meldete Jean, und als er nun der Meldung folgend in's Zimmer trat, da glänzten freudig ihre dunkeln Augen, da färbte eine sanfte Röthe ihre bleichen Wangen. Sie eilte ihm entgegen, und als er ihre Hand ergriff, da sank sie an seine Brust.

Lange hielten sie sich innig umschlungen, tauschten sie Kuß auf Kuß. Sie bedurften nicht der Worte, nicht des Geständnisses und der Betheuerungen der Liebe, deren beredte Sprache ihre Augen und ihr Mund redeten. Sie hatten die Welt um sich vergessen, nur in ihrer Liebe lebten sie.

Ein wirrer Lärm im Hause störte sie aus ihren seligen Träumen. Scharfe Stimmen erschallten, die einzelnen Laute waren nicht zu unterscheiden, sie übertönte ein dumpfes Murmeln, wie es ausgeht von einer zahlreichen, wirr durcheinander sprechenden Menschenmenge, dann hörte man schnelle, schwere Schritte auf dem Korridor, die Thür wurde aufgerissen und in derselben erschien Jean. Mit verstörten Blicken schaute er Hermann und Adele an, die Hand in Hand vor ihm standen; er murmelte einige unverständliche Worte, sein Gesicht trug den Ausdruck des höchsten Entsetzens, vollkommener Fassungslosigkeit.

„Der Herr Geheimrath —“ stotterte Jean nur halbverständlich; aber Adele verstand ihn, sie bedurfte keines weiteren Wortes, mit fürchtrrlicher Klarheit sprach die Wahrheit zu ihr aus den entstellten Zügen des noch immer keines weiteren Wortes mächtigen Dieners. Ihre Hand schloß sich fester um die Hermanns, mit einem Blick voll tiefen Schmerzes schaute sie den Geliebten an. „Er ist nicht mehr!“ flüsterte sie mit versagender Stimme, „ich habe es geahnt, als er mich heute verließ!“

Sie wankte, nur Hermanns sie umfangender Arm hielt sie aufrecht, dann aber raffte sie sich auf. Die Hand Hermanns festhaltend, zog sie ihn mit sich fort; durch den Korridor über den Vorflur, die Treppe hinunter; sie bemerkte es nicht, daß unten im Hausflur viele fremde Menschen versammelt waren, daß diese sie und Hermann, dessen Hand sie krampfhaft festhielt, neugierig angafften, sie hörte nicht, daß Einer rief: „Macht der Tochter Platz!“

Sie hatte nur einen Gedanken, nur einen Wunsch, noch einen Blick für sich wollte sie aus den brechenden Augen des Vaters, einen Blick der Liebe!

Die gaffende Menge wich auseinander, ehrerbietig machten selbst Diejenigen Platz, welche soeben nur noch Worte der Verdammung gehabt hatten. Die kleine, nur für den Chef des Hauses bestimmte, vom Hausflur in das Privatzimmer führende Thüre, die sonst stets verschlossen gehalten wurde, stand offen.

In das große, das ganze weite Erdgeschoß des Hauses erfüllende Komtoir waren viele Neugierige eingedrungen, sie standen in verschiedenen Gruppen vertheilt und flüsterten mit den Buchhaltern und Commis, die ihre Schreibpulte verlassen und sich unter die Menge gemischt hatten. Alle Blicke waren nach der Thüre gerichtet, dort in dem Privatzimmer auf dem Sopha lag die Leiche. Die ersten Angestellten des Hauses, die Prokuristen und der Kassirer umstanden das Sopha, mit scheuen Blicken schauten sie auf die regungslose, langgestreckte Gestalt, kein Wort wurde gesprochen, Niemand wagte die Ruhe des Todes zu stören.

Vor dem Sopha kniete Adele nieder, sie ergriff die schlaff herabhängende Hand und küßte sie, heiße Thränen strömten darauf. Sie kam zu spät, die Augen des Vaters waren für immer geschlossen! Hülseflehend schaute sie zu Herrmann auf, der, mit dem prüfenden Blicke des Arztes den Liegenden betrachtend, sich über diesen beugte und die Hand auf die kalte Schläfe legte.

„Wir fanden ihn so vor zehn Minuten,“ flüsterte der Kassirer Hermann zu. Er muß schon seit länger als einer Stunde todt sein. Er hatte sich eingeriegelt und befohlen, Niemand solle ihn stören, er öffnete und antwortete nicht, als ich klopfte. Eine Stunde lang wartete ich, immer von Zeit zu Zeit klopfte ich an, niemals bekam ich eine Antwort, da kam mir ein schrecklicher Verdacht. Ich schickte den Diener nach der Straße, er mußte von außen in das Fenster hineinschauen, da sah er ihn neben seinem Lehnstuhl vor dem Schreibtisch am Boden liegen. Wir haben die Thüre aufgebrochen und ihn aufs Sopha gelegt, er war schon ganz kalt, fast starr. Ich habe gleich nach einem Arzt und nach der Polizei geschickt.“

„Nach der Polizei? Weshalb?“

„Ich will die Verantwortung nicht auf mich nehmen. Ich glaube —“ er sprach nicht weiter, mit einem Blick voll tiefen Mitleides schaute er die neben der Leiche des Vaters knieende Tochter an, sie durfte nicht hören, welchen finsteren Verdacht er hegte, deshalb unterbrach er sich, aber durch ein Zeichen mit der Hand lenkte er Hermanns Blick auf ein halb mit einer wasserhellen Flüssigkeit gefülltes Glas, welches auf dem Schreibtisch stand. Mehrere geschlossene und adressirte Briefe lagen daneben auf dem Tisch, der Verstorbene hatte sie kurz vor seinem Tode geschrieben und dann —

Ein Geräusch im großen Comtoir zog Hermanns Aufmerksamkeit auf sich, eine gebieterische Stimme ertönte: „Was haben die Gaffer hier zu suchen? Wer nicht Beamter des Geschäfts ist, entferne sich! Treiben Sie die Neugierigen hinaus, Richter, lassen Sie das Haus schließen und sorgen Sie dafür, daß auch auf der Straße keine Menschenansammlungen stattfinden!“

Laute widersprechende Stimmen erhoben sich, als aber der Befehl, daß alle Neugierigen sofort sich zu entfernen hätten, daß Komtoir und Hausflur nöthigenfalls mit Gewalt geräumt werden sollten, energisch wiederholt wurde, verstummten sie; gleich darauf erschien in der Thüre des Privatzimmers ein Polizeilieutenant, der mit forschendem Blicke alle im Zimmer Versammelten betrachtete.

„Herr Doktor Anthold!“ rief der Beamte angenehm überrascht, als er Hermann erkannte, dessen ärztliche Hülfe er vor einigen Tagen bei seinem erkrankten Kinde in Anspruch genommen hatte. „Sie hier? Das ist ein glücklicher Zufall, hier ist ein Arzt mindestens ebenso nothwendig, wie ein Polizeibeamter. Ein trauriger, verzweifelter Fall! Aber die junge Dame! Ah, Fräulein Treu! Ich bin tiefbekümmert, mein gnädiges Fräulein, aber eine traurige Pflicht zwingt mich, ich muß Sie bitten, dies Zimmer zu verlassen.“

Adele hatte nichts von allem dem, was um sie her vorging, gehört und gesehen. Als sie Hülfe erflehend zu Hermann aufgeschaut und in seinem Blicke gelesen hatte, daß sie jeder Hoffnung entsagen solle und ihr zur Gewißheit geworden war, daß der Vater für immer von ihr geschieden sei, hatte der eine schreckliche Gedanke sie ganz erfüllt, jetzt aber rief die direkte Anrede des Polizeilieutenants sie zum Bewußtsein zurück. Mit wirrem Blick schaute sie um sich, erst als der Polizeilieutenant seine Bitte wiederholte, verstand sie ihn.

„Sie wollen mich losreißen von ihm?“ rief sie. „Ich kann ihn nicht verlassen! Ich flehe Sie an, treiben Sie mich nicht fort!“

„Nur für wenige Minuten sollst Du uns verlassen, Geliebte,“ flüsterte ihr Hermann zu. „Ich bleibe hier, um selbst dafür zu sorgen, daß der Dahingeschiedene aus dieser fremden Umgebung in sein Schlafzimmer gebracht werde; dort kannst Du weinen an seinem Lager, unbeachtet von fremden neugierigen Augen.“

Die wenigen ruhigen und doch so theilnahmsvollen Worte Hermanns übten eine wunderbare Wirkung auf Adele aus, sie erwiderte den festen Druck seiner Hand, und „Was Du willst, will ich!“ sagte sie leise mit schnell gewonnener Fassung, „ich werde Dich und ihn erwarten.“ Noch einmal küßte sie die kalte Hand des Todten, dann verließ sie, gehorsam dem ersten Wunsche des Geliebten, das Sterbezimmer.

Der Polizeilieutenant athmete freier auf, als Adele sich entfernt hatte.

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor,“ sagte er, „Sie verstehen es besser als ich, die rechten Worte zu finden, ich bin machtlos gegen die Thränen aus so schönen Augen, und doch konnte ich Sie unmöglich in Gegenwart der Tochter offen fragen: Ist es wahr, was die Leute draußen schon mit voller Bestimmtheit sich erzählen? Liegt hier ein Selbstmord oder ein plötzlicher natürlicher Tod vor?“

„Er hat sich vergiftet, es unterliegt keinem Zweifel!“ antwortete an Hermanns Stelle der Kassirer, dort steht ja noch das halbgeleerte Glas, aus dem er das Gift getrunken, nachdem er die Briefe dort geschrieben und alles auf seinen Tod vorbereitet hatte. Er konnte den Fall seines Hauses nicht überleben; als er heute Morgen mir so ruhig wie er immer war, sagte: „Die letzte Hülfe ist ausgeblieben, wir sind rettungslos verloren. Schließen Sie die Kasse, es wird nichts mehr gezahlt!“ da ahnte ich, was kommen würde, und so kam es!“

Hermann hatte inzwischen, ohne ein Wort zu sagen, eine so genaue Untersuchung, wie die Umstände es gestatteten, vorgenommen, er prüfte den Inhalt des auf dem Schreibtische gefundenen halbgeleerten Glases, er hielt dies gegen das Licht, er roch daran und kostete die wasserhelle und klare Flüssigkeit. Aller Augen waren auf ihn gerichtet, sie harrten so begierig auf seinen Ausspruch, daß sie gar nicht das Vorfahren einer Equipage vor dem Hause hörten und nicht bemerkten, daß aus derselben der Hausarzt des Verstorbenen, einer der ersten und berühmtesten Aerzte der Residenz, ausstieg.

„Nun, Herr Doktor?“ fragte der Polizeilieutenant ungeduldig. „Was sagen Sie? Was haben Sie gefunden?“

„Nichts, was auch nur den Verdacht einer Vergiftung rechtfertigen könnte,“ erwiderte Hermann ruhig und bestimmt. „Das Glas enthält reines, klares Wasser! Der Geheimrath ist wahrscheinlich in Folge einer Herzkrankheit, an der er seit Jahren gelitten hat, gestorben; sein plötzlicher Tod ist durch die Aufregung der letzten Tage herbeigeführt worden.“

Hermanns Worte fanden keinen Glauben, und als jetzt der Hausarzt in das Zimmer trat, wurde sein Urtheil gegen Doktor Anthold angerufen, aber auch er erklärte nach sorgfältiger Untersuchung, daß sein jüngerer Kollege allem menschlichen Ermessen nach das richtige Urtheil gefällt hatte.

Nach diesem Urtheilsspruch konnte der Polizeilieutenant keinen Einwand dagegen erheben, daß die Leiche aus dem Zimmer nach dem Schlafzimmer des Verstorbenen gebracht und der Obhut der Tochter desselben übergeben werde.

Die übrigen Beamten des Geschäftes erwiesen ihrem geschiedenen Chef den letzten Liebesdienst, sie trugen den Todten unter Hermanns Führung hinauf nach seiner Privatwohnung und durch die festlich ausgeschmückten Prunkzimmer nach seinem mit dem höchsten Luxus eingerichteten Schlafgemach; als sie die Leiche auf das Lager gebettet hatten, verließen sie schweigend, gesenkten Hauptes die glänzenden Räume, deren vergängliche Pracht schon in kurzer Zeit verschwinden sollte.

Mit Hermann allein, von seinem Arm umschlungen, stand Adele an dem Lager; sie lehnte das müde Haupt an Hermanns Brust, mit weinenden Augen schaute sie dann zu ihm auf.

„Sein letzter Blick war, als er von mir schied, ein Blick der Liebe,“ sagte sie, „mit dem Tode im Herzen kam er zu mir, um mein Lebensglück zu begründen, er brachte mir Deinen Brief. Sein letztes Wort hat mich Dir gegeben.“

„Und ich halte Dich fest und lasse Dich nicht wieder!“ rief Hermann, die Geliebte stürmisch an seine Brust drückend. „Alles, was einst uns trennte, sinkt jetzt hinab in die dunkle Gruft, vereint beginnen wir ein neues Leben. Der Grundstein unseres Glückes soll unsere Liebe sein, sie wird uns stärken und kräftigen, um den harten Kampf mit dem Leben zu bestehen.“

29.

Zwei Jahre sind vergangen! Seit zwei Jahren schlummert unter dem grünen Rasenhügel der Geheimrath Treu. Kein prunkvolles Denkmal schmückt das Grab, nur ein Stein, auf welchem der Name Friedrich Treu eingemeißelt ist, erinnert an den, der tief in der Erde ruht.

Vor zwei Jahren war er auf dem Friedhofe vor dem Thore bestattet worden. Dem einfachen schwarzen Leichenwagen war nicht eine Reihe von Equipagen gefolgt, die Fürsten der Börse hatten es verschmäht, den jäh aus ihrer Mitte Gerissenen auf dem letzten Wege zu begleiten; die weinende Tochter und ihr Verlobter, der Kassirer und einige Beamte des Geschäfts, bildeten das ganze Leichengefolge.

Wer sollte auch sonst wohl den betrügerischen Bankerottirer zu Grabe geleiten? Liebe sich zu erwerben war er nie bemüht gewesen, seine Untergebenen hatten ihn gefürchtet, wahre Freunde hatte er nicht besessen, so hinterließ er denn, als er so plötzlich aus der Welt schied, außer seiner Tochter Niemanden, der ihm eine Thräne nachgeweint hätte.

Zusammengebrochen war das Kartenhaus seines Glückes, nichts war von den Millionen, die er zu besitzen sich gerühmt hatte, geblieben, als eine Konkursmasse mit zahllosen uneinziehbaren Forderungen, ein Chaos, in welchem er selbst mit seinem klaren Geist sich nicht mehr zurechtzufinden gewußt hätte, welches fast unentwirrbar war.

Wer konnte wohl daran zweifeln, daß er ein Selbstmörder war? Mochte immerhin der Doktor Anthold das Gegentheil behaupten, fand sich auch bei der vom Gericht verfügten Obduktion nicht die Spur einer Vergiftung, erklärten auch selbst die Gerichtsärzte, er sei eines natürlichen Todes gestorben, das Opfer eines Herzschlages geworden — dies glaubte doch Niemand.

Und in der That, viele Aeußerungen, die er in den letzten Tagen seines Lebens gethan, deuteten darauf hin, daß er beabsichtigt habe, sich selbst den Tod zu geben.

Er, der sich niemals um das Schicksal Anderer gekümmert, niemals Liebe für irgend einen Menschen auf der Welt, selbst nicht für seine Tochter gezeigt hatte, verwendete doch seine letzten Lebensstunden, um das Schicksal Derer zu erleichtern, die ihm nahe gestanden hatten.

Er hatte in seinen letzten Stunden dafür gesorgt, daß einige seiner treuesten Geschäftsbeamten nicht mit ihrem geringen Vermögen verwickelt wurden in den allgemeinen Wirrwarr; er sicherte sie durch klare, unangreifbare Beweisführung in den hinterlassenen Briefen vor einem Verlust, indem er das Vorrecht ihrer Forderungen nachwies. Der Brief, den er zuletzt geschrieben, der zu oberst auf dem Packete lag, war an seine Tochter gerichtet. Er nahm in fast zärtlichen Worten Abschied von ihr, er gab ihr seinen väterlichen Segen, indem er aussprach, daß sein letzter Wunsch im Leben der sei, sie möge glücklich werden in der Verbindung mit dem Manne, den sie liebe. Gerade dies bestärkte die Fernstehenden in dem Verdacht, daß Treu sich selbst getödtet. (Schluß folgt.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen, Verstehen der englischen u. französischen Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 38 Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französ. gut bestanden.

Nitzwalde. Sonntag, den 1. Advent, 10 Uhr: Hr. Pred. Diehl.
Kgl. Neudorf. 1. Advent, Vormitt. 10 Uhr, Andacht mit heilig. Abendmahl: Hr. Pastor Geschke.
Willisaß. 1. Advent, Nachm. 2 Uhr, Bibellehre. — **Donnerstag,** den 3. Dezember, 4½ Uhr, Advents-Andacht: Herr Pastor Geschke.

Holz-Verkauf.

Auf der Chausseestrecke von Fittowo bis Samplawa sollen **597 Schwarzpappeln**, welche in Brusthöhe eine Stammstärke von 30—50 Centimeter im Durchmesser haben, zum Abholzen verkauft werden. (3128

Der Käufer hat das Abtreiben der Stämme selbst in der Weise zu besorgen, daß dieselben möglichst mit dem Erdboden gleich abgeschnitten werden und für jeden bei dem Abholzen entstehenden Schaden aufzukommen. Sämmtliche Stämme müssen bis spätestens den **1. März 1 J.** abgetrieben, und bis dahin das Chausseeterrain auch von allen von dieser Abholzung herrührenden Holzbestandtheilen geräumt sein.

Kauflustige wollen ihre Offerten, in welchen das Gebot pro Festmeter Stamm angegeben sein muß, bis zum **15. Dezember cr.** an den Unterzeichneten einsenden.

Neumark, den 21. November 1891.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
v. Bonin, Landrath.

Lieferung von Baumaterialien.

Zum Neubau der katholischen Kirche in Bischofswerder sind 400 cbm gesprengte Feldsteine, 300 000 Hintermauerungssteine und 100 000 Verblendsteine erforderlich. Wegen Lieferung derselben wird ein Licitationstermin auf

Dienstag, den 1. Dezember cr.
Nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Pfarrhause angesetzt. Die Lieferungsbedingungen können vorher bei mir eingesehen werden. (2526

Schwarzenau, 18. Novbr. 1891.
Lück, Dechant.



Gerste

jeder Qualität kauft und erbittet bemusterte Offerten (1872

Aron C. Bohm.



Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten Pracht-Catalog** gratis und franco senden. — Princip: **Beste Waare, billigste Preise.**

Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren etc.**

(9080)

H. Behrendt
Import-Fabrik und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Eine Dampfmaschine
3—4 Pferdekr., komplett,
eine Bandsägemaschine
für Handbetrieb,
eine Feldschmiede
nicht zu groß,
ein Suport
recht kräftig,

alles aus Eisen, noch recht gut erhalten, sehr billig, wegen Geschäftserweiterung sehr billig zu verkaufen (2058)

E. Knobloch, Drechslermstr., Bromberg, Brunnenstr. 6.

Kalte, nasse **Füsse**

unmöglich i. Schuhwerk **mit Holzsohle** resp. mit Leder- od. Gummisohle. Halbschuhe, Stiefel, Stiefeletten, elegant, bequem, billig, 3—8 Mk. 3mal haltbarer. Wahrer Segen für Kinder. **Erkältung unmöglich.** Tausende Dankschreiben. Illustr. Preisliste postfrei franko. [3116

E. Scheithauer, Hosterwitz b. Dresden.



Wiesbadener Kochbrunnen-
Quellsalz

reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases **Kochbrunnen-Quell-Salzes** entspricht dem Salzgehalt und demzufolge der **Wirkung von** (220)

etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen.

Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas: 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	**Canada**	**Westindien**
Brasilien	**Ost-**	**Mexico**
La Plata	**Afrika**	**Havana**

(679)

Nähere Auskunft ertheilen: **A. Guttzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg,** u. der General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.** [4739

Doppel-Malzextractbier

— mit und ohne Eisenzusatz — der

Brauerei Boggusch Westpr.

— mehrfach preisgekrönt — anerkannt extraktreichstes der Gegenwart.

Frei von allen Surrogaten. | Nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

Für nährende Mütter, Rekonvaleszenten und Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel. — In Folge seines großen Malzreichthums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei: **Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.**

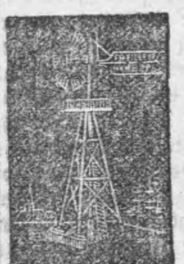
Herr **Dr. Elsner,** vereidigter Chemiker in Leipzig, schreibt wörtlich: „Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das Bier ein **reines, sehr gehaltvolles, anregendes und sehr nahrhaftes Getränk** ist, welches der Beachtung, seiner **hygieinischen** Stoffe wegen, werth erscheint." Alleinige Niederlage für **Strasburg und Umgegend** bei **H. Wodtke.** (2133)

Soeben erscheint:



(2470 k)

Filler's Patent-Windmotoren



zur kostenfreien Wasserbeförderung für Villen, Gärtnereien zum Entwässern von Teichen, Thongruben, zum **Ent- und Bewässern** von Wiesen, Parkanlagen, ganzen Ländereien, sowie zum Betrieb von landwirthschaftl. Maschinen. Alle Arten Pumpen, Gartenspritzen, Schrot- und Mahlmühlen, Sägereien, **automatische Viehtränker, Viehwaagen.**

Tiefbohrungen nach Wasser

empfehlen als Spezialität unter Garantie

Friedr. Filler & Hinsch, Hamburg-Eimsbüttel

Aelteste und leistungsfähigste Windmotorenfabrik Deutschlands.

Inhaber der grossen goldenen Staats-Medaille.

Bartlosen sowie Allen welche an Haar-Ausfall



leiden empfehle ich als einzig sicher wirkendes, absolut unschädliches Mittel, mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes **Haar- und Bart-Erzeugungs-Präparat.** Wissenschaftliche Atteste, sowie schriftliche Garantie für unbedingten Erfolg schon in ca. 6 Wochen, selbst auf kahlen Stellen; event. Rückzahlung des Betrags. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen à M. 3 pro Flacon von **A. Schnurmann, Frankfurt a. M.**



(318 k)

Den Herren **Gutsbesitzern Inspektoren Jägern** und **Förstern**

empfehle ich meine chemisch präparirte, wasserdichte, schwedische **Jagdstiefelschmiere.** Bei Gebrauch derselben konservirt sich das Stiefelwerk vorzügl. Gegen Einf. von 3,50 Mk. per Postanweisung oder gegen Nachnahme sende ich incl. Büchse 5 Pfund franco zu. (1550)

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Firma H. Streich
Fabrik chemisch-präp. Wichse u. Lederfett
Posen, Grabenstraße Nr. 24.

Molkerei-Einrichtungen

für **Dampf- und Göpelbetrieb** liefern

Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Allenstein. (8970)

Wichtig für sparsame Hausfrauen!

Alte wollene u. Baumwoll-Strick- u. Häkelsachen, woll. Decken, Flanell-, Tricot- u. Unterkleiderzeuge werden durch Masch. aufgerissen und mit neuer Wolle gemischt gesponnen u. zu schönen haltbaren Tüchern, Herren- u. Damenwesten, Unterjacken, Unterröcken 2c. 2c. verarbeitet. Verzeichniß über Arbeitslöhne 2c. gratis von der Thorner Maschinenstrickerei und Färberei

A. Hiller in Thorn.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel geg. **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen à 75 u. 50 Pf. bei **Fritz Kyser.** (2787

Soeben erschienen: **Humoresken von Julius Stinde.** Allen Freunden des Humors empfohlen. Geheftet **3** Mark, gebunden **4** Mark. Zu beziehen durch **Gsellius, Berlin, Mohrenstr. 52.** (2565

---

5 große Flaschen Braunbier 30 Pf. bei **Gustav Brand.** (2781)

Weihnachts-Artikel 1891er Ernte.

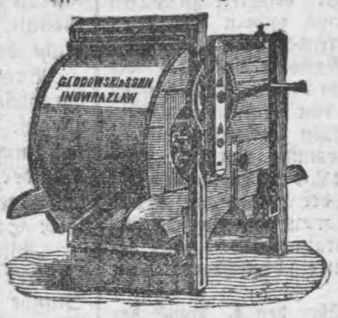
Wallnüsse, 1 Pfd. 25 u. 30 Pf.,
Lambertsnüsse, 1 Pfd. 35 u. 40 Pf.,
Paranüsse, 1 Pfd. 40 u. 50 Pf.,
Traubenrosinen, 1 Pfd. 80 und 100 Pf.,
Feigen, 1 Pfd. 30 und 40 Pf.,
Schalmandeln, Datteln 2c. billigst,
grobkörnigen Streuzucker, 1 Pfd. 28 Pf.
rohen grünen Caffee, 1 Pfd. von 1,00 Mk. an,
Dampf-Caffee, 1 Pfd. von Mk. 1 10 Pf. an. (2645)

Ausführliche Preis-Listen über sämmtliche Lebensmittel versendet gratis und franko

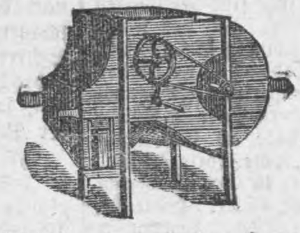
Das Spezial-Versandt-Geschäft
à la CONSUM-VEREIN
Inh.: **Gustav Gawandka, Danzig.**

Amerik. Petroleum, 1 Ltr. 17 Pf. — Emballage gratis.

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen
mit beweglichem unterem **Schüttelsieb** (engl. Construction).



Wind- oder Bodenfegen
verbesserter Construction in solider Ausführung. (7579)

Ferner offeriren: **Trieure** in verschiedenen Größen, **Häckselmaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-Waagen** 2c. 2c.

zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franko.
Wiederverkäufer gesucht.

Konkurs-Verkauf
von Fabriken der Uhren-Allianz.

Garantie! **Erste Qualität!**

Abgezogen und pro Sekunde regulirt, jede Uhr mit Sekundenzeiger und Emailblatt, 2712 Stück Nickel-Remontoir in 6 Rubinen gehend, anstatt 16 Mk. nur 7,75 Mk., mit Goldrand, Goldzeiger 8,75 Mk. und **1478 Stück Cylinderuhren, grav., mit Goldrand, in 6 Rubinen, früher 23 Mk., jetzt 8,50 Mk., zu verkaufen.** Ferner 3927 silb. gestempelte Goldrand-Rem, in 6—10 Rub. gehend, mit Präzisionswerk, allerbeste mit Goldzeiger, fr. 31 Mk., jetzt 12 Mk., feinste 14 Mk., für Damen 12—14 Mk., sammt Kette in Atlas-Etui 16 Mk., in 14 karät. Gold anstatt 60 Mk., jetzt 26 Mk., breiter Goldrand am Zifferblatt 32 Mk., 3 Deckel (Savonet) 38 bis 42 Mk. mit Kette und Etui, ca. 828 Anker-Remont., 2 Silberdeckel, 15 Rub., **Breguet, Spöral und Goldrand,** beste und dauerhafteste Uhr, anstatt 45 Mk., jetzt 21 Mk., in 14 karät. Gold 55—70 Mk., 3 Golddeckel 100—120 Mk. Per 4 bis 6 Stück 10 pCt. Rabatt. Versandt zollfrei. Nachnahme, aber unbedingt reelle, Garantie 3 Jahre. Geliefert wird das schönste, beste und dauerhafteste. Für Nichtpassendes das Geld zurück, sowie kein Risiko. Porto 10 und 20 Pfg. Adresse: **S. Selingers,** Uhrenfabrik, **Kreuzlingen** (Schweiz). (2362)



Preisgekrönt.
Phönix-Pomade

ist d. einz. reelle, seit Jahren bewährte u. in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- und Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,
Parfümerie - Fabrik,
Berlin SW., Charlotten - Strasse 82.

Zu haben in **Graudenz** bei **Fritz Kyser,** Drogerie; in **Briesen** bei **Albert Lucas,** Friseur; in **Culm** b. **Adolf Klein,** in **Schwetz** bei **Bruno Boldt;** in **Marienburg** bei **Joh. Lyck** (5447)

Damentuch

in allen modernen Farben, Billardtuch, Wagentuch, Livreetuch, Wagenrips versendet jedes Maaß, Muster franco (605

Tuchhdlg. Carl Mallon, Thorn.

Christbaum-Confect

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung M. 2,80, Nachn. Bei 3 Kisten 1 Präsent.
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Künzels schmerzstillendem Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pf. bei **Fritz Kyser.**

Blaue und gelbe
Lupinen

in Waggonladungen von 200 und 100 Ctr. offeriren billigst franco jeder Bahnstation
Lubienski & Co., Thorn.

כשר

Unter Rabinats-Aufsicht empfehle
ff. Salami à Pfd. 1 Mk. 20 Pfg.,
Dampf-Leberwurst u. Saucischen à Pfd. 80 Pfg., (2110)

versende franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages
E. Bernstein, Culm a. W.

Ein Haus

in **Elbing,** in welchem seit 35 Jahren eine gangbare **Bäckerei** betrieben, ist infolge Erbschaftsregulirung von sofort zu verkaufen, resp. die Bäckerei zum 1. April 1892 zu verpachten. Offerten unter **H. 259** in der Expedition der **Elbinger Zeitung in Elbing** erbeten. (8046)

In einer lebhaften Kreisstadt, vorzüglich Umgegend, in welcher bisher **zwei Conditoreien** waren und jetzt keine vorhanden ist, können schöne

große Räume

im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu einer solchen nen nach Wunsch des Miethers eingerichtet werden. Uebernahme am 1. 7. oder 1. 10. 1892. Reflectanten erfahren Näheres unter Nr. 2366 i. d. Exped. d. Gesell.

Hotel-Verkauf.

Anderer Unternehmung halb. beabsichtige ich meine in vollem Betriebe befindliches **Hotel** zu verkaufen. Dasselbe ist theilweise neu erbaut, durchgehend neu eingerichtet und enthält 17 Fremdenzimmer, große Restaurationsräume, einen kleinen und einen großen Saal, sowie ausgedehnten Stallungen. Nähere Auskunft ertheilt (7873)

H. Gottbrecht,
Briese's Hotel, Dt. Krone.

Eine gutgehende
Braun- und Lagerbier-Brauerei

ist Krankheits halber zu verkaufen oder ein **Theilnehmer** mit 12—15000 Mk. Einlage gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2981 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Selten günstige
Kaufgelegenheit!

Ein Grundstück von über 200 Morg. Größe, guter Boden, mit vollem Inventar und Erntevorräthen, mit fester Hypothek, ist bei geringer Anzahlung unter besonders günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten werden unter A. H. 100 postlagernd **Pensau,** Kreis Thorn, erbeten. (2688)

Eine kleine Besitzung

287 Mrg. gr., durchweg guter Weizenboden, 3 Kilometer von Stadt u. Bahnh. Pr. Holland, ist Krankheit halber sof. zu verkaufen. Näheres in **Grenzhoefen** b. **Pr. Holland.** **Mühle.**

Ein Grundstück

auf welchem sich seit mehreren Jahren eine **Schmiede** und **Stellmacherei** befindet, ist wegen Aufgabe des Geschäfts unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. (2553

Wierth, Schmiedemstr., **Bromberg** Gammstr.